



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 11. Sonntag nach der H. Dreyfalt. Euangelium Luc. am 18. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am Eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 18. Capittel.



M der Zeit / sagt der H. EXX Iesus diese Gleich-
nuß zu etlichen: die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie ge-
recht wären / vñnd verachteten die andern. Es giengen zwey
Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phari-
seer / der ander ein offner Sünder. Der Phariseer stund vñnd
betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin
wie ander Leuth / Räuber / Vngerechter / Ehebrecher / oder auch
wie dieser offner Sünder. Ich faste zweymahl in der Wo-
chen / vñnd gib den Sehenden von allem / das ich besitze. Vñnd
der offne Sünder stundt von ferne / wolt auch seine Augen
nicht auffheben gen Himmel: sonder schlug an seine Brust /
vñnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Ich sage
auch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / wehr dann jener. Dann wer sich selbst
erhöhet / der wirdt ernidriget werden: vñnd wer sich selbst ernidriget / der wirdt erhöht werden.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die I.

Sermon. Daß man sich nicht selbst gerecht sche- nen solle.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie gerecht weren / vñnd verachte-
ten die andern / ein solch Gleichnuß. Luc. 18. cap. vers. 9.

Je Lutheraner / Calvinisten /
vñnd Wiederanßer treten in die
Fußstapffen der Pharisier / vñnd der
jenigen / welche zu Zeiten vnseres
Herren Christi auff sich selbst ver-
trauten / als ob sie gerecht weren / vñnd
verachteten die andern / dann sie vertrauten so stark
auff sich selbst / daß sie sich ohngewisselt selbst ge-
recht achten / vñnd sprechen auch sie wollen vñnd sol-
len nur stark darauff trauen vñnd bauen / sie seyen
gerecht / vñnd in dem geringsten solches nit in Zweifel
setzen: welln aber vnser H. EXX Christus das
Gleichnuß heutiges Euangelij wieder die jenen /
welche auff sich selbst vertrauen haben / als ob sie ge-
recht weren / gerecht hat / als will ich damit dasselbige
Gleichnuß desto besser von den jetz schwebenden Re-
gern verstanden werde / hiermit offentlich lehren /
vñnd aus der H. Schrift erweisen / daß man sich
nicht selbst gerecht schenken solle. Gott verleyh mir
daru sein Genadt.

Vñder H. EXX Christus redet die History heu-
tiges Sontaglichen Euangelij wieder die jenen /
welche sich selbst gerecht achteten / wie der H. Euan-
gelij Lucas klärllich bezeugt / vñnd will damit leh-
ren / vñnd zu verstehen geben / daß man sich nicht ge-
recht achten solle / weil nuhn Christus selbst gelehret
hat / man solle sich nicht selbst gerecht schenken. Ergo
soll man sich auch nicht selbst gerecht schenken.

Wenn der Mensch sich selbst gerechtfertigt / vñnd ge-
recht achtet / so erfolget das darauff. Erstlich kompt
er in Sicherheit / nachmals wirdt er Stolz / endest
den bringt es ihnen omb alles guts / wie an diesem
armen Pharisier zu sehen / dann was brachte ihnen
ander zu diesem jämmerlichen Fall / als daß er au-

seiner Seelen Heyl / vñnd Seligkeit im geringsten
nicht zweiffeln wolte / vñnd meynete er were gewiß ge-
recht vñnd selig / hieraus kam Sicherheit vñnd
Stolz / die stärksten ihnen in solchen Spott / vñnd
Schande / daß alle Welt nuhnmehr von seinem
Stolz zu singen / vñnd zu sagen hat. Daran billich die
Lutheraner sich spiegeln / vñnd ihren gefassten falschen
Wohn / daß nemlich ein Mensch an seiner Ge-
rechtigkeit im geringsten nicht zu zweiffeln habe / fal-
len lass: n solle kein Mensch ist auch auff dem Erds-
boden / welcher sagen kan / er habe keine Sünde / der
H. Apostel Johannes schreih also: sprechen wir
aber wir haben keine Sünde / so verführen
wir vns selbst / vñnd die Wahrheit ist nicht in
vns / vñnd hat vnser H. EXX Christus in dem heil-
gen Vatter vnser vns also lehren betten / vñnd ver-
gib vns vnser Schule / das ist vergib vns vnser
Sünde: vñnd in den Sprüchen Salomonis stehet
also geschrieben / wer kan sagen / ich bin rein in
meinem Herzen / vñnd lauter von Sünden:
vñnd Job sagt / was ist ein Mensch daß er soll
rein seyn / vñnd daß er soll gerecht seyn / der vom
Weib geboren? siehe vnter seinen heiligen
ist keiner vnverdämlich / vñnd die Himmel
seynde nicht rein vor ihm wie viel mehr der
Mensch der ein Crevel vñnd verachtes ding
ist / der Vnrecht seufft wie Wasser: weil wir
Menschen nuhn alle vnrein seynde / vñnd täglich
sündigen / vñnd Sünde auff vns liegen haben / wie
können wir vns dann selbst gerecht vñnd selig achten?
Vñnd wann gleich der Mensch sich keiner Sün-
den schuldig weiß / so soll er sich doch nicht gerecht
schenken / dann mancher meynet offte er thue recht / so
thut er sünde / wer wolt gemeynen haben / daß das
Sünde

Sünde gewesen/als Dauid das Volk zehlen vnd
 müssen lies/ vornemblich weil er Feinde hatte/ vie-
 le Leuth hetten gemeynet/ er würde recht daran ge-
 thon habendoch nichts desto weniger war es ein groß-
 se Sünde in dem Dauid da er dß Volk zehlen lies:
 2. Reg 24. 24. solches kan auch einem noch zur Zeit wiederfahren/
 vnd geschiehet offte vnnnd die/ daß mancher meynet
 er thue/ vnd handel recht vnnnd wohl/ er thut aber
 Sünde/ dann man weiß/ vnnnd verseyhet nicht alle
 mahl/welches Sünde ist. Darumb spricht Dauid/
 Psal. 18. 17. wer weiß oder verseyhet die Sünde/ mach
 mich rein von meinen heimlichen/vñ ob gleich
 S. Paulus sich keiner Sünden schuldig wußte/ so
 wolte er deswegen sich doch nicht gerecht achten/ er
 1 Cor. 4. 4. spricht/ ich weiß mich selber nicht schuldig/
 aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt.

Unser Herr Christus straffet auch die Phari-
 seer/ von deswegen weil sie sich selbst rechtfertigten/
 Luc. 16. 16. vnd sprach zu ihnen ihr seyds die ihr euch selbst
 rechtfertigt für den Menschen/ aber Gott
 kennet ewere Herzen/ dann was hoch ist vnt-
 ter den Menschen/ das ist ein Greuel vor
 Gott. Die Lutheraner seynde auch die sich selbst
 rechtfertigen/ aber Gott kennet ihre Herzen/ sie aber
 können ihre selbst eigne Herzen nicht/ sie würden sich
 soñen nicht selbst rechtfertigen/ wir lesen in dem
 Eccl. 9. 1. Buch Ecclesiastes also/ doch weiß der Mensch
 nit/ ob er Liebe/ oder Haß würdig sey. Vnd in
 de die Lutheraner sagen/ sie seyen gerecht/ verdamen
 Job 9. 20. si: sich/ vnnnd sündigen/ dann Job spricht/ sage ich
 daß ich gerecht bin/ so verdammet mein
 Job 4. 18. Mund mich doch. Desgleichen sagt er/ die ih-
 me dienen/ seynde nicht beständig/ vnnnd in
 seinen Engeln hatt er Hoffheit funden/ wie
 viel mehr die in den Leymen Häusern woh-
 nen.

Es gehet den Lutheranern mit ihrer Rechtfertig-
 ung in dem sie sich selbst gerecht achten/ wie den
 Pharisern/dieselbe blieben in ihren Sünden/ vnd
 thoren nicht Buß/ dann sie meyneten sie weren vor-
 hin gerecht vnd selig/ es were nicht von nöthen daß
 sie Buß thoren/ vnd spricht vnser Herr Christus
 Ioan 9. 24. selbst zu ihnen/ weil ihr sprecht/ wir seynde se-
 hent darumb bleibt ewer Sünde/ also gehets
 auch den Lutheranern weil sie sich selbst gerecht schä-
 sen/ bleiben sie in ihren Sünden/ vnnnd thun nicht
 Buß/ es kan nimmermehr wahr seyn/ daß die Lu-
 theraner so gerecht/ vnnnd Engel rein seynde/ wie sie
 sich düncken lassen. Sehet doch in den weisen
 Prou 24. 16. Sprüchen Salomonis also/ ein gerechter säle

im Tag siebenmahl/ der Prophet Esajas war-
 net vns für denjenigen welche vns gerecht vnnnd se-
 lig achten/ vnnnd vns lehren/ wir sollen vns selig ach-
 ten. Mit diesen Worten: Mein Volk die dich
 loben/ verführen dich/ vnnnd zerstören den
 Weg deiner Bahn. Der weise König Salomon
 spricht also/ es ist besser einem Bären bege-
 gnen/ dem die jungen geraubt seynde/ den
 einem Lärren der sich verlest auff sein Lär-
 heit. Die Lutheraner verlassen sich auff ihre Naris-
 heit/ darumb sey jederman für ihnen gewarnt.
 Ein jeder Catholischer Christ welcher recht/ vnd
 wie sich gebühret/ lebt/ vnnnd sich keiner Todtsünden
 schuldig weiß/ kan zwar hoffen/ er werde selig. Er
 hat aber keinen Bürgen/ darumb weiß er es auch
 nicht gewiß. Wir seynde wol selig/ (sagt S. Paulus)
 doch in der Hoffnung/ vnnnd wann
 wir gleich alles gethon haben/ was vns be-
 sohlen ist/ so müssen wir doch sagen/ wir seyen
 vnnnütze Knecht/ wir haben gethon/ was
 wir zu thun schuldig waren/ wie vnser Herr
 Christus vns selbst gelehret hat/ wir sollen nicht sa-
 gen/ wir seyen gerecht vnd selig. Wie die Lutheraner
 Saluiffen/ vnd Wiedertauffer pflegen.

Deswegen soll auch keiner auff seine Gerechtig-
 keit in dieser Welt trauen vnnnd bauen/ weil vnser
 Gerechtigkeit baldt in ein Vngerechtigkeit verän-
 dert wirdt. Darumb spricht Job/ siehe vnter sei-
 nen Heiligen ist keiner vnveränderlich/ vnd
 die Him mel seynde nicht rein vor ihm/ man
 siehe an den H. Apostel Petrum/ der meynet er stün-
 de auch gar starck vnd beständig/ er wolte mit Chri-
 sto in den Todt gehen/ che er ihnen verlaugnen wür-
 de/ aber er verleugnet Christum noch in derselben
 Nacht/ dieser Ursachen halben soll sich auch keiner
 in diesem Leben gerecht achten/ weil vnser Gerech-
 tigkeit nicht approbit ist/ dan sie muß allererst nach
 vnserm Ableben vor dem Richterstuhl Gottes ap-
 probirt werden nach den Worten des Königs vnd
 Propheten/ da Gott also spricht/ wen ich werde
 bestimbe Zeit nemen/ so werde ich die Ge-
 rechten richten/ alsdamm werden die jenigen
 welche sich jetzunde ganz gerecht vnnnd hei-
 lig seyn düncken/ für vngerecht erkant wer-
 den.
 Was aber die Lutheraner für kahle Beheß zu be-
 mündelung ihres falschen Wohns suchen/ das soll
 (geliebts Gott) bey dem Euangetio am 14. Son-
 tag nach der heiligen Dreysaltigkeit
 vermeldet werden.

Am eyffften Sontag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 2.

Sermon. Vorauff etliche Menschen vertrauen/ vnnnd
 sich verlassen.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertraueten auff sich selbst/ als ob sie gerecht weren/ vnnnd verachte-
 ten die andern/ ein solch Gleichnus. Luc. 15. cap. vers. 9.

Ier. 17. 7.



Er Prophet Jeremias spricht
 also: Gesegnet ist der Mensch
 der sein vertrauen auff den
 H. Erren setzet/ vnnnd des Hoff-
 nung d. Heri ist/ er wirdt gleich
 seyn einem Baum der am Was-
 ser gepflanget ist/ vnd neben dem Bach her
 an der fürche wurzelt/ ob schon ein Hitz
 Kompt/ wird er sich nicht fürchten/ sondern
 seine Dleter werden grün bleiben/ er wirdt
 auch in trucken Jaren nicht sorgfältig seyn/
 vnnnd nicht auffhören Früchte zu bringen.
 Damit aber ewer Lieb sich auff Gott vnnnd auff sein
 andere ding verlasse/ vnd gesegnet sey/ sich nit fürch-
 te in der Zeit der Hitz/ vnd der Trübsalen/ vnd viele
 Früchte bringe/ als will ich hiermit öffentlich lehren/
 worauff etliche Mens. then vertrauen/ vnd sich ver-
 lassen/ vnd daß sie sich nicht daruff verlassen sollen.
 Gott geb darzu sein Genade.
 Etliche verlassen sich auff ihre grosse Weißheit/
 diesen

Viele wiederfahren gemeinlich die größte Thorheit/ und gleich wie die Jungen/ welche wol schwimmen können/ viel eher ertrinken/ als die Jungen/ welche nichts schwimmen können/ dann die guten Schwimmer wagens desto kühner/ also fallen auch die welche sich auff ihre Weisheit verlassen/ viel eher als die Jungen/ welche nichts auff ihre Weisheit vertrauen/ dann die/ welche auff ihre Weisheit vertrauen/ nachfragen niemande/ und wagens kühn/ vnd also fehlen sie schendlich/ welche aber auff ihre Weisheit nichts vertrauen/ die nachfragen andere Leuth/ vnd folgen ihrem Kopffen nicht allein/ darumb fehlen sie auch nicht leicht. Adam der aller ungenüßigste Mensch trauere auch auff sein Weisheit/ darumb fehlere er auch/ vñ fiel schandlich. War Salomon nicht ein weiser Mann/ dennoch fehlere er in dem er den Abgöttern opfferte/ vnd der H. Apostel Paulus spricht/ dieser Welt Weisheit ist ein Thor. Ro. 1. 27. 27. **Zeit bey Gott/** desgleichen schreib er/ haltet euch nicht selbst für klug.

2. Etliche verlassen sich auff ihre große Gewalt. Luc. 1. 31. Von diesen sagt die heiligste Jungfraw Maria/ er hatt abgesetzt die gewaltigen vom Stul/ nemlich/ welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben/ vnd durch den Propheten Eiam spricht Gott also/ weedenen die hinab ins Egypten Land vmb Hüff ziehen/ vnd sich auff Pferde verlassen/ vnd hoffen auff die Reifwagen darumb daß ihr viel ist/ vnd auff die Reuter/ darumb sie sehr stark seyndt/ vnd haben ihre Hoffnung nicht gehabt auff den heiligen Israels/ vnd den Herren nicht gefragt/ vnd wie darff sich einer auff sein Gewalt verlassen/ weis sie doch nicht lang/ ob sie gleich ein Jahr oder etlich/ oder einen Tag oder etlich weret. Wo seynd die aller mächtigsten König/ für welchen sich die ganze Welt hat fürchten müssen/ sie seynd verschwendt/ wie der Vogel in der Luft/ dessen Fußstapfen man auch nicht siehet. Der Sohn Syrach spricht von denjenigen/ welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben also/ die gewaltigen seyndt vntertrückt worden/ vnd die fast herrlich waren/ seyndt kommen andern Leuten in die Hände. Item/ Heut König/ Morgen todt/ vnd der Prophet Baruch sagt also/ wo seyndt die Fürsten der Heyden die ober die Thier auff Erden herrscheten? die mit den Vögeln der Luft ihr Kurzweil betten/ die Silber vnd Gold/ dar auff die Menschen ihr Hoffnung setzen/ zusammen legten/ vnd ihr sammeln hatte kein Ende? sie seyndt außgerentet/ vnd zur Hölle gefahren/ vnd an ihr stat seyndt andere kommen.

3. Viele verlassen sich auff ihr langes Leben/ vnd gedencken/ vnd sagen/ ich kan noch so vnd so viel Jahr leben/ / sezt will ich mich meiner Jugend gebrauchen/ im Alter will ich mich allererst bekehren/ vnd wissen doch solche Leuth nicht/ ob sie noch einen Tag leben werden/ vnd sehen auch mit ihren Augen daß Leuth sterben/ die noch iuiger seyndt als sie.

Viele verlassen sich auff ihre Freunde/ vnd daß sie bey vornemen Herren angenehm seyndt/ vnd in sonderlichen Genaden sehen / zu diesen reder der König vnd Prophet David also/ Verlasset euch nicht auff Fürsten / vnd auff Menschen Kinder / bey welchen doch kein Hülf ist. Vnd der Prophet Jeremias spricht also / Verflucht ist der Mensch / der sich auff Menschen verläßt/ vnd wie baldt kan einem ein solcher guter Freund vnd Herr sterben/ oder vngeneigt werden/ wie dann oft geschieht.

Derjenigen werden auch nicht wenig gefunden/ welche sich auff ihr groß Gut vnd Reichthum verlassen/ wie die sagt der Prophet Amos also/ weee euch Reichen zu Dion/ vnd denen so sich auff das Gebirg Samarie vertrusten den Fürsten vnd Hauptern der Völcker die stolzlich einher treten im Haus Israel / vnd vnser Herr vnser Erlöser Christus spricht/ weee euch Reichen/ dann ihr habt eruern Trost dahin/ verschee euch Reichen/ die ihr ewern Trost/ vnd Vertrauen auff die Reichthum setzen.

Viele verlassen sich auch auff ihren schönen vnd geraden Leib / aber wie baldt kan ein Kranckheit kommen/ vnd ihnen die Schönheit ihres Leibes nemen/ ein solcher gehe in das Beinhaus/ vnd beschau die Bein der Abgestorbenen / solche seyndt auch schöne Leuth gewesen/ also wirdt dir auch gehen/ du gehörest auch vnter die Zaal der todten Bein/ ob tu gleich noch ein kleine Frist hast / du bist auch nichts anders als ein hauff solcher todten Bein / ob du gleich von aussen anders gefärbet bist. Du schönster Mensch bist nichts anders / als wann einer einen Sack voll todten Bein hettet/ vnd ferbete denselben von aussen schön/ Absalon war auch schön/ aber was half es ihnen / er kam dennoch jämmerlich vmb. Ahabel war von leichten Füßen/ vnd ein sehr schnell/ er lauffte/ wie ein Diebe auff dem Feldt/ vnd sagte Abner nach/ deswegen wardt er von Abner mit einem Spieß erstochen / also kommen auch noch zur Zeit viele/ welche sich auff ihren geraden Leib verlassen/ vnd nicht ruhe haben wollen / ehlenbig vmb. Die Schönheit ist auch ein Versuch / daß viele Frauen vnd Jungfrawen zu Huren werden/ vnd ihnen besser were / sie weren nicht schön gewesen. Dina des Patriarchen Jacobs Tochter were nit zu einer Huren worden / wann sie nicht schön gewesen were. Salomon spricht/ Gunst ist falsch vñ schöne ist eytel. Das ist die rechte vnd beste Schönheit/ wann sich einer schön hetet.

Die Lutheraner/ vnd Calvinisten beneben den Wiedertauffern verlassen sich/ vnd vertrauen auff ihre Gerechtigkeit/ als ob sie gewiß gerecht weren/ wie die Pharisser deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt/ auch gehon haben/ wieder welches in vorgehener Predig nach Notdurfft genugsam gelehret worden ist.



Am eylfften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Was für stück zu dem innerlichen Gebett/ vnd Betrachtungen von nöthen seyen.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/ einer ein Pharissee/ der ander ein offner Sünder. Luc. 18. ca v. 10.



Als Gebett ist ein Gespräch mit Gott/ weilt aber in einem Gespräch nicht allein redet/ sondern es seynd irer mehr in dem sie einander antworten/ wann der Mensch betet/ so redet er Gott den Allmächtigen an/ Gott aber antwortet/ vnd ob gleich der Mensch Gottes Antwort mit den Ohren seines Leibs nicht höret/ so antwortet ihm doch Gott auf in anderley Weis/ wann der Mensch betet/ als er antwortet ihm durch innerliche Einblasung/ durch Geistliche Tröstung/ durch irgent eines äußerliche Vermanung/ durch einen glückseligen Ausgang der Sachen/ als der H. Anthonie bedencken wolte/ wie sein Leben anzustellen/ ist er in den Tempel gangen/ vnd hat dafelbst aus dem Euangelio S. Matthei gehört/ wollen vollkommen seyn/ so gehe hin/ verkauff was du hast/ vnd gibs den Armen/ vnd folge mir nach/ Da hat er gedacht/ das sey ihm von unserm H. Erzen Christo gesagt/ vnd hats auff sich gezogen. Wir reden aber/ vnd beten zu Gott/ entweder innerlich in dem Gemüth/ vnd Herzn/ oder aber äußerlich mit dem Munde/ vnd von diesem innerlichen Gebett will ich hiermit predigen. Gott verleyhe darzu sein Hilf vnd Gnade.

Das innerliche Gebett/ wann der Mensch nicht allein in seinem Herzn/ sondern auch mit seinem Munde vnd Stimm betet/ ist hoch zu loben/ dann dasselbige Gebet erhebt des Menschen Gedanken zu Gott/ gibt ihm einen Geistlichen Schwack/ vnd machet/ daß er der Irdischen Ding vberwüssig wirdt/ vnd die Dinge/ vnd welche er betet/ von Gott erlanget/ vnd in einem solchen Gebet gehören fünf Stück. Das erste Stück ist die Vorbereitung/ wann sich der Mensch zu dem Gebet zuvor bereyhet/ nach der Lehr des weisen Mans Sprach der also

Eccl. 18. 23 sagt/ ehe du betest/ so bereyhet deine Seel zuvor/ vnd thue nicht als einer der Gott versuchet will. Dann wann einer nur mit einem Menschen handeln will/ so bereyhet vnd bedencket er sich zu vor/ wie er reden/ vnd ihm die Sachen fürtragen will/ wie viel mehr soll der jenige/ welcher mit Gott reden/ vnd beten will/ sich zu vor bereyten/ vnd bedencken/ man muß sich aber also bereyten/ Anfangs ehe daß man betet/ soll man bedencken/ vnd betrachten/ ob man auch wol mit Gott stehet/ das ist er soll Gott den Allmächtigen vmb Verzeihung der Sünden bitten. Dann der weise König Salomon sagt also:

Prou. 18. 17 der Gerechte schuldiget sich am ersten/ ferner muß man betrachten/ wie groß die Majestät vnd die Kraft Gottes/ nemblich daß die ganze Welt gegen Gott zu rechnen sey/ als ein röspfein Wort/ gen Thaw/ daß auff die Erde fällt/ wie in dem Buch der Weisheit geschrieben stehet. Darnach beschehe vnd bedencket wie geringschätzig du bist/ der du in die

ser Welt klein vnd gleich als nichts bist/ vñ betrachte also wer der sey/ mit welchem du in deinem Gebet reden/ oder handeln wilt. Wiederumb schau/ an deine grosse Noth vnd dargegen Gottes Reichthumb/ welches dir allein in deinen Nothen aufhelfen können/ vnd also wirdt dein Gemüth/ vnd dein Lieb zu dem innerlichen vnd zu dem mündlichen Gebet bereyhet/ vnd geschickt gemacht.

Das ander Stück des Gebets ist die Anschauung der Wort/ vnd der Dinge von welchen man mus duren/ vnd betrachten will/ dann welcher will mit Ding vnd Frucht etwas mediren/ der muß ihm ein gewisse Materie fürnehmen/ in deren Betrachtung er sich vber/ vnd soll nicht hin vnd her wancken einmal zu dieser/ vnd das ander mal zu einer andern Materie. Die Materien aber welche zu der Betrachtungen dienen/ seynd erstlich alle Wort der H. Schrift/ vornemblich aber die Wort der Euangelien vnd der Psalmen. Darnach dienen auch zu den Betrachtungen die Dinge selbst/ welche in der H. Schrift begriffen werden/ doch müssen sie kurz zusammen gefaßt/ vnd in kurze Hauptstück begriffen werden/ derhalben kan man die H. Schrift auff zweyerley Weis zu den Betrachtungen gebrauchen/ auff die erste Weis wann man die Wort eines Sentenz vnd Spruchs aus H. Schrift bedencket/ (dann es steht hinter den Worten der H. Göttlichen Schrift eine wunderbarliche Luft vñ Ding verborgen) Zum andern kan man die H. Schrift zu den Betrachtungen gebrauchen/ wann man nicht die Wort/ sondern die Dinge auff welche die H. Schrift meldet/ betrachtet/ als wann einer betrachtet das Jüngste Gericht/ die Herrlichkeit der Heiligen/ vnd die Straff der Verdorrenen/ das Leben/ vnd das Leyden vnser H. Erzen Christi/ vnd dergleichen.

Zum dritten wann man nun eine Materie hat/ so soll darauff die Betrachtung erfolgen/ welche nichts anders ist als eine anmüthige vnd wohlgefällige Betrachtung/ vnd Verständnuß. Dann man soll also vnd dermaßen alle vnd jede Wort des genommenen Sentenz/ oder der Dinge/ welche man betrachten will/ verstehen/ daß der Luft durch die Göttliche Liebe erleuchtet werde/ daß diese Betrachtung diene nicht etwas darburd zu lernen/ sondern diene zu dem Gebet/ daß die das Gemüth an dächlig zu machen/ vnd das Feuer der Göttlichen Lieb darburd zu erkünden.

Zum vierden soll aus dieser Betrachtung selbst Gelegenheit genommen werden/ Gott dem H. Erzen freundschaften vnd von Herzn danck zu sagen/ dann es ist kein Materie der Betrachtung welche vns nicht Anläutung gibt/ Gott den H. Erzen zu loben/ vnd ihm danck zu sagen/ als wann du hast betrachtet das bitter Leyden vnd Sterben vnser H. Erzen Christi/ so sage ihm dafür Danck/ daß er dich so thewer wiederumb erlöset hat/ wann

wann du betrachtest deine grosse Sünde / so sag Majestät Gottes. Zum vierden soltu diese dinge Gott dem H. Erren danck / daser dir nach gewarret auch für deinen nechsten von G. D. E. bitten: was hat / bis du Busß gehest / wann du dich erinnerst aber die Weisen anlangt / wie man bitten vnd der höllischen Petten / so sag Gott dem Allmächtigen danck / daser dich bis daher nicht darein gefür. halten. Erstlich mustu in rechtem Glauben vnd

zuehat.
Endtlichen vnd zum letzten soll man Gott bitten / vnd beten / das das Gemüth mit Betrachtungen / vnd Dancksagungen erweckt werde / damit man inbrünstig könne bitten die dinge / welche ihme von nöthen seynde zu bitten. Darbey soll man zwey dinge wissen / vnd mercken. Erstlich was in dem Gebett zu bitten. Zum andern wie man beten soll. Diese dinge soll man beten / Erstlich soll du vmb Erlösung des Hergens bitten / damit du deine Sünde / vnd deine grosse Schwachheit / vnd darneben die grosse Majestät vnd Heiligkeit Gottes sehen mögst / das ist / damit du Gott den Allmächtigen gleich wie dich selbst erkennen kannst. Zum andern soltu bitten vmb Vergebung der Sünden / vnd das G. D. E. die Schwachheit deiner Seelen heylen wolle. Zum dritten das Gott die Tugenden in dir mehren / vnd erhalten wolle. Vornemlich aber die Lieb / die Hoffnung / die Demuth / die Keuschheit / die Gedult / die Mäherntet / die Bescheidenheit / in Worten vnd Wercken / die Zähmung der Zungen / Stärck die Wiederwertigkeit zu überwinden / rechte Intention in guten Wercken / Folche vnd Ehr der

Vertrauen beten / (der heilig Apostel Jacobus spricht. Er bete aber also / das er im Glauben gar nichts zweiffel) welches Vertrauen süßet vnd haßet auff dem vnendlichen Verdienst Christi / welcher Verdienst zu maßl vnd gang vnser ist / vnd auff der vnaußsprechlichen Güte Gottes / welche durch die viele vnd größe der Sünden nicht kan überwunden werden / vnser Vertrauen muß auch süßen vnd haßten auff den vnsehbarren Verheissungen Gottes / welche so groß seynde / das viel ehe Himmel vnd Erden zu hauff fallen werden / als das ein Buchstab an G. D. E. Wort liegen oder riegen würde. Zum andern müssen wir in Demuth bitten / weil G. D. E. den hochfertigen widersteht / vnd den demüthigen Genade gibt. Zum dritten müssen wir beständig in dem Gebett seyn / vnd nicht ablassen / wann wir nicht geschwinde erhört werden. Zum vierden muß man mit Andacht vnd mit Inbrunst des Hergens bitten / wer also betet / der gehet hinab gerechtfertigt in sein Haus / welches vns verleyhen wolle / Gott Vater / Sohn / vnd H. G. S. Amen.) (

laob. 1 6.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

4. Sermon. Von den frembden vngbürllichen Gedancken / welche dem Menschen vnterm Gebett einfallen.

Über die Wort.

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharisee / der ander ein offner Sünder. Luc. 18. ca v. 10.



Ennach nuhn mehr vnterm Gebet / vñ sagt Zum dritten muß man die Schnternde ein End Achtung gebe auff Gott zu deme man betet. vñ auff die dinge welche der Mensch von Gott beten will / vnd G. D. E. dem Allmächtigen für die verlesene heine Früch danck sagen / damit wir aber rechte / vnd wie sichs gebühret / beten / vnd G. D. E. dem Allmächtigen danck sagen mögen / als haben wir in dem heutigen Evangelio / wo Personen / deren eine rechte gebetet / die ander aber vnrecht gebetet hat / bey welchen Personen / wir rechte sollen beten lernen / damit wir aber bey diesen beyden Personen rechte mögen beten / vnd Gott danck sagen lernen mögen / als will ich hiermit lehren von den frembden vngbürllichen Gedancken / welche den Menschen vnterm Gebett einfallen / mit Dir man wolle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Wenn man betet / so muß man Achtung dar auff geben / vnd das Gemüth nicht hin vnd wieder vmb sich weyssen lassen / man muß aber auff drey dinge Achtung geben. Erstlich muß man Achtung geben auff die Wort / das man dieselben rechte außrede. Zum andern muß man Achtung geben auff die Bedeutung der Wort / damit man verstehe / was man

beten / vñ sagt Zum dritten muß man die Schnternde ein End Achtung gebe auff Gott zu deme man betet. vñ auff die dinge welche der Mensch von Gott beten will / vnd diese letzte Auffmerckung ist die beste / vnd ist Gott dem Allmächtigen am aller angenehmsten / welln nemlich also vnd auff diese Weis sich des Menschen Herz zu Gott nahet: vnd können diese letzte Auffmerckung auch die vngelerete leut habet / wann sie Earettlich beten / da sie auch gleich kein Wort verstehen / well es genug ist / das es Gott der Allmächtige verstehe / zu welchem man betet / vnd das das Gemüth vnd Verlangen zu ihme gericht sey / es können aber dem Menschen vnterm Gebett aus dreyerley Ursachen andere Gedancken einfallen / vnd fürkommen. Erstlich kommen dem Menschen vnterm Gebett frembde Gedancken für / wann er dieselben ihm wünschet / vnd gern haben will / oder wann er mercket das ihm frembde Gedancken einfallen wollen / vnd laßt es geschehen: vnter diesen hauffen gehören nuhn die jenigen / welche zwey Arbeiten zu gleich thun wollen / vnd wollen beten / vnd zugleich ein ander Sach darneben verrichten / vornemlich wann man auff dieselbe Sach / welche man neben dem Ober verrihren will / achtung geben muß / als wann einer will zugleich beten vnd lesen / die andern

Es si euser.

eiserliche Werke / aber auff welche nicht von nö-
 then ist Achtung zu geben / verhindern das Gebett
 nicht / als da seynde geben / das Verbuch auff ober
 zumaachen / vnd dergleichen. Die nun also / vnd auff
 diese Weiß vnter Gebett anders wohin gedenc-
 en / sündigen tödlich / propter voluntariam & deli-
 beratam irreuerentiam / vnd ob gleich der Mensch
 die Gebet / welche er freywillig betet / nicht schuldig
 noch verbunden ist zu beten / so ist er doch schuldig
 vnd verbunden / das er anders nicht als ehrerbiet-
 lich mit ihm rede / vnd handele / gleich wie einer nit
 schuldig / noch verbunden ist zu dem König zu kom-
 men / vnd ihnen anzu sprechen / so ist er doch schuldig
 vnd verbunden / wann er zu dem König kompt / das
 er sich auch für dem König erbarlich verhalte. Der-
 halben sündigen diejenigen / die nicht gung / welche mit
 diesen Gedanken die Son vnd Feiertag / das
 Amor der heiligen Mess anhören / oder welche ihre
 schuldige Begehren halten.

Zum andern fallen dem Menschen oft frembde
 Gedanken vnter Gebett für wegen seiner Fah-
 rlässigkeit / vnd hertenen begehrt man vorzeitliche
 Sünde / vnd je größer die Fahrlässigkeit ist / desto
 größer ist auch die Sünde.

Zum dritten fallen dem Menschen oft wieder
 seinen Willen frembde Gedanken für / vber welche
 er / so bald er dieselben einfinder / New hat / vnd dies
 selbe aufreibt / vnd mit diesen Gedanken sündigt
 der Mensch ganz vnd gar nichts / weilt solche Ge-
 danken allein von des Teuffels Kunst vnd List / o-
 der von der menschlichen Gebrechlichkeit herühren /
 vnd ob gleich solche Gedanken / vnd Verwirrung
 in dem Gebett / die Lieblichkeit des Gebets verhin-
 dern / so schaden sie doch dem Menschen an dem
 Verdienst / vnd an der Frucht des Gebets nicht /
 das ist / der Mensch / in gleichwohl von Gott
 erlangen / darumb er Gott anlangt /
 vnd bittet.

Am II. Sontagnach der h. Dreysaltigkeit. Die 5. Sermon.

Wie der Sachen zu helfen / vnd zu rathen sey / damit der Mensch an-
 dächtigt bete / vnd in seinem Gebett nicht distrahirt werde.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharissee / der ander
 ein offner Sünder. Luc. 18. ca v 10.



Ich heutige Sontagli-
 che Euangelium so. et
 sich ganz schön auff das
 lese verschiedene Euangeli-
 um. Dann bey dem lese
 verchiedenen Euangelio ist
 gehört vnd gelehret wor-
 den. Das die Tempel Der

Häuser / vnd das man in den geweihten Tempeln /
 vnd Gottshäusern ehe erhört werde / als anders
 wo. Damit wir aber im Wert sehen mögen / das
 dieses also wahr sey / als hat die Catholische Römi-
 sche Kirche aus Eingebung Gottes des h. Geistes
 angeordnet das heutige Euangelium auff heut dies-
 sen Sontag der Christlichen gemein gepredigt / vñ
 fürgehalten wurde. Darans man sich diltlich sehen
 soll / das der sündigen Menschen Gebett auch in den
 Tempeln erhört werde / damit nicht einer gedencen
 möcht / Gott erhöre allein der gerechten / vnd nicht
 auch der Sünder Gebett in seinen h. Tempeln.
 Derhalben will ich auch ferner von dem Gebett zu
 tractiren / forschfahren / vnd hierbey lehren / wie der
 Sachen zu rathen sey / damit der Mensch andächtigt
 bete / vnd in seinem Gebett nicht distrahirt werde. mit
 Bitt man wolke mich mit Gedult anhören / als habe
 ich an in dem Namen Gottes.

sich freuen / als freueten sie sich nit / vnd die
 da Krauffen / als beschē sie es nicht / vñ die die-
 ser Weile brauchen / als brauchet sie ihr nit.

Das 2. Mittel ist / der Mensch muß zu sehen / das
 sein Gemüch des Tags nicht zu viel durch die Welt-
 liche Beschäftigen streuet werde / darzu will von nö-
 then seyn / dz der Mensch Erstlichen halte die Weiß-
 des Morgens auffzusteh- / vñ sich des Abends nit
 d erzu legen / welche wir am Sontag Septuagesime
 fürgeschriben haben. Zum 2. muß der Mensch al-
 les das / enge welches er thut / gleich als für Gottes
 Augen thun / vnd Gott für Augen haben / dann in der
 Schrift steht also / wie wol er zwar nicht fern
 ist von vns / er sehet doch alle Wege des Menschen /
 vñ alle seine Wege. Zum 3. muß er sich diltlich
 seyn / welche er stetig des Tags / auch in seinen aller
 größten Beschäftigen zu Gott thue / vñ solche Gebett
 sollen seyn / ein Vers oder etliche aus den Psalmen
 Davids / oder ein Vort / oder zwe aus dem h. Vort
 ter vnser. Zum 4. muß er des Tags eilt / vñ sich
 selbst gehen / vnd sich erinnern / was er gethon / oder ge-
 handelt hat / vornemblich wann er grosse vñ schwe-
 re Beschäftigen verricht / vnd viel gerodt hat.

Das 3. Mittel welches bey dem Gebett zu thun
 ist / wann der Mensch beten will / soll er sich zuvor zu
 dem Gebett bereyten / vnd soll gedencen / er wolke mit
 Ernst / vnd von Grunde seines Herzens beten / vnd
 nicht aus Gewonheit / oder gleich als achte er es nicht
 groß.

Zum 4. muß er / ehe er anfahet zu beten / Gott den
 Allmächtigen anlangen / vnd bitten / das ihm Gott
 wolke Gnad verleyhen / damit er andächtigt bete / vñ
 damit er der Mensch selbst fleißig Achtung auff sein
 Gebett gebe / soll er auch seinen Hirtengel anrufen
 das der Hirtengel alle Versuchung des Teuffels
 verhindern wolke / wann aber der Mensch gebett
 hat / soll er vmb Verzeihung seiner Fahrlässigke-
 ten im Gebett bitten / vnd Gott anrufen / das
 er wolke sein kalt / vñad mit vielen / Eitelkeiten
 vermischen.

1.

1. Cor. 7. 30

Das erste Mittel ist / der Mensch darff sein Herz
 vñd Sinn auff die Ding dieser Welt nicht schla-
 gen / sondern er muß sich deren gebrauchen / als ein
 Wandersman sich der dinge in d. Herberg gebrau-
 chet / in welcher er nur ein Nacht bleib / nach der
 Lehr des h. Apostels Pauli / da er also schreibt / wei-
 ter ist das die Meynung / das die so da Welt
 ber haben / seyen / als hetten sie keine / vnd die

vermisches Gebet wolle rein/gen/ vnd heiligen/vnd für seinen Götlichen Thron lassen/vnd dasjenige vmb welches gebeten worden geben.

nen/da er/wann er das Gloria patri & filio, oder zu Endes der Collecten / durch vnsern H. Erren Jesum Christum / per Dominum nostrum Iesum Christum, &c. betet / sich eheerblicklich stellet / den Leib oder das Haupte bieget / die Hände zusammen thut / oder sonsten eine eufferliche Gebet dre er zeigt/vnd sich darbey erinnere/er wolle vnd müsse andächtig beten/vnd nicht im Gebete distrahire/vnd zerstreuet bleiben.

Am christen Sontagnach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Kurze Auslegung des H. Vatter vnser/ vnd des Englischen Gruses.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/einer ein Phariseer/der ander ein offner Sünder. Luc. 18. ca v. 10.



S ist kein heiliger noch welcher beten will / nicht Gottes Kind / sondern irdlicher Gebet als das heilige Gottes Freund seyn solle / ja daßer Gottes Sohn Vatter vnser vnd der Englische seyn müsse also aber erzeit man sich als ein Freund Gruß/das H. Vatter vnser vnd Sohn Gottes/wann man ihme den Sü. sag set ist von vnserm H. Erren vnd macht man wolle hinstro nicht in h. sündigen/vn Heylande Christo I. zu selbst die begangene Sünde bereue / dann alle vnbusfertige Sünden seynd Gottes Kind / vnd nit Gottes / sondern des Teuffels Kinder. Zum 2. nennen wir darumb Anfangs des Vatter vnser's G.D. einen Vatter / weil wir mit grosser Zuversicht in vnserm Gebet zu Gott ereten gleich als ein Kind zu einem Vatter/welcher sein Kinder in Nöthen nicht läßt/vn allen Fleiß bey ihme thut. Ferner beten wir also Vatter vnser: vnd wan gleich ein etlicher Mensch betet/so muß er doch saagen/Vatter vnser/er darff nicht beten / Vatter mein der du bist in dem Himmel. Darumb weil Gott zu gleich vnser aller Vatter ist/vnd vns allen wol geneigt ist / wir seyen gleich Reich oder Arm / vnd weiln nun Gott vnser aller Vatter / so sollen diejenigen welche beten wol len/auch Fleiß mitbringen/vnd alle Menschen gleich als Gottes Kinder lieben/vnnd ihnen wol gewogen seyn. Zum 2. soll derjenige welcher beten will mit seinem Gebet Demuth bringen / vnd sich nicht besser düncken als andere Leuth / gleich wie der Phariseer/ dessen in dem heutigen Euan. also gedacht wird/ander Leuth veracht hat / vnd sich hat lassen besser düncken/als ander Leuth. Nuñ folget / der du bist in dem Himmel / das bedeutet Erstlich das diejenigen welche diß Gebet beten wollen/die sollen ihr Gemüth zu himmlischen dingen erheben/vnd alle Irdische dinge auß dem Sinn schlagen. Zum andern daß man mit grosser Ehrerbietung zu Gott betten solle/weil er ein himmlischer/vn kein Irdischer Vatter ist. Zum 3. daß man nichts anders als himmlische dinge von Gott dem himmlischen Vatter bitten solle. Nun folgen die sieben Bitten in dem H. Vatter vnser/ in deren ersten vier / wir vmb etliche dinge bitten welche vns Gott geben wolle/in den letzten dreyen Bitten wir Gott wölle die Vbel von vns wende.

Luc. 11. 1. wordet: ein Jünger Christ sprach zu ihme / Herr lehre vns beten / wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat/vnnd der H. Er Jesus sprach zu ihnen / wann ihr betet / so sprecht Vatter/ dein Nam werde geheiligt. In dem ist auch das H. Vatter vnser kurz/vnnd doch so fuß/das alles was wir von Gott zu bitten von nöthen haben darinnen begriffen ist. Darumb kan man kein schöner noch irdlicher Gebet erdencken/ oder haben als das H. Vatter vnser. Der Englische Grus aber ist von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit selbst componirt / vnd gemacht / daß der Engel zu der heyligsten Jung. frau Maria gesagt hat / gegrüßet seystu voller Genaden/der Herr ist mit dir / das hat er nicht für sich gehon / sondern die heilige Dreyfaltigkeit die hat es also angeordnet / vnd hat der Sohn Gottes als der Engel diesen Grus zu Maria gehon / wolten in Mutter Leib empfangen werden / also heilig vnd irdlich ist der Englische Grus/vnnd ober gleich an ihme selbst kein Gebet ist / so kan er doch an stat etnes Gebets gesprochen werden / gleich wie auch viele Psalmen Davids directe kein Gebet seynde / doch werden sie an stat etnes Gebets gesprochen / weil dann nuñ kein heiliger noch irdlicher Gebet ist als das heilige Vatter vnser/vnnd der Englische Grus / vnd ein jeder Mensch die selbige täglich beten / vnd sprechen muß / nuñ kan man aber ein Gebet mit aller dings mit rechter Attention / vnd Andacht beten/wann man die Wort nit recht versteht. Damit aber das Vatter vnser/vnnd das Ave Maria deso andächtiger möchten gesprochen werden / als will ich dieselben h. ermit außs kürzest anfüggen / mit Bit man wolle mich mit Gedult anhören. Als sage ich an in dem Namen Gottes.

Luc. 12. 8. diese Vatter vnser der du bist in den Himmel / ist war kurz / aber sie ist voller Geheimnissen. Das Wort Vatter / ist ein Wort dadurch die große Liebe des betenden wird zu verstehen gebt/nemlich daß er Gott liebe als ein natürliches Kind seinen Vatter / desgleichen wird darmit angedeutet / daß derjenige

Die erste Bitte ist. Geheiligt werde dein Nam / das ist so viel gesagt / als laß sage dir danck für deine große Güte tharen / vnd bitte daß dein Name deine Güte/vnd deine Majestät allen Menschen offenbar / von allen gelobet / vnd an allen Orten gerühmet werde / vornemblich aber begehre ich / daß ich in allen meinen Wercken vñ Worten deine Ehre vnd meines nechsten Dunge suche.



2. Die 2. Bitte ist diese zu Komme vns dein Reich / das ist ich wunsche vnd begere das du an allen Orten auff Erden regirest / vñ dñ Teuffels Reich außgeschlossen / vnd zerföhret werde / vñnd du alle Reich der Welt besitzest / vñnd vornemblich das kein Sünde in meinem sterblichen Leib mehr regiere / sondern das du vber alle meine Kräfte vñnd Gewalt herrschest / vñnd mich zu dem himlischen Reich richrest / vñnd führest.

3. Die 3. Bitte dein Will geschehe als im Himmel / also auch auff Erden / das ist / ich bitte / du wollest deinem Volk Gnad geben / das sie deinen Gebotten gehorsamb seyndt / vber das wollestu vns deinen Willen in allen vnsern Wercken vñ Handlungen offenbaren / endtlichen vber gib ich mich auch selbst D. Herz dein. in Willen / das du mit mir alles handelst / vñ ihu k nach deinem allerheiligsten Willen / wann nur dein Name durch mich gelobt / vñnd geheiligt wirdt / die Sünde von mir außgeschlossen / vñnd du in mir allein regierest.

4. Die 4. Bitte vnser täglich Brot gib vns heut / das ist / weise vñnd r. r. meine Seel / vñnd meinem Leib mit bequemblichen Speisen. Die Seel speiß mit deinem Wort / damit mir dasselbige wohl schmacke / wann ichs höre / oder lese / speise auch meine Seel mit deinem heiligen Leib. vñ bitte du wollest eine Lust / vñnd Begierde in mir erwecken / mich d eines allerheiligsten Leibs vñnd N. r. effi theils afftig zu machen. Meinen Leib aber wollest uernerer mit deiner täglichen Speise vñnd nicht mit Abstrich / sondern mit einer Nothdurfft / vñnd mit solchen Speisen welche mit Reiche vñnd vnser einem billigen Tumb / vñnd nicht mit vñndrecht gewonnen seyndt. Nun selgen 3. Vbel vmb welche wir bitten das sie Eore von vns abwenden wolle.

5. Die 5. Vñnd vergib vns vnser Schule / als wir vergeben vnsern Schuldigern / das ist / die geistliche Vñnd inemblich die begangene Sünde / darmit wir dich erürner haben / die vergib vns vmb sonst durch das bitter Leyden vñnd Sterben deines Sohns / vñnd zwar die vñndzliche oder die tägliche Sünde vergib vns durch die Reue / vñnd durch die seß dem heiligen Gebet / aber die groben vñnd Todes sünden vergib vns durch das h. Sacrament der Buß / vñnd verleyh vns gelegene Zeit vñnd Gnade zu dem h. Sacrament der Buß mit Andacht zukommen / vñnd ob mich gleich bedentreich vergebe meinem nechsten seine Schulden von Herzen / so hüß du mir doch das ich dessen Verhdigung / darmit er mich vnbillich behdige hat / nimmermehr gedente.

6. Die 6. Bitte vñnd nicht führe vns in Versuchung / das ist / treib D. G. D. R. von vns hinweg die künftige Vbel / damit wir nimmermehr in Sünde verwilligen / noch die Ursach geben / das wir von dir verlassen werden / vñnd wann wir in Sünde fallen / damit vnser Herz nicht verferret / sondern das es baldt wieder zu dir geföhret werde.

7. Die 7. Bitte sonder erlöse vns von allem Vbel Amen. Das ist / die gegenwertige Vbel / treib von vns hinweg / als Hunger / Pestilens / vñ andere teibliche Trübsahlen / wie dann auch das Glück

welches zu der Seelen H. l. nichts nutz ist / Spirituaria quoque mala, in quibus est concupiscentia nostra, quae continuum Spiritui bellum infert, vt. b. ea non penitus, saltem ex parte absoluantur.

Ruhn solget den dem Englischen Gruß / welcher darumb neben dem h. Vatter vnser gesprochen / damit wir (wie die Kinder aus der kleinen Kinder Carichimo Canis) sagen / Christum vnsern Herren / vñnd seinen heylwertigen Namen darbey melden / auch G. D. R. in seiner lieben werten Mutter loben / vñnd durch sie die Gütliche Gnade begehren.

Gegrüßet seystu Maria / das ist / Maria die du von dem h. Engel gegrüßet bist / grüß vns deiner Liebe nach wiederum. Ave Maria / das ist als gegrüßet seystu Maria / oder freu dich Maria / Maria ist ein eigener Name / vñnd hüßet zu Teutsch eine Frau / vñnd ein Weib. Sern.

Voller Gnaden / das ist / gesteret mit Gnaden vñnd Gerechtigkeith / vñnd erfüllet mit Engelen in der Seelen.

Der Herr ist mit dir / das ist / Gott dem Herren gefallen deine Gedantzen / deine Worte vñnd Werke / es ist nichts an dir / das Gott dem Herren missfallen / darumb ist Gott alle Zeit bey dir gewesen / vñnd bist bey Gott alle Zeit in dem Himmel.

Du bist gebend. yet vnser allen Weibern / das ist / du bist gebend vber alle andern Weiber. Erkl. ch. wei du ein Mutter vñnd ein Jungfraw zu gleich. Zum andern weil du ein Mutter Gottes. Zum dritten weil du die höchste Würdigkeit erlangest hast / welche dem weiblichen Geschlecht hat können geben werden / nemblich weil du worden bist ein Königin des Himmels / vñnd der Erden / die erste nach Gott vber alle Geschöpf gesetzt / ein einziger Mann ist vber dich / Christus ein König der Erden / Gott vñnd Mensch / dann zwey groffe vñnd vornehm Ehrentämpfer hat Gott wollen außheilen / das eine hat er geben wollen einem Mann / das er sey ein König des Erdentreichs / vñnd die Ehrentämpfer hat Christus vberkommen / das ander hat er geben wollen einem Weib / das sie sey eine Königin des Erdentreichs / vñnd die Ehrentämpfer hat sie heiligste Jungfraw Maria empfangen.

Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesus Christus / das ist / dein Sohn ist ein wahrer vñ vollkommener Mensch / vñnd noch dazu ein Sohn Gottes / ein Gott vber alles gebenedeyet in Ewigkeit / welchem wir vñnaussprechlichen Danck / lob / vñnd Benedeyung schuldig seyndt / weiln er dich heiligste Jungfraw vns zu einer Patronen vñnd Aduocatin geben hat.

Heilige Maria Mutter Gottes bitt für vns arme Sünder / jezundt vñ in der Seund vnser Absterbens. Amen. Das ist / billich kanstu für vns bitten / weiln du als vnser Patronin für vns sorgest / vñnd dasjenige vmb welches du bittest / leichtlich erlangest / weil Christus / den du für vns bittest / dein Sohn ist. Darumb bitten wir dich / das mit wir alles gurs durch dich erlangen / weiln wir durch dich den Anfänger alles Guten vberkommen haben / nemblich Jesum Christum. Amen.

Am

Am eyfften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die siebenste Sermon. Von den Kirchweyhen.

Über die Wort:

Es giengen zwey Menschen hinauff in den Tempel zu betten/einer ein Pharisaeer/der ander ein offner Sünder. Luc. 18. cap. v. 10.



Demnach nuhn mehr die Brüder / sampt der gangen Gemeln des Volcks Kirchweyhen angehen / als Israels verordnet habe / das man jährlich zu seiner wil von nöten seyn / das das Zeit / acht Tag von dem fünff vnd zwanzigsten Tag des Monats Chislew / d. i. Fest der Einweyhung des en löblichen Herkommen wohl Altars / halten solte. mit Freuden / vnd mit Freilich vnterrichtet werde / dan das gemeine Volck verscheet we niger als nichts was Kirch weyhen vnd Kirchweyhen halten sey. Wann einer den Davern von Kirchweyhen halten sagt / so bilden sie sinnen nichts anders für / als Kirchweyhen halten sey nichts anders / als weidlich freyen vnd faissen / vnd so viel als Kirchweyhen halten / also gar ist das Wort Kirchweyhen zu einem Mißverständnis kommen. Etliche Lutheraner / die haben keine Kirchweyhen / sie haben Dorfffeiern / die haben keine besondere Kirch noch Capellen / haben auch nie keine gehabt / dannoch haben die Edelkeit angeordnet / das das Volck muß ein besondere Kirchweyhen / vnd nicht mit der Pfarrkirchen / das in sie sonst gehö rig Kirchweyhen halten / als dann müssen die Davern den Edelkeiten den sauren Wein / wachen sie sonst nicht ver kaufen können / aufsprincken / vnd mit doppel Gelt bezahlen / vnd machen also auß der Kirchweyhen ein Schindweyhen / oder ein Schrappe rey. Derhalben muß ich von den Kirchweyhen predigen: Setz gebed darzu sein Genad.

Nuhn ist die Frage / warum werden aber Kir chen gewiechen? Darauß antwort: ich also: Erstlich werden die Kirchen deswegen gewiechen / auff das der Teuffel darauß geir eben werde / darmit er die Leuth / welche daselbst G D T dem Allmächtigen dienen / an ihrer Andacht vnd Gott: so erst nicht verhindern / vnd muß ein jeder Mensch das bekennen vnd sag n / das er in den gewiechenen Kirchen viel andächtiger betten kan / vnd besser Lust vnd Liebe G D T zu betten habe / als anderswo. Demnach die Lutheraner die Köster vnd Kirchen eingnommen / vnd dieselben profanirt / vnd entweyhen haben / sind etliche Klöster in Hessen also vnd deromassen von dem Teuffel wider eingnommen worden / vnd hat der Teuffel deromassen darinnen rüthort / das man sie nicht hat bewohren können / vnd hat sie müssen zu hauffen fallen lassen. Zu andern werden die Kirchen darumb gewiechen / vnd wirdt deswegen mit besondern Cerimonien G D T über die Tempel angeruffen / darmit die Engel den Menschen darinnen dienen mögen: vnd dienen vns die Engel auff viererley Weis in den gewiechenen Kirchen: Erstlich stehen sie bey den Priestern / wann sie das Ampt der Heiligen Weis halten / zum andern dienen sie den Menschen / welche in den gewiechenen Kirchen betten / also: sie tragen deren Egebeit zu Gott / gleich wie der Engel des Tobie Gebett zu Gott getragen hat. Zum dritten dienen sie den Menschen in den gewiechenen Kirchen also / sie bewahren dieselben für dem Teuffel. Zum vierden werden deswegen die Tempel getrieben / darmit G D T in denselben wohne / vnd die jenigen / welche darinn zu betten gehen / erhöhe. Es ist wol wahr / Gott ist an keinen gewissen vmbstriebenen Orth / sondern er ist an allen Orthten zugegen: dann in dem dritten Buch der Königen sthet also geschriben: Siehe / Reg. 9. 27 der Himmel / vnd aller Himmel Himmel mögen dich nicht verschließen noch vmbgreiffen. Sondern also wohnt Gott besondere an einem Orth in dem er vns / wann wir an demselben Orth betten / eher erhöhet / als wann wir anderswo betten. Von dieser Wohnung Gottes in den Tempeln vnd Kirchen sthet also geschriben: Der Herrscher den ihr suchet / wirdt bald zu seinem Tempel kommen / vnd der Engel des Bundes den ihr begeret. Item / Der Herr ist in seinem heyligen Tempel / für welchem alle Wele schweigen sol. Vnd in der Offenbarung Johannis sthet also geschriben: Siehe da den Tabernackel Gottes bey den Menschen / vñ er wirdt bey ihnen wohnen. Christus ist auch in seinem allerheyligsten Sacrament in den Tempeln

1. Mach. 4
2. Mach. 10. 8
Reg. 8. 45
Gen. 28
1. Tob. 12
Reg. 9. 27
Malac. 3. 1
Hab. 2. 1
Apoc. 1. 10
G. 11
p. 18

Gen. 28
1. Tob. 12
Reg. 9. 27
Malac. 3. 1
Hab. 2. 1
Apoc. 1. 10
G. 11
p. 18

velt vnd Kirchen zugehen. Darumb werden die je-
nigen / welche in den Kirchen betten / viel eher erhö-
ret / als wann sie anderswo betten. Demnach der
Tempel Salomons gewiehen wurde / tratt Salo-
mon vor den Altar des Heren / breitere seine
Hände auß gen Himmel / vnd bath Gott / daß er in
demselben Tempel wohnen / vnd diejenigen / welche
vmb Verzeihung der Sünden / vmb Abwendung
des Kriegs Pestilenz / vnd eberer Zeit / oder vmb
Regen vmb Glück vnd Sieg wider die Feinde / o-
der dergleichen bitten würden / erhören wolle: die-
ses wurde auch noch zur Zeit bey vnsern Kirchwey-
hen von Gott gebeten.

Reg 8.

Zum andern sellet die Frage hiebey für / warum
Kirchweyhen Feste gehalten werden? Darauf ant-
wort Ich also: darumb werden Kirchweyhen Feste ge-
halten damit wir Gott dem Allmächtigen dancksa-
gen / daß er vns auch die wir zuvor Heyden gewesen
vnd die stummen Ohren / vnd den Teuffel angebet-
et haben / einen Tempel verleben hat / darinnen wir
Gott dienen / vnd sein Heyliges Wort vnd Predig-
ten hören. Zum andern halten wir darumb Kirch-
weyhen Feste / damit wir Gott bitten vnd anrufen / daß

Gott dieselbige Kirch vnd Tempel vns beschütze vnd
erhalten wolle / vnd wolle vns dieselben durch die
Feinde der Kirchen Gottes nicht wegen vnserer
Vndanckbarkeit wider verwüsten / profaniren /
noch berauben lassen / noch vns mit einem Hunger
seines heyligen Wortes / vnd der heyligen Sacra-
menten straffen / gleich wie den Israeliten vnd Jü-
den offte begegnet / in dem man ihnen den Tempel zu
Jerusalem spolierte / vnd verwüstete / vnd sie noch
dazu gefangen hingeführt hat. Das Better
thut auch noch an etlichen Tempeln grossen Scha-
den: warum? Gott strafft das Volk wegen ihrer
grossen Vndanckbarkeit / darumb / weil sie Gottes
Wort / vnd des Ampts der Messen wenig achtet.
Zum dritten werden darumb die Kirchweyhen Feste
gehalten / damit wir nach dem Exempel des weisen
Königs Salomon Gottes bitten / vnd anrufen /
daß er alle diejenigen / welche in der selbe Kirche zu
betten gehen / erhören wolle. Vnd solches wurde
auch in der Collet bey dem Ampt der heylig-
en Messen am Kirchweyhen Feste
gebetet.

11

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.
Die achte Sermon. Wie man Kirchweyhen halten solle.

Ober die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu betten / einer ein Pharissee / der
ander ein offener Sünder. Luc. 18. cap. v. 10.



Iele werden jetzt zur
Zeit gefunden / welche mey-
nen / das sey rechte Kirch-
weyhen halten / wann man sich
Säuboll sauffe / daß man
nicht weis / noch siehet / wo
man zur Thür hinauff ge-
het / meynen sie: haben nicht
Kirchweyhen gehalten / wann sie nicht weidlich gefre-
sen / vnd sich blindwoll gefressen haben: weils aber
solcher böser Wohn vielen Anleutung darzu gibe /
daß sie deswegen sich voll vnd toll sauffen / welches
grosse Sünde vnd nicht Kirchweyhen / sonder Kirch-
weyhen gehalten heis / vnd auch die Lutheraner vnd
Catholischen gar vnrecht von der Kirchweyhen halten /
als wils vnd miß sich hienit offentlich lehren / wie
man Kirchweyhen halten solle. Gott verleyhe darzu
sein Gemad.

Die Lutheraner haben hören leuren / sie wissen a-
ber nicht in welchem Dorff / das ist sie haben hören
sagen von den Kirchweyhen / sie wissen aber nicht /
was Kirchweyhen sey / vnd wie man die Kirchen vnd
Kirchhöff einweyhen solle: sie machens gleich wie
die Affen / wann die Affen sehen / daß die Leuth et-
was thun / so wollen sie es auch thun: Also haben
die Lutheraner gehört / daß die Catholischen Kir-
chen gewiehen haben / darumb wollen sie auch Kir-
chen vnd Kirchhöff weyhen: aber höre zu des Affen
spieles. Die Lutherische Predicanten steigen auff /
vnd schänden vnd lästern das Pabstthumb / vnd der
Catholischen Kirchen Weyhung weidlich: das
heissen sie Kirchen gewiehen / sie predigen als dann /
vnd sagen / wie wir Catholischen die Kirchen wey-
hen / das sehe nicht in der Schrift verfast noch be-
griffen: viel weniger aber siehet in der Schrift be-

griffen / daß man die Kirchen also / wie die Lutheri-
sche Predicanten für geben / weyhen solle: noch daß
das eine Kirch oder Kirchhoff gewiehen heisse / wils
ein Lutherischer Predicant auffsteige / vnd den
Pabst mit seiner Kirchweyhen weidlich lästert: Die
blinden Lutheraner / laßet sie euch von ewern Pre-
dicanten also beliegen vnd betriegen / sie oberreden
euch / sie hielten alles der Schrift nach: wo siehet
aber in der Schrift / daß man also die Kirchen wey-
hen soll? Am Diar Strgens. Wir Catholischen sah-
ben unsere Kirchen vnd Altär mit Del / wann wir
sie weyhen: dieses ist nichts Niemes / sonden es ist
vor eilichen tausent Jahren / auch von dem Patri-
archen Jacob geschehen. vnd befahl Gott dem Mo-
ysi / vnd den obersten Priestern in dem Alten Testa-
ment / sie solten ein heylig öl machen / darmit sie den
Tabernackel vnd die Altär salben vnd weyheren:
daß wir Catholischen auch bey vnsern Kirchwey-
hen die Tempel vnd Kirchen Christi gen mit Wey-
wasser zu besprengen / dessen haben wir Zeugnis an
dem Sprengwasser in dem Alten Testament / vnd
befahl Gott außserlichlich / man solle die Hüften der
Vareinen gang mit Sprengwasser besprengen /
vnd allen Hausrath / vnd alle Menschen / die drin-
nen seindt. Wann die in dem Alten Testament
Kirchen weyhen / vnd Kirchweyhen hielten / so pflegten
sie auch Messen darbey zu halten / vnd zu offeren: wie
vnder andern auch im dritten Buch der Königen
zusehen: sie pflegten nit nur auff die Cangeln zu stei-
gen / vnd zuschreyen / gleich wie die Zaubrer auff
den Jahrmärcken: vnd wie die Kaiser Predi-
canten pflegen beschreyen Kirchweyhen / wann man
sie anders Kirchweyhen nennen darff. Darumb
thun wir Catholischen auch recht vnd löblich das
ran / in dem wir auch das Ampt der Messen bey
vnsern

1. Para. 7.

6. v. 9

3. Reg. 8. 67

2. Par. 7. 10

1. 10. 10

1. 10. 10

1. 10. 10

1. Mac. 1. 6

2. Mac. 4. 19

Ab. 13. 40

unsere Kirchweihen und Kirchweihfest halten und
opfern. Salomon hat bey d Kirchweihung seines
Tempels 20000 Kinder vnd 120000 Schaafe
geopfert/ vñ die Priester stunden in iren ämptern/
vñnd die Leuten mit den Seiten spielen der Lobge-
säng des H. Exren / die der König David hat ge-
macht/ dem H. Exren zu danken: vñnd hat Salo-
mon auch die Deraf der Kirchweih gehalten/ gleich
wie wir Catholischen. Auf diesem allem erscheinet/
daß wir Catholischen unsere Kirchweih/ vñnd vnser
Kirchweihfeste der Schrift nach halten. Die Lu-
therischen halten ihre Kirchweih aber der Schrift
nicht nach: was aber die Cerimonien/ welche der Bis-
choff brauchen/ wann er eine Kirche weihet/ bedeu-
ren/ das will ich in nachfolgender Predigt lehren.
Die Kirchweihfeste soll man also halten: man
soll daran beten vñnd bitten: warumb man aber
Gott bitten soll/ das ist in vorgehender Predigt ge-
lehret vñnd erleret worden.
Zum 2. kan man auch an den Kirchweihfesten
in Ehren lustig vñnd frölich seyn: vñnd lesen wir/ daß
das Volk frölich vñnd guts Muts von der Kirch-
weih des Tempels Salomonis gangen: sie feindt
aber nicht voll vñnd soll heim gangen. Auch lesen wir
im ersten Buch Esre/ daß die Kinder Israel/ vñnd
die Priester vñnd Leuten die Einweihung des Hau-
ses Gottes mit Freuden gehalten haben: vñnd im 2.
Buch der Machabeer lesen wir/ daß sie 8. Tag lang
Freud gehalten haben/ als der Tempel wider geru-
tigt worden / vñnd dessen zum Zeichen rügen sie
grüne Wegg vñnd äst vñnd Palmen dem zu Ehren/
der ihnen Glück geben hette/ den Tempel wider zu-
fäubern: vñnd hat auch Judas Machabeus verord-
net/ daß man jährlich zu seiner Zeit das Fest der Ein-
weihung des Altars halten soll mit Freude vñnd
Frölichkeit.
Nun ist aber die Frage/ wofwegen soll man nun
die Kirchweihfesten mit Freude vñnd Frölichkeit hal-
ten / vñnd wissen soll man sich daran freuen? Dar-
anff antwort ich also: derwegen soll man sich am
Fest der Kirchweih freuen vñnd frölich seyn / weiln
wir die wir zuvor Heyden gewesen/ nun mehr auch
Tempel vñnd Kirchen haben/ in welchen vns Gotes
Wort gepredigt/ vñnd die H. Sacramenten ge-
reicht werden. Demnach die Juden des H. Apo-
stels Pauli/ vñnd der andern Aposteln Wort vñnd
Predigen leseten / vñnd dieselben nicht annehmen
wollten / sprach Paulus vñnd Barnabas also zu den
Juden: Wir solten wol euch zu erst d. Wort
Gottes verkündigt haben/ nun aber so jhrs
der H. Er gebotten: Ich habe dich den Heyden
zum Liecht gesetzt / daß du das Heyl seyest
bis ans Ende der Erden. Da nun das die Hey-
den hörten / wurden sie froh / vñnd priesen das
Wort des Herren Gleichertweis/ demnach sich die
Aposteln vñnd Lehrer Christi zu vns Heyden gewen-
det/ vñnd vns das Wort gepredigt haben / also/ daß
wir nun Tempel vñnd Kirchen vberkommen/ so freu-
wen wir vns vñnd seindt frölich. Doch soll man mit
Blaßsehen / darmit man sich nicht verfühndige/
noch sich in Sünden freuen.

Die im Alten Testament haben bey ihren Kir-
che weihfesten viel Schaf vñnd Rinder von dem H. Ex-
ren geopfert / als zu der Einweihung des Hauses
Gottes dessen im 1. Buch Esre: gedacht wirdt/ hat
man 100. Kühe / 200. Widder / 400. Lämmer / vñnd
12. Schafböck geopfert. Was bey Salomonis Kir-
che weih auffgeopfert wurde / das ist droben gesagt.
Diesem Tempel nach habe nun vnser liebe. Vorse-
ltern / die alte Catholische Christen auch bey ihren
Kirchweihes Gott Viehe geopfert: das ist/ sie ha-
ben Viehe geschlachtet / vñnd den Armen vmb Gotes
tes willen geben/ vñnd sie damit gespeiset. Dan was
wir einem dem Ber. Jhesu / der an Christi g. anhe-
in Gottes Namen erzeiget / das Haben will Chri-
stus halten/ als Jhesus ihme erzeiget. Vñnd haben vn-
sere Vorker / die alte Catholische Christen dem-
selben wollen nachkommen: welches vns unser Herr
Christus gelehret hat / da er spricht: Wan du ein
Mittags oder Abendmal machest / so lade
nicht deine Freunde/ noch deine Brüder noch
deine Blutsverwandten / noch deine Nach-
barn die da reich seindt: auff daß sie dich nit
etwan wider laden / vñnd dir Vergeltung ge-
schehe: sondern wann du ein Wirthschafft
machest / so ruff die Armen/ die Kranken /
die Lahmen vñnd Blinden. So wirstu selig /
dan sie habens dir nit zu vergelten / es wird
dir aber vergolden werden in der Auferste-
hung der Gerechten. Aber jezund hat es Wirt-
schafft vmb Widerwurt einer lader den andern vmb Wis-
derladen: vñnd wann einer auff die Kirchweih Gast-
stung gehet / vñnd lader den/ der ihn geladen hat nicht
widerumb / so hat die Freundschaft ein Ende. Aber
die Alten habens nicht also gemacht: sie haben woll-
ten Christum selbst/ gleich wie Zachens laden wollt.
Ferner pflegt man die Kirchweihfeste also zu hal-
ten: man pflegt die Kirche vñnd die Altar mit Mey-
en / vñnd mit schönen Kränzen zu zieren: d. hat
man auch im alten Testament gethan: vñnd gesch-
het dem zu Ehren / der vns Glück geben hat / daß
wir eine genotehene Kirche vberkommen haben/ nemb-
lich G. D. dem H. Exren / wie hiervon in den V. 1. Mac. 5. 7
Hern der Machabeer geschriben stehet.
Viele halten ihre Kirchweihfeste also: si essen
als dann Honig vñnd Milch: dann gleich wie Gote
die Kinder Israel in ein Land / da selbliche Milch
vñnd Honig g. flossen seindt / gesetzt hat: Also hat
vns Gott nunmehr in ein Land / da geistliche Ho-
nig vñnd Milch fließen / gesetzt: vñnd diß Landt ist die
Catholische Römische Kirche / vñnd seindt die ge-
weihene Tempel. Die Alten haben auch deswegen
ihren Kirchweihgasten Milch auffgetragen / weiln
Abrahā den dreien Engeln/ welche in dreier Män-
ner Gestalt zu ihme kommen / Weich vñnd Butter
auffgetragen hat. Butter/ Milch vñnd Honig ist
auch Christi Speiß: dan wir lesen nicht von ihme /
daß er Fleisch gessen hab. ohn an dem Oftertag von
dem Ofterlamb. Vñnd weißagt auch Esaias also
von ihme: Butter vñnd Honig wirdt er essen.
Wilt wir dann nun Christum haben wollen an der
Kirchweih zu Gast halten / so haben sie auch
Christi Speiß wollen auffsetzen/ nemblich
Butter/ Milch/ vñnd Ho-
nig.

1. Eld. 6. 17

Mat. 25. 40

Luc. 14. 12

1. Mac. 5. 7

2. Mac. 10.

Exod. 3. 8.

Jerem. 31. 5

Ezec. 20. 6

Gen. 18. 7.

Esa. 7. 17.

Am

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die neunde Sermon. Wie / vnd mit was Cerimonien die Tempel gewiechen werden / vnd was solche Cerimonien bedeuten.

Ober die Wort.

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein offner Sänder. Lucas. cap. 11. 10.



Nur Menschen wissen vnd verstehen nicht was Kirchen weyhen seynde / vnd wie man die Kirchen weyhet: Dersach / sie haben nie keine Kirchen gesehen weyhen: vnd die jentigen / welche gleich gesehen haben Kirchen weyhen / haben dieselben Cerimonien nicht verstanden.

Derhalben / damit die jentigen / welche niemals gesehen haben / wie man die Kirchen weyhet / wissen vnd lernen mögen / was Kirchen weyhen sey / vnd wie man die Tempel vnd Kirchen weyhet: vnd die jentigen / welche wissen vnd gesehen haben / wie die Tempel gewiechen werden / erfahren mögen / was die Cerimonien / welche man bey den Kirchen weyhen brauchen / bedeuten: als mus ich hiernit offentlich predigen vnd lehren / wie / vnd mit was Cerimonien die Tempel gewiechen werden / vnd was solche Cerimonien bedeuten / mit Wirt / man wolle mich mit Gedult anhören.

Also / vnd auff diese Wais werden die Tempel eingewiechen: die Kirche / welche soll gewiechet werden / wirdt zugeschlossen / vnde ist niemandt darinnen / ohne der Diacon / das ist / der Euangelier: der Bischoff aber mit seine Clero stehet vor der Kirche / vnd weyhet Wehwasser / in welches er Salz thut / vnd vnder dessen brennen innen in der Kirchen zwölff Leuchter / vor den zwölff Creuzen / welche an die Kirchwandt gemahlet seynde: darnach gehet der Bischoff mit dem Clero / vnd dem andern Volck außsen vmb die Kirchen drey mahl / vnd besprengt sie außsen mit Wehwasser / vnd so offt er zu der Kirchthür kompt / so schlegt er mit seinem Stab an das Kirchthor / vnd spricht auß dem Psalmen Davids: Attolite portas principes vestras / & eleuamini porte aeternales. & introibit rex gloriae. Das ist auß Teutsch so viel gesagt: Ihr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd ihr ewige Pforten thut euch auff / daß hinein gehe der König der Ehren. Der Euangelier / welcher in der Kirchen ist / antwortet auß dem Psalmen Davids: Quis est iste rex gloriae: Wer ist der selbig König der Ehren: Als dann spricht der Bischoff: Dominus fortis & potens. Dominus potens in praelio. Es ist der Herr stark vnd mechtig / der Herr stark mechtig im Streit. Vnd wann der Bischoff zum dritten mahl angeklopffet hat / so machet man ihme auff / alsdann gehet er hinnein mit etlichen Dienern / vnd bleibet der Clero samit dem Volck draussen stehen / vnd wann er nuhin hinnein gehet / spricht er: pax huic domui. das ist / Friede sey diesem Hauß. Dann vnser Herr Christus spricht: Wo ihr in ein Hauß kompt / da sprecht zu erst / Friede sey diesem Hauß / vnd so daselbst wird ein Bind des Friedes sein / so wirdt ewer Fried auff ihme beruhen. Darnach bettet er die Litanej: das Paniment in

der Kirchen wirdt auch mit Aschen vnd Sande Creuzweis bestrawet / vnd schreibet der Bischoff mit seinem Stab das A B C lateinisch vnd Griechisch creuzweis daretin: widerumb weyhet der Bischoff ein ander Wasser / vnd thut in dasselbige Salz vnd Wein / vnd weyhet mit demselben Wasser die Altar / darnach salbet er die 12. Creuz an den Wänden mit Chrysam.

Solche Cerimonien bedeuten dieses: die Tempel seynde Abbildung der frommen vnd gottseligen Christen / vnd ist ein jeder frommer gottseliger Christ Gottes Tempel / welches der heylig Apostel Paulus bezeugt / mit diesen Worten: Wissen ihr nicht: daß ewer Leib ist des heyligen Geistes / der in euch ist. Gleich wie nun der Mensch durch das Wasser / vnd den heyligen Geist zu einem Tempel Gottes gewiechen wirdt / welches geschicht wann der Mensch getauffet wirdt. Damit aber nun die Figur / vnd das Bildniß dem Werck selbft gleichförmig vnd ähnlich sey / so müssen auch die ewerliche Tempel vnd Kirchen mit Wasser zu Tempeln vnd Gottshäusern gewiechen werden.

Nun möcht aber einer gedentck en oder sagen / warum braucher man Salz / beneben dem Wasser / wann man einen Tempel weyhet / vnd braucher man doch kein gesalzen Wasser / wann man einen Menschen taufft: dann vnser Herr Christus spricht: Es sey dann / daß jemand widerumb geboren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Er sagt nicht / es sey dann daß jemand widerumb geboren werde auß dem Wasser / auß dem Salz / vnd dem heyligen Geist? Daranff antwortich also: der Schrift nach wird durch das Salz die Weisheit verstanden: Ewere Rede sey allezeit mit Salz gewürzet / spricht der Paulus: vnd vnser Herr Christus spricht: Habt Salz in euch / Fried vnder einander. Von deswegen mußte alles Opffer mit Salz gesalzen werden. Daranff erscheinet / daß Salz so viel als Weisheit in der Schrift bedeutet: dann gleich wie das Salz ein Würz ist der leiblichen Speisen / also ist die Weisheit ein Würz der andern Tugenten. Daher kompt / daß man den Kindern / ehe man sie taufft / Salz in den Mund gibet / vt quod actu habere non possint habent saltem significatione Sacramenti. Deswegen wirdt auch das Wehwasser ohne Salz nicht gewiechen. Der Bischoff / welcher einen Tempel weyhet / gehet drey mahl vmb den selbigen / vnd besprengt ihn: deswegen / weis die Menschen zu Tempeln Gottes gewiechen seindt / auch drey mahl mit dem Wasser der Tauff müssen besprengt werden: zu dem werden auch deswegen die Kirchen / in deren Einwehungen mit Wehwasser besprengt: erstlich / damit der Teuffel darvon hinweg getrieben werde dann das Wehwasser hat die Krafft vñ Tugent an sich / daß es den Teuffel von sich treibe. Zum

Pfal. 118. 19.

Luc. 10. 5.

1. Cor. 6. 19. 2. Cor. 6. 16.

1. Ion. 3. 5.

Colos. 4. 6.

1. Marci. 1. 10. 2. 1. 10.

Zum 2. damit die Kirche gereinigt vnd aufge-
 leuert werde/dan alle Dinge auff Erden seindt we-
 gen vnser Sünden verderbt/vn schenftlich gemacht
 derhalben müssen alle Dinge durch die Kirchen
 vnd Capellen welche zu weihen seindt mit Weyh-
 wasser besprengt/damit der Fluch Gottes darvon
 vertrieben/vnd Gottes Gebenedeyung darüber ge-
 bracht werde /dann G D Er hat die Erde mit ihren
 Früchte versucht / darumb weil der Mensch durch
 deren Frucht ist betrogen worden: das Wasser aber
 ist nicht versucht worden: von des wegen hat vnser
 Herr Christus sich gesest. Man stehe aber nicht /
 daß er habe Fleisch gesest / vñ oben dem Dstambul.
 In dem der Priester: maht vmb die Kirchen gehet
 das bedeutet die 3. Gäng / welche vnser Herr Chri-
 stus gethan hat wegen der Heiligung der Menschheit
 zu Tempeln Gottes. Der 1. Gang ist in dem er vom
 Himmel in die Welt komm: n ist. Der 2. Gang ist in
 dem er auß der Welt in die Vorhell der Väter ge-
 fahren ist. Der 3. Gang ist als er auß der Vorhell
 der Väter gen Himmel gefahren ist. Die 3. Gäng
 vmb die Kirche bedeutet auch/das die Kirche zu Eh-
 ren der H Dreyfaltigkeit geweiht werde. Der Bis-
 schoff klopffet auch dreymal das Kirchthor/das
 selbige bedeutet die dreyley Rechte / welche Chri-
 stus zu seinen Tempeln / vnd zu den Menschen wel-
 che seine Tempel seyn wollen / vnd zu seiner Christli-
 chen Kirchen hat / von des wegen man Herz vñnd
 Ohren auffhinh/vñ ihn einlassen solle. Er hat Rechte
 zu seinen Tempeln vnd Kirchen / wegen seiner Er-
 schaffung: er hat ein Recht darin wegen seiner Er-
 lösung / weil er sie erlöset hat: er hat Recht darzu / we-
 gen der Verheissung der ewigen Herrlichkeit. Wie
 derumb bedeuten die 3. Anknopffung mit dem Bi-
 schoffsstab an die Kirchthür / die Predigten des H.
 Euangeli: dann was bedeutet der Bischoffsstab
 anders / als Gottes Wort? da also stehet geschrieben:
 Er wirdt das Erdreich mit seines Mundes
 Worten schlagen. Das ist mit dem Wort seines
 Mundes: darumb stüdet vns das Anknopffen des
 Weyh/bischoffs an der Kirchthür fürwan Christus
 wölle zu seinem Tempel / vñnd zu seinen Menschen
 mit seiner Genad vñnd Heiligung kommen / so klop-
 fet er mit seinen Predigten an die Ohren / vñnd läst
 vns predigen / dan die Ohren seindt Thüren / durch
 welche das Wort Gottes zu dem Menschen gehet.
 Von diesen Pforten stehet also geschrieben: Auff
 daß ich erzehle allen deinem Preyß inn den
 Pforten der Töchter Syon. Was seindt die
 Pforten der Töchter Syon allhier anders / als die
 Ohren der Glaubigen? Zum 3. bedeutet das drey-
 maht Anknopffen des Bischoffs an das Kirchthor /
 daß die Vnglaubigen durch die Predigten der Hir-
 ten vnd Seelsorger zum Glauben b. lehren werden:
 dann durch die Predigten werden die Pforten der
 Gerechtigkeit auffgehan / vnd die in dieselben Pfor-
 ten gehen / bekennen den Glauben. Darumb stehet
 im Psalmbuch also geschrieben: Thut mir auff
 die Pforten der Gerechtigkeit / daß ich da-
 hineingehe / vnd den H. Erren bekenn. Vnd
 ferner spricht der Psalmist: Dis ist die Pforten
 des H. Erren / die Gerechten werden da hinein-
 mein gehen. Darumb schlagen nun die Hirten vnd
 Seelsorger mit dem Stab des Wortes Gottes an
 der Vnglaubigen Herzen / vñnd sprechen: Ihr
 Fürsten / das ist / ihr Menschen / die ihr dem Für-
 sten dieser Welt / das ist / dem Teuffel gleich seyd /

vnd Fürsten dieser Welt genennet werdet: Thut
 auff ewere Thoren vnd Pforten. Das ist thut
 die Vnwisserheit von ewern Herzen hinweg. Der
 Diacon / welcher in der Kirchen ist / antwortet in
 der Person der Vnglaubigen vnd Sünder die von
 Gott nichts wissen noch wissen wölle: Quis est rex
 iste glorie: Wer ist derselbige König der Eh-
 ren? Der B. Hoff gehet mit mir zu wohn oder drey-
 ein in die Kirch / weil vnser Herr Christus auch nur
 drey zu ihm nahme / als er auß dem Berg verklärer
 wardt / vnd für die Kirche bath.
 Nachmals seht der Bischoff nitder / vnd bereet die
 Litanej / damit Gott das selbige Haupt heyligen n. d.
 le: weil auch vnser Herr Christus vor seinem ley-
 den sich gedemü tzt vnd für seine Aposteln gewitten
 hat / vnd gesprochen: Heylige seid in der Wahrheit.
 Ferner schreibet auch der Bischoff das A B E mit
 griechischen vnd lateinlichen Buchstaben / er schreibet
 es aber mit mehr d. s. Buchstaben / weil die
 Jüden von dem Glauben abgefallen seindt: er
 schreibet erstlich von der linken Seiten des Auf-
 gangs der Sonnen / bis in die rechte Eck. n. des N.
 dergans der Sonnen: nachmals schreibet er von
 der rechten Ecken des Aufgangs der Sonnen /
 bis in die lincke Ecken des N. dergangs der Son-
 nen: dieses bedeutet / daß das Volk / welches zu
 vorrecht war / linck worden ist: vnd welches zu vor
 das Haupt war / nachmals der Schwung worden
 ist: in dem er schreibet von der linken Ecken / bis in
 die rechte Eck. n. z: das bedeutet / daß das Volk /
 welches zu vor linck gewesen / nunmehr recht wor-
 den ist. Es werden aber 12. Creuz in die Kirchen ge-
 mahlet. Erstlich dem Teuffel zu einem Schrocken /
 damit die Teuffel / welche auß derselben Kirchen vñ
 Capellen getrieben seindt / wan sie ur das Zeichen
 des H. Creuzes sehen / sich entsetzen / vnd nicht das
 rein kommen. Zum 2. seindt darumb die Creuz an
 den Wänden der Kirchen angebrachten den Tri-
 umph: dann die Creuz seindt Christi Fahnen vnd
 Zeichen seines Siegs. Damit man nun sehe / daß
 der Orth Christo vnderworfen / so werden Creuz
 zeichen daretin gemahlet.
 Zum 3. werden des wegen die Creuz an die Wän-
 de der Kirchen gemahlet / damit die jentigen / welche
 es sehen / sich erinnern / daß Christus seine Kirchen
 vnd Tempeln durch sein leyden vñnd Sterben ge-
 weihen hat: vnd werden also auch die kleinen Kim-
 der mit dem Zeichen des heyligen Creuzes zu Tem-
 peln Gottes geweiht. In dem hohen Lied Salo-
 mons stehet also: Setz mich wie ein Siegel
 auff dein Herz / vñnd wie ein Siegel auff
 deinen Arm. Darumb setzen wir Christum vn-
 sern Herren / als ein Siegel auff der kleinen Kim-
 der Herz / in dem wir sie mit dem Zeichen des H.
 Creuzes bezeichnen. Die 12. Liechter vor den 12.
 Creuzen bedeuten die 12. Aposteln / welche durch den
 Glauben des H. Creuzes gr. die ganze Welt erleuch-
 tet haben. Durch welcher Liecht die Finsternuß vñnd
 Irthumb seindt vertrieben worden / darumb spricht
 vnser Herr Christus zu seinen Aposteln: Ihr seyd
 das Liecht der Welt. Diese Liechter der Welt
 haben die Welt mit dem Glang des H. Euangeli
 erleuchtet vnd mit Lieb einzündet. Das öl darmit
 die Creuz gesalbet werden / bedeutet die Keintzkeit
 vnd den Glang des Gewissens. Der Balsam bes-
 deutet den auren Geruch eines guten Namens /
 welchen ein Mensch haben muß / der ein Tempel
 Gottes des H. Erren seyn vnd bleiben will.

Matth 6

10a 17 17

2.

2.

2.

Cant. 2. 6

Matth 17

1. 7

Ann

Fig. 11 4

Phil 9. 13

Ps. 119. 13

Am eyffften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die zehende Sermon. Wie vielerley Räuber seynde.

Über die Wort:

Der Pharisee stundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / das ich nit bin wie andere Leuth / ein Räuber / Ungerechte / Ehebrecher. Luc. 18. cap. v. 11.



Ie haben an diesem Pharisee die Lutheraner schön abgebildet / dann wann dieselben auch in ihre Tempel vnd Kirchen kommen / dārtinnen sie betten sollen / so pflegen sie vns Catholischen zu verachten vnd zu lestern / vnd zuschmehen / vnd meynen / es seyen keine heyligere Leuth als sie: vns Catholischen nennen sie Kirchenräuber vnd Kirchdieb / vnd meynen auch wie dieser Pharisee / sie seyen keine Räuber: damit man aber wissen vnd erfahren möge / wer sie vnd wer wir seynde / als will vnd muß ich von den Räubern predigen: mit Bitt / man wolle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Räuber seynde zweyerley: erstlich seynde die Hurenräuber / zum andern seynde die Diebsräuber: ein Hurenräuber ist / wann einer ein Eheweib / oder ein ledige Dirne / heimlich wider Wissen vnd Willen ihrer Eltern entführet: vnd ist derjenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / wie auß dem Concilio zu Trident gehalten / beschlossen ist. Vnd kan auch derjenige / welcher eine ledige Dirne entführet hat / dieselbe nit Kirchen / bis so lang sie ihren Eltern / oder ihren vorgesehten Vormündern widerumb zugefetzt werden: vnd nicht allein ist derjenige / welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / sondern auch die jentzen / welche Vorstehung vnd Rath darzu gegeben. Paris ein Sohn Priami entführet die Helenam / darauß erstundt ein groß Bludbad / das die ganze Stadt Troja verwüstet ward.

Zum andern habe ich gesagt / seynde Diebsräuber / vnd diese seynde viererley Art: Erstlich seynde Diebsräuber die Sacrelegi. das ist die Kirchenräuber vnd Gottesdieb / vnd ist derjenige ein Gottesdieb / welcher so viel an ihme ist / ein heyliges Werd schwet / licet ipsa res sacra in se non violetur. Dan wann man die H. Dinge / welche in dem Gottesdienst gehören / vnd dadurch man Gott etwas deputire vnd zueignen / vnehret / so geschiet der Lutherschen / vnd vornemblich Martin Luther / welche verlobte Kloster Jungfrauen vnehren / das Martin Luther hat selbst eine verlobte Jungfrau vnd Nonne / Catharin von Boren / geschwehet / vnan gesehen / das er selbst eine verlobte Person / vnd das Gelübde der ewigen Keuschheit gethan / derhalben ist er ein doppel Gottesdieb gewesen: dan wann einer der ein Gelübde der Keuschheit gethan / vnd Keuschheit angenommen hat / mit einer ledigen Dirne sündiget / der ist ein Sacrelegus vnd Gottesdieb. Das ist auch ein Sacrelegium / vnd Kirchenraub / wann ein Priester einen von seinen Sünden absolut / vnd formā Absolutionis spricht / wā der Sündner seine Sünde in specie nit gebüchret / nit nur die officie Beicht gesagt hat. Nuñ pflegen aber die Luthersche Predicanten die jentzen / welche ihre

Sünde nicht beichten / zu absolutiren / vnd die formā absolutionis. vber sie zu sprechen. Ergo seynde sie Sacrelegi vnd Gottesdieb.

Die andern Diebsräuber seynde die Kirchen dieb / welche die Kelche / Wonnstrangen / Messigewand / vnd andere Kleynod vnd Beschmeid auß der Kirchen vnd Klöstern rauben: frem / welche die Kirchen vnd Klöster güter entzogen habe: vnder dieses Wörlein gehöre nun die Lutheraner vnd Caluinisten / dā sie haben viel Klöster vnd Kirchen beraubt / vnd zu sich gezogen / vnd stinckert ihnen das Maul auch noch nach den Catholischen Suffien / Klöstern vnd Kirchen / nit wolten dieselben gern einnehmen vñ berauben: vnd wie inögen die Lutheraner die Catholischen Kirchdieben nennen / wir hat mehr Kelch auß den Kirchen geraubt vnd genommen / als die Lutherschen? Hievor hat man oft in einer Kirchen / als sie noch Catholisch gewesen / 3. eb. 4. Kelch gehabt / die Lutherschen habe jezundt kaum einen darinnen: die Caluinisten haben gar keinen mehr. Wie viel staltlicher Kirchdieb seynde auch noch b. yden Lutheranern / in welcher nit ein einiger Kelch mehr ist? Wir Catholischen haben die Kelch in die Kirchen gestift / vnd machen darauß genommen: welche nuñ seynde Kirchdieb? Seindes die jentzen / welche Kelch in die Kirchen machen lassen / oder die jentzen / welche sie darauß nemen vñ rauben? gewislich / die seynde Kirchdieb / welche die Kelch auß den Kirchen nemen vnd rauben. Ergo seynde die Lutheraner vnd Caluinisten Kirchdieb.

Die Lutheraner vñ Caluinisten wollen vns Catholischen beschwigen Kirchdieb hassen / weil wir das allerheyligste Sacrament nur vnder einer Gestalt reichen: sie sprechen / man solle nit dars glauben / ohn was in der H. Schrift geschrieben sthet / vnd sthet doch in der H. Schrift nit / das die jentzen Kirchdieb seyen / welche das H. Sacrament nur vnder einer Gestalt des Brots vnd den Kelch nit reichen. Ergo darff mans ihnen nit glauben: vnd ob gleich wir Catholischen das allerheyligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi nur vnder einer Gestalt reichen / so reichen wir doch noch viel mehr als die Lutheraner: dan wir reichen dem Volck den Leib vnd das Blut Christi vnder einer Gestalt: sie aber reichen nur Brot vnd Wein vnder zweyen Gestalten: sie machen nur dem Volck ein Blendmaß / das das einfältige Volck mehrer / sie empfangen mehr / aber in rei veritate ist es nit.

Die Lutheraner solten si h selbst bey der Dalken nemen: so würden sie sehen / was sie für Dieb: sie haben etliche heylige Sacramenten ganz vnd gar außgenutzt / vnd abgeschafft: als das H. Sacrament der Firmung / das H. Sacrament der Lehen / das H. Sacrament der priesterlichen ob geistlichen Wiphe: die Allen hatten 7. Sacramenten / die Lutheraner haben zwey: Wie vielen Gottesdienst haben sie abgeschafft / die auch von dem Allmächtigen selbst eingeset / vnd angeordnet seynde:

Concil. Trident. sels 24 c. 6

2.

Tolet. in summa ca. scilicet 3. c. 6

seindt: sie haben abgeschafft das newtägliche Opf-
fer in dem Newen Testament/ nemlich/ das Ampt
der H. Weis/ sie haben aufgemustert die Fasten/ die
doch Gott selbst gebotten/ sie haben aufgemustert die
3. Evangelische Käth. Wan die nun Diebe zunem-
nen/ welche Sachen die GDEt angeordnet hat/
aufmustern vnd abschaffen/ so seindt die Luthera-
ner billich Diebe zunennen/ vñ gehören zum Haus-
sen/ dar von vnser Herr Christus spricht: Wer nie
zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/
sondern steigt anderwo hinein/ der ist ein
Dieb vnd ein Mörder.

10. 1.

3. Die dritte Diebränder seindt die Strassenräu-
ber/ welche den Leuten das ihrige mit Gewalt auff
der Strassen/ vnd in den Häusern nehmen vnd
rauben/ vnd seindt die Freybeuter nichts anders
als Strassenräuber.

4. Zum vierden seindt auch die Schlander vnd
Wucherer billich Räuber zu nennen/ welche ihrem
Nächsten/ wan er bedürftig/ nichts leihen noch bor-
gen wollen/ er verheisse vnd gebe ihnen dann doppel
Wucher vnd Gewinn/ diese seindt Räuber/ dann
sie nötigen vnd pressen dem Armen vnd Bettang-
ren das seinige mit Gewalt ab.

5. Zum 5. gehören hieser auch die Aempter/ Adels-

personen/ Herrn vnd Fürsten / welche ihre arme
Vnderthanen mit neuen Fronen/ Zinsen/ Gültten
oder sonst mit Erneuerungen beschweren / vnd
ihnen also ihren sawern Schweiß/ das ist/ das jent
ge/ welches sie mit ihrer saweren Mühe vnd Hand-
arbeit gewonnen haben / abringen vnd zwingen/
boni pactoris est tondere pecas & nõ degubere,
das stehet einem guten Hirten zu / er mag zwar die
Schafscheren/ er soll ihnen aber nicht die Haut gar
abziehen / er soll es aber nicht zu grob / noch ober die
Eych machen. Man sagt / dieses oder jenes altes
Schloß sey vor Zeiten ein Raubschloß gewesen /
aber (Gott erbarm) wie viel Raubschlößer seindt
fest zur zeit/ in welchen man den armen Vndertha-
nen das ihrige wider Billigkeit abringet vnd
zwinget: man nötiget die armen Vnderthanen in
vieler Lutherschen Herren Aemptern vnd
Schlößern / daß sie wohl mögten Blut darüber
aufspen / da heisset / gebt Geld oder gebt zum
Thurn zu/ da ist kein Erbarmung / vnd solche Her-
ren werden in diesen Fällen noch je lenger je är-
riger / welches gewilche große Sünde ist
wider das siebende Ge-
bott.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Wider den Ehe-
bruch.

Über die Wort.

Der Phariseer fundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / daß
ich nicht bin wie andere Leuth / ein Rauber / Vngerechte / Ehebrecher. Luce
am 18. cap. v. 11.



Er Ehebruch wirdt je-
hundert (leyder) gar gemein
vnd haben viele vornehme
Herren neben ihren Ehewei-
bern ihre Concubinen / sagen
die Eheweiber etwas / so wer-
den sie geraufft vnd geschla-
gen / da darff niemandt sa-
gen/ daß solches vnrecht sey. Die andern Leute er-
gehen sich daran vnd gedencken/ geher es dem hin / so
gehet es dir auch hin: die Frauen werden so vnver-
schämpt daß sie den Männern vnd Jungengesellen
wegen Vnehr nachgehe / also gar hat sich die Welt
verschret. Vor Zeiten musse man den Huren nach-
gehen/ wann einer wolte Vnehr treiben/ jegund ge-
hen die Huren deswegen den Männern vnd Jun-
gengesellen nach / wann man gleich nicht wirt/ er
noch yselfft. Weill ich dann wieder die Hurerey
hiebevor gepredigt / als will von nöhten seyn /
daß ich auch wider des Ehebruch predige/ welches
ich hiebey mit G D E S hülf vnd Genad
thun will / mit Ditz / man wolle mich mit Gedult
anhören.

so würden sie Abraham tödten/ vnd das Weib he-
halten. Zu dem ist Pharaonit bedacht gewesen/ die
Saray zubeschaffen/ auff der Ehytands / sonder
er hat zuvor zu ihr heyraten wollen: dann die E-
gyptier für vnrecht erkennen haben / wann man ein
Ehweib in wehrendem Ehytand von ihrem Mann
hinweg nehmen würde: weniger Sünde haben sie
ihnen gefürchtet/ den Ehytand zu tödten / als bey Le-
bens des Mans das Weib zu mißbrauchen/ daher/
da Abraham nahe war/ daß er in Egypten in/ohet/
sprach er zu seiner Frauen Saray: Ich weiß daß
du ein hüpsches Weib bist/ vnd wan dich se-
hen werden die Egyptier/ so werde sie sagen/
sie ist dessen Ehweib/ vnd werden mich töde-
ten/ vñ dich behalten: darumb bitte ich dich/
sage du seyest meine Schwester / auff daß
mir es desto baß gehe vmb deine willen /
vnd meine Seel bey dem Leben bleib vmb
deiner Willen. Als er nuhn in Egypten
kam / sahen die Egyptier das Weib / daß
sie sehr schön war. Vnd die Fürsten des
Pharaos sagten ihme an / vnd presseten
sie vor ihme: Da wardt das Weib inn des
Pharaos Haus bracht / vnd sie theten Abra-
ham wohl vmb ihret willen. Vnd er hat
Schaf/ Kinder/ Esel/ Anecht vnd Mägde/
Kselin vnd Camel. Aber der Herodias pla-
get den Pharaon mit sehr grossen Plagen/
vnd sein Haus / vmb Saray Abrahams
Weibs willen. Darieff Pharaos Abraham/
vnd sprach zu ihme: Warumb hast du mir
das gethan? Warumb sagtest du mir nicht/
daß

1. Erslich lesen wir im ersten Buch Moses / was
massen der Allmächtige Gott den König Pharaos
samt seinem Haus mit grossen Plagen vñ Straf-
sen gestrafft habe / darumb daß er dem Abrahā sein
Ehweib die Sara zu sich gen Hoff nehmen lassen/
vñ an gesehen/ daß Pharaos nit gewist hat/ daß sie des
Abrahams Ehweib gewesen/ sondern sie musse nur
sagen/ sie sey Abrahams Schwester/ dann Abrahā
hatte Sorg/ wā sie sagen würde/ sie were sein Weib/
daß

Gen. 12.

daß sie dein Weib were: Warumb sprachest du / sie were deine Schwester? / deshalben ich sie mit zum Weib nahm. Vnd nuhn siehe da hast du dein Weib: Nimm sie / vnd ziehe hin. Vnd er befahl seinen Gewaltigen vber Abraham / daß sie ihn vnd sein Weib / vnd alles was er hat / hingeleyteten.

So dann Gott der Allmächtige die jenigen hoch gestraffet hat / welche dem Patriarchen Abraham sein Eheweib vawissend / & per errorem von der Seiten hinweg genommen / auch bey Ehren gelassen haben: wie soll er nicht zeitlich noch ewig straffen die jenigen / welche wissentlich vnd fürjetlich mit Eheweibern sündigen.

2. Cca. 10.

Ein gleichförmiges Exempel hat sich hernacher mit Abraham vnd seinem Weib der Saray im Königreich Gerar zugetragen: dan der König Abimelech wolte ebensals die Syray dem Abraham vnuissende / daß sie sein Haushfrau were / nemen / vnd ließ sie gen Hoff bringen / da kam als baldt G D T im Schlaf bey der Nacht zum Abimelech / vnd sprach: Siehe du werdest des Todes sterben wegen des Weibs das du weggenommen hast: dann sie hat einen Mann: Abimelech aber hatte sie noch nit berührt. vnd sprach: Herz / wiltu da ein vnuissend vn gerecht Volck vmbbringen / hat er mir nie gesagt sie sey sein Schwester vnd sie sprach: er ist mein Brud / in Einfältigkeit meines Herzens / vnd Keinigkeit meiner Hände hab ich das gethan: vn Gott sagte zu ihme / ich weiß daß du das gethan hast auß einfältigem Herzen / darumb hab ich dich verhütet / daß du nit in mich sündigest / vnd ich habe nit zugelassen / daß du sie berüest / darumb gib das Weib dem Mann wider / dann er wird für dich bitten / dann er ist ein Prophet / vnd du werdest leben. Wann du sie aber nicht wilt wieder geben / solt du wissen / daß du des Todes sterben würdest / vnd alles das dein ist. Da kumt Abimelech zu Nacht als baldt auff / vnd rief allen seinen Knechten / vnd saget ihnen dieses für ihr Ohren / vnd die Männer forchteten sich alle sehr. Vnd Abimelech rief Abraham auch / vnd sprach zu ihm: Warumb hastu vns das gethan: vnd was hab ich an dir gesündigt: daß du ein so groß Sünd woltest auff mich vnd mein Reich bringen? du hast mit vns gehandelt / nit wie du handeln soltest. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen / daß du solches gethan hast? Abraham sprach: Ich dacht bey mir / vnd sagt: vielleicht ist kein Gottesforcht an diesen Orten / vnd sie werden mich vmb meines Weibs willen erschlagen: doch ist sie auch warhafftig mein Schwester / da sie ist meines Vatters Tochter / aber nit meiner Mutter Tochter / vnd ich hab sie zum Weib genommen. Da mich aber Gott auß meines Vatters Haus außgeführt hat / sprach ich zu ihr: Die Barmherzigkeit thue an mir: daß wo wir hinkomen / du von mir sagest ich bin dein Bruder. Da nahm Abimelech Schaaf vnd Kinder / Knecht vnd Mägde / vnd gab sie Abraham / vnd gab ihme wider sein Weib Sara.

Siehe / wie der liebe G D T so steiff vber dem Ehestandt halte: Er harden König / vnd

sein ganz Hoff gefinde gestraffet / wann Sara were verachtet worden: ja so lang Sara zu Hoff auffgehalten war / so lange konnte kein Weib gebären / vnd Kindesmutter werden. Als baldt aber die Sara widerumb ihrem Mann zugestellet wardt / vnd Abraham für den Abimelech bettete / machte G D T dem Abimelech seine Weiber vnd Mägde gesunde / vnd sie haben geboren / vnd seindt nicht mehr verschlossen gewesen.

Der Patriarch Isaac wohnete eine Zeitlang mit seiner Frauen Rebecca zu Geraris / vnd wann er gestrage wurde von seiner Frauen / hat er geantworret: Sie ist meine Schwester. Vnd er förchret ihme zu sagen: sie ist mein Weib / vnd besorget / sie möcht ihn erwürgen vmb Rebecca willen / ihrer Schönheit halber. Vnd nach dem viel Tag ergangen / vnd mit seiner Wohnung da verzuge / da sahe Abimelech der König der Philistiner zum Fenster hinauß / vnd sahe ihn scherzen mit Rebecca seiner Frauen / vnd berüest ihn / vnd sagt: Es ist offenbar / daß sie dein Weib ist: warumb hast du gelogen / vnd gesagt / sie sey dein Schwester? Isaac antworret ihme: Ich besorgete mich / ich möchte vielleicht sterben vmb ihret willen. Abimelech sprach: Warumb hast du vns das gethan? es were leicht geschehen / daß jemandt von dem Volck sie möchte beschlaffen haben / vnd herceest also eine grosse Sünde auß vns bracht. Da gebott Abimelech allem Volck / vnd sprach: Wer dieses Manns Weib antastet / der soll des Todes sterben.

By diesem Biblischen Text haben wir aber mahl zu merken / daß auch die Heyden den Ehebruch für eine grosse Sünde gehalten: vmb deren willen eine grosse Straff vber ein ganzes Landt kommen möchte / vnd daß der Ehebruch des Todes würdig.

Der schöne vnd keusche Jüngling Joseph hat ihme starck eingebudet / was für eine schändliche That der Ehebruch sey: darumb wolte er in das vnzimliche Begehren des Weibs seines Herren / darbey er dieneret / keins wegs einwilligen / noch cönnentiren / sondern ruffe sich mit Gewalt auß ihren Händen: wolte che den Zorn seiner Frauen die falsche Anlag / Kercker / Fußfesseln / vnd Ketten tragen / als etwas Böses thun. Keines wegs wolte er / maldet der Text / willigen in das schändliche Werck / vnd sprach: Wie mag ich dieses Verbelchun / vnd sündigen wider meinen Gott. Joseph hat seinen Gott mehr gefürchtet / vnd sie Augen gehabt / als die Menschen: darumb ist er für dem Fall wunderbarlich behütet worden. Diese vier jetzt eingeführte Historien seindt in dem Gesatz der Natur geschehen / ehe der Prophet Moses das geschriebene Gesatz auß dem Berg Sinay empfing. Vnd weil der gedultig Job auch gelebt hat: Zu der Zeit des natürlichen Gesatzes will ich auß seinen Büchern auch etwas vom Ehebruch einführen / vnd darnach auß das geschriebene Gesatz kommen.

Job will für keinen Ehebrecher gehalten seyn / sondern sagt: Ist mein Herz betrogen worden vber einem Weibe / vnd habe ich heimlich gelauert an der Thür meines Freunds / so sey mein Weib eines andern zur Schandt!

3. Cca. 20.

4. Cca. 31.

Job. 30.

Schandt/ vnd die größte Bosheit: es ist ein Feuer / das frisset kitz in die Verderbung / vnd reutet alles Gewechs auß. Merck / der Job hat den Ehebruch für der größte Sünde / vnd Bosheiten eine.

Exo 20. 14

Deut 5. 19

Moyſes hat auff dem Berg Synai auch vnder andern dieſes empfangen: Du ſolt nicht Ehebrechen. Vnd ſtehet dieſe Gebot nicht ohne ſonderliche Erklärung vnd Erklärung Gottes mit ten vnder dieſen zweyen: Du ſolt nicht ehebrechen / vnd Du ſolt nicht ſtehlen. Nemlich / dadurch an zuzeigen / daß der Ehebruch dem Todtschlag vnd Diebſtahl nahe verwandt / vnd befreundt ſey / zwar dem Todtschlag darumb / dann ſo bald ein Weibsbild die Lieb auff einen andern Mann wiſſet / begehet er vntwiſchet ſie in ihrem Herzen ihres Manns Tode / darzu auch den Tode des Weibs des andern Manns mit dem ſie buket. Ebenſals wüntſchet vnd begrebet der bilerliche Ehemann ſeines Weibs Tode / vnd den Tode des Manns der andern Frauen mit der er heimlich zuhelmt / darmit ſie darnach vnterhindert zuſammen heyraten möchten / geſchichte alſo bey derſelben ein vierfacher Todtschlag im Herzen: ich geſchwelg / daß vielmahls ſolcher Todtschlag auch mit der That vnd Werk / als mit Eiffe eingebt / vnd derogleich vollbracht wirdt. Dem Stehlen iſt der Ehebruch in dem veruandt / weil durch dieſes Laſter öftermahls ein vnrechter falſcher Erb eingeführt wirdt / den ein Ehm an ſür ſeinen rechten Erb helet / erbehet / begabt / vnd ſeines Teſtaments ſchig macht: das iſt nun ein lauter Diebſtahl / dann ſolche Erbſchafft wirdt den rechten Kindern entzogen / vnd auff die Baſtarden vñ Banckerten angewant. Vnder fürſtlichen hohen Perſonen kan manche Ehebrecherin einem frembden Erben ein ganz Fürſtenthum oder Königreich vnrechtlich auffstoſſen vnd einräumen: das heiſſet nun nit nur etliche 100 oder 1000. Gulden / ſondern Land vnd Leut weggeraubet / vnd diebiſch entſrembet. In ſolchen Fällen muß ein Biſchöf oder nit nur auff die Abſolution / ſondern auch auff die Reſtitution / ſo viel ſich thun läſſet / gedencken. So iſt auch ſonſten / wo Vuleren vnd Ehebruch regieren / deß Abvnd Auftragens / deß Ehedens vnd Gebens / deß Kirchtags vnd Jahrtwecklauffens kein Ende: wo nimbe man das alles? mancher wirdt zu einem Gottesdieb dar überraubt ſolches von Kirchen vñ Klöſtern: mancher langts vnd betreuetts andt ab. Ferner hat Gott durch Moſen dieſe Ordnung gemacht vnd geben: Wer die Ehe bricht mit jemandis Weib / der ſol deß Tode ſterben / beyde Ehebrecher vñ Ehebrecherin. Item / Wan ein Mann erſurden wirdt / der bey einem Eheweib ſchlafft / ſo ſollen ſie beyde ſterben der Ehebrecher vñ die Ehebrecherin: du ſolt das Böß von Iſrael thun. Item / Wan ein Dirn jemandt vererawet iſt / vnd ein Mann oberkommet ſie in der Statt / vnd ſchlafft bey ihr / ſo ſollet ihr ſie alle beyde zu dem Statthor außführen / vnd ſollet ſie beyde ſteinigen / daß ſie ſterbe: die Dirn darumb / daß ſie nit geſchryen hat / weil ſie in der Statt war. Es hat auch Gott ein bitteres Waſſer verordnet / darinnen die Fluch zuſammen getragen worden / welches Weib deß Ehebruchs verdeckt war / vñnd doch nicht konnte vberwieſen werden / darvon gerundet / vñnd ſchuldig am Ehebruch geweſen / derer Dank iſt außgeſchwolten / vnd zerbrochen / auch die Hüſſe verſautet / an

den zu einem Exempel iſt ſie aber vnſchuldig vñ vnbeſiecht geweſen / ſo hat ihr das bittere Waſſer nichts geſchadet. Wan dieſes Waſſer noch geliden ſolte / hilff GOTT / wie viel Weiber Vñnd würden geſchwellen / vñnd zerreiſſen / die man ſonſten für eheliche Matronen muß halten. Vor Zeiten haben die verdächtigen Eheweiber ihr Vñnschuldte mit vnverleglichem Anrühren der glühenden Eſſen probirt / wie man liest von der H. Käſerin Kunigundis / die dem heiligen Käſer Henrich / dem Stifter deß Stiffes Bamberg vermählter war: vñnd ſolte ſolche Prob noch in ecke ſeyn / ſo würde ſich manche Frau verbrennen.

Wir wollen ſchreien zu den Büchern der Rö. 7. nig / vñnd darauf nit zwey Exempel nehmen / eines 1. Reg 2. von zweyen Prieſtern / Dohai vñnd Phinees / das ander vom König David: von Dohai vñnd Phinees vnpretieſerlichem vñnd ärgerlichem Wandel ſen wir / daß ſie auch bey den Weibern gelegen / die G D E E dieneren / bey der Thür deß Tabernakels / vnangesehen / daß ſie ihre eigne Weiber hatten / wie dann die Schrift Meldung thut / von der Viderkunfft deß Weibs / ſo dem Phinees zugehörig. Dieſen Ehebruch / wie dan auch andere Exceß ſtraffet Gott nicht allein an ihnen / in dem ſie beyde im Krieg auff einen Tag ſtarben / ſondern auch an ihrem Vatter / der den Hals vber den Seſſel tute zuwey fürret: darumb / weil er ſeine Söhn nicht genugſam der Gebühr nach / wegen deß Ehebruchs / vñnd anderer Sünde geſtrafft hat / ſondern ihnen zu lind geweſen.

Verreſſend den König David: als iſt ſein Ehebruch vñnd Todtschlag / ſo darauff erfolgt / meninglich bekandt: dann er hat nicht allein dem redlichen Kriegsmann Urias ſein Weib beſchlaffen / vñnd geſchwängert / ſondern auch durch das Schwerdt der Kinder Ammon das Leben ihme nemen laſſen: vñnd ob er gleich auff die Vermanung deß Propheten Natans Buſſe that / vñnd Gott ihme ſeine Sünde verzieh / vñnd die ewige Straffen ihme nachließ: ſo mußte doch David die zeitliche Straffen einen weg als den andern außſtehen: Als nemlich das Kind / welches er mit deß Vrie Weib gezeugt hatte / ſtarb / vñnd ſein eigin Sohn Abſalon lehnet ſich wider ihn auff / vñnd beſchleiff ihme ſeine Weiber offentlich / vñnd weren noch mehr zeitliche Straffen darauff erfolgt / wann David nicht ſo groſſe Reu gehabt / daß er auch ſein Veſch mit Threnen alle Nacht begoffen / vñnd ſein Tranck mit weynen gemiſchet / vñnd in dem Saek vñnd in der Aſchen Buß gethan hat.

Im Buch Tobiae leſen wir / welcher Geſalt der alt Tobias ſeinen jungen Sohn abgerichtet vñnd vnterriew eſen: Hör dich fleißig mein Sohn / vor aller Vñnkeuſchheit vñnd lüg / daß man (auffge nommen deine Haußfrau / kein Laſter von dir höre Als wolt er ſagen: Mein Sohn / wan du dich erwan vnredlichen werdet / ſo halte dich allein deines Weibs / laß dich keiner andern Frauen geſüſſen / hüte dich für böſem Geſchrey vñnd Namen. Ebners maſſen haben die Eltern ihre Töchter / die Sara / welche den jungen Tobiam hernacher zur Ehe genommen / einſtlich ermahnet / daß ſie ihren Schwöher vñnd Schwieger in Ehren halten / ihren Mann lieb haben / vñnd vnſträfflich leben ſoll.

Im 29. Pſalm wirdt dem Grotloſen ſtarck verwieſen / daß er neben andern böſen Grücken vñnd Laſtern auch mit den Ehebrechern Theil vñnd Gemeinſchafft hab. Zudem Grotloſen ſpreche GOTT

H 11 (ſteher

Albertus Graecius in Saxon. metrop. li. 5 cap. 5.

2. Reg. 11. 2. Reg. 12.

Pal. 6. 7. Pl. 101. 102.

Tob. 4. 13

Tob. 10. 4

10.

Leuit. 10. Deut. 22. 23.

2. v. 23.

Num. 5.

Pfal. 49. 16.

(Siehet im selbigen Psalm) Was verkündigstu meine Rechte / vnd nimmst meinen Dunde durch deinen Mund / so du doch Zucht hast / vnd wirffst meine Wort hinder dich. Wann du einen Dieb sahest / so liffestu mit ihm / vnd dein Theil war mit den Ehebrechern. Daz hastu gethan / vñ ich geschwiege / da meinestu Gottloser ich würde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / vnd mich dir vnder Augen stellen. Dieser Text gehet an die Prediger / die viel schöner Ding auff der Cangel reden / vnd viel schwägen von Gott / darneben führen sie für ihr Person ein gottlos Leben / hassen alle Zucht / vnd werffen das Wort Gottes / welches sie mit dem Maul reden / mit der That hinder sich / begeben sich in die Junft der Dieb vñ Ehebrecher / solches will der gerechte Gott mit vngestraft lassen / ob er gleich ein Zeitlang schweige vnd durch die Finger siehet Epiphanius schreibt vom Priester vñ Lehrer Trig. als er einest auff diesen Text in d. Predigt kame / Was verkündigstu mein Recht. ic. habe er das Buch zugethan / vnd sey von der Cangel hinweg gangen mit großem Heulen vnd Weinen / darum weil ihm zu Bedacht kommen / was massen er einest zu Alexandria auff Zwang ob großer Verfolgung den bynnyischen Höden geräuber hab / seine Zuhörer haben sich auch vber ihren Prediger erbarmet / vnd mit ihm gewynnet / da hat sich nun d. rigenes vñ wirdig geacht zum Predigampft wegen seiner Verrettung / vñ diesen angezogenen Psalm tieff zu herzen genommen. Die zu Sabaa handelten mit eines Leuten Wib schändlich / deswegen war sie gestraft / daz ihrer 25000. Mann auff einen Tag vmbkommen / vnd nur 6000. Mann blieben von der ganzen Zahl Benjamin.

7. 21.

Epiphanius in Origene mitatum d. 2. c. 10.

Judic. 19. & 20.

11.

Prou. 6. 30.

Prou. 7. 12.

12.

Daniel. 13.

13.

Ir habe gehört / daz zu den Alten gesagt ist / Du solt nit Ehebrechen / Ich aber sage euch / wer ein Weib an sichet / irer zubegeret / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Der H. Kauffer Johan. straffe auch den Ehebruch am Herode / vnd sagte: Es geziemet dir nit / daz du deines Bruders Weib habest. Deswegen er auch in die Gefengnuß gezogen / vñ er haupter worden ist. Vnd als ein reicher Junck er zu vnserm Herrn Christo kam / vñ wissen wolte was er thun solte / darmit er das ewig Leben erben möchte / wieser er ihn auff die Gebott / vñ in specie spricht er: Du solt nit Ehedren / Du solt nit Ehekelen. Vom H. Apostel Paulo bezeugt Luc. in der Apostelgeschicht / daz er in beysein des Landvogtes Felices / vñ seines vermeinten Bruders mit Namen Agnus hies / vñ der Ems. senet König war / weggezogen / vñ diesem Jely angehängen / eine solche ernsthafte Predigt von der Keuchheit wider den Ehebruch vnd alle Dinstuht gethan / daz Jely darüber erschrockt. Also sollen auch noch zur Zeit Prediger wider den Ehebruch / vnd andere grobe Laster streng predigen / vnd dem Volck ein Forck eintragen. Doch müssen sich auch die Prediger zum fordersten für dem Ehebruch hüten / darmit ihre Predigten wider den Ehebruch d. so ehe frucht ren mögen. S. Paul. gibt in seiner Epist. an die Römer genugsam zu verstehen / wie ein vngereumbter Handel es sey / wan einer predigt / man solle nit Ehebrechen / vnd bräch selber die Ehe mit diesen Worten: Wie lehrestu einen andern / vnd lehrest dich nit selber: du predigst / man solle nit Ekelen / vnd du stelest du sprichst / man solle nit Ehebrechen / vnd du brichst die Ehe. Desgleichen schreibt: Die Ehebrecher werden das Reich Gottes nit besitzen. Item die Vnkutschen vñ Ehebrecher wirdt Gott richten. Allhier auff Erden wirdt mancher Ehebruch verurtheilt / daz er weder für geistliche noch weltliche Obrigkeit kompt: aber dem Gerichte des strengen Richters der Lebendigen vñ der Todten wirdt kein Ehebruch entgehen / Gott wil selbst ein behender Zug seyn wider die Ehebrecher: er wirdt sie nicht nit im Beutel straffen / wie etliche Richter thun / welchen nur wol bey diesen Laster vñ Verbrechen ist / ja offte Anleutung vñ Anreizung darzu geben / darmit sie jren Beutel mit dem Straffgelt specken / vñ erfüllen können / sondern Gott wirdt sie mit ewigem hellischen Feuer straffen. Der H. Bonifacius / welcher vns Teutschen zu Christlichen Glauben bekehret hat / schreibt von den alten Sachsen / was massen sie dem Ehebruch so bitter seind vñ gram gewesen / daz sie nit d. Ehe brechtere vñ oberwiesene Ehebrecherin entwedert daz hin gezwungen / daz sie ihr selber mit dem Strick vñ Strang das Leben nemen mußte / vñ vber ihr Grab ist der Ehebrecher auffgehacket worden: oder man hat sie bis zum Gürtel entblöset / vñ von einem Dorff zum andern geführt / da alle eheliche Weiber mussten mit Nuten / vñ mit Nymen / oder mit spitzen Messerlein zulauffen / vñ ihr einen Strick oder Such gebe / bis sie nieder auff die Erden gesunken / vñ den Geist auffgeben. Weil nun die alten Teutschen auß der Vermunft erkant haben / was grosse Sünde der Ehebruch sey / vñ daz Ehebruch billich an Leib vñ Leben zu straffen / so sollen wir vielmehr auß d. H. wort Gottes erkennen vñ lernen: was grosse Sünd d. Ehebruch / vñ vns darfür hütet.

Matth. 5. 19

Mar. 6. 18.

Matth. 14. 4.

Matth. 19.

Act. 14. 25.

Iosephus lib. 20. antiquit. c. 5. & de bello iudaico lib. 1. c. 10.

Rom. 11.

1 Cor. 6.

Hebr. 4.

Malac. 2.

Bonifacius in epist. ad Anglianos helibald.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
Die zwölffte Sermon. Von den Zehenden.

Über die Wort.

Ich fassete zweymahl in der Wochen / vnd gib den Zehenden von allem / das ich habe.
Luce am. 18. cap. v. 17.



As heutige sonntägliche vnd kurz zuvor schreibet er: Welcher krieget auff
Evangelium ist gar recht seinen etgen Solde: welcher pflanget einen
vnd wohl omb diese Zeit des Weingarten / vndt isset nicht von seiner
Jahrs verordnet: dann ob Frucht: oder welcher weydet die Herd vnd
gleich an den meisten Dr isset nicht von der Milch der Herde. Das Ge-
ihen das Geredt fast ein bet von dem Zehenden im alten Testament bedeu-
gerndet ist / so ist dannoch tete wol etwas / derowegen stimmte es mit den Ce-
der Wein / vnd andere rimonial Gebotten vberin: dan alles widerführ
Früchte welche auch zehent ihnen in einer Figur / wie S. Paulus bezeugt: 1. Co. 10 11

bar seindt / noch nit eingeredet. Damit man aber
nun rechten vnd gebühenden Zehenden darvon ge-
ben möge / so wil von nöten seyn / daß dem gemeinen
Volk darvon gepredigt / vnd sie dahin vermahnet
werden / daß sie nicht loser als der stolze Pharisier
seyen / vnd den gebühenden Zehenden geben / vndt
die Zehendherren nicht verworheiteln noch betrie-
gen: derhalben will vnd muß ich von dem Zehend-
ten predigen mit Dir / man wölle mich mit Gedult
anhören: als sahe ich an im Namen Gottes.

Gott der Allmächtig hat auß den 12. Stämmen
Israel einen erwöhlet / nemlich den Leuitischen
Stamm welche des Gottesdiensts im Tempel pflegen
soltent: vnd weiln sie des Gottesdiensts pflegen mus-
sten / konnen sie das Feld nicht bawen / noch schwere
Handarbeiten verrichten: deswegen hatte G. D. t.
den andern 11. Stämmen gebotten / sie solten von den
Früchten der Erden / welche ihnen wuchsen / den Ze-
henden geben / zu Erhaltung desselbigen Stamms /
welcher Gott dem Herren im Tempel dienen mu-
ste. Dan also stehet im 3. Buch Moyses geschriben:

Leuit. 27. 30. Alle Zehenden im Lande sollen dem Herrn
heylig seyn. Item: Den Kindern Leuit habe
ich alle Zehenden geben in Israel zum
Erbgut / für ihre Dienste die sie mir thun in
der heyligen Wohnung des Bundes. Dis
Gebot nun war ein Gebot d. halben Rechten vnd
Gerichts / erat præceptum iud. ciale. vndt hat mit
dem alten Besaz auffgehöret / vndt seindt wir nicht
verbanden dasselbige zuhalten. Weiln aber in dem
Neuwen Testament auch Leuit seindt / welche des
Gottesdiensts pflegen / so ist angeordnet worden /
daß auch Zehenden geben werden / zu Erhaltung
der Leuten / welche des Gottesdiensts pflegen: dan
Gott hat gebotten / vndt lehret vns auch die Natur /
man soll einem Arbeiter seinen Lohn geben.

Na. 18. 21. Die Leuitigen / welche G. D. t. dem Allmächtigen
dienen vnd dem Volk predigen / vnd für sie sorgen
seindt Arbeiter / darumb soll man ihnen auch ihren
verdienten Lohn geben: deswegen ist angeordnet
daß man ihnen Zehenden geben soll. Unser Herr
Christus spricht selbst: Ein Arbeiter ist werth
seiner Speiße. Vnd der H. Apostel Paul. spricht:
Wisset ihr nicht / daß die so in dem Tempel
arbeiten / die essen von denen Dingen die in
dem Tempel seindt. Vndt die so dem Altar
dienen / die haben ihren Theil von dem Al-
tar? Also hat der Herr befohlen / daß die so das E-
uangelium verkündigen / sich von dem Euangeli-
um nähren sollen. Dis dahy gehen S. Pauli Wort /

geben / wann der Psarrer sonsten seine Auffenthal-
tung

undt kurz zuvor schreibet er: Welcher krieget auff
Evangelium ist gar recht seinen etgen Solde: welcher pflanget einen
Weingarten / vndt isset nicht von seiner
Frucht: oder welcher weydet die Herd vnd
isset nicht von der Milch der Herde. Das Ge-
bet von dem Zehenden im alten Testament bedeu-
tete wol etwas / derowegen stimmte es mit den Ce-
rimonial Gebotten vberin: dan alles widerführ
ihnen in einer Figur / wie S. Paulus bezeugt: 1. Co. 10 11
doch war es kein Cerimonial Gebot / sondern ein
rechts Gebot / wie gesagt: Zehen ist ein vollkom-
ne Zahl / quasi numerorum times. Nun behielten
die im alten Testament 9. Theil / darmit bezeuget
sie / daß sie vnvollkommen: der zehende Theil aber /
als der vollkommen Theil / war Christus vnd wollet
die Vollkommenheit von Christo warten: doch
saget ih. / war das Gebot von dem Zehenden kein
Cerimonial Gebot / sondern ein rechts gebot /
vndt were man segunde in dem Neuen Testament
dasselbige Rechts gebot nit zu halten schuldig / wan
es von der Kirchen nicht von neuem wider auffge-
richtet were / vndt hat die Kirche Gottes Macht die
Rechts gebot d. halben Testaments außserh. d. lichen
Brsachen widerumb auffzurichten.

Vnd ob gleichwol das Volk des Neuen Besaz
ges / vndt wir Christen vollkommener seyn sollen / als
die Jüden / vndt der Jüde Berechtigket oberraffen
sollen: vndt die Kirchendiener des Neuen Testa-
ments grösser Würden seindt / als die in dem alten
Testament / so hat doch die Kirche secundum quā-
dam humanitarem angeordnet / daß das gläubige
Volk nicht mehr ihren Kirchendienern geben solle /
gleich wie das Volk des alten Besaz / vñ kan das
Volk nach Gelegenheit der Zeit / des Driß / vnd
der Person / wo ein mehrers nicht herkommen / die
11. die 12. oder auch wohl die 20 oder 30. Garbe zu
Zehenden geben.

Ehe der Zeit des alten Besaz waren keine ge-
wisse Leut zu dem Gottesdienst bestelt / darmit war
ihnen auch kein gewiß Einkommen verordnet / son-
dern wo man ihnen begegnete / gab man ihnen frey.
Heb. 7. 4. 5.
Gen. 14. 20.
Also lesen wir daß Abraham dem Melchise-
dech von seiner Burt habe Zehenden geben: vndt
hat auch der Patriarch Jacob ein Gelübb gethan /
alles was ihm Gott zugeben werde / dessen wolle er
den Zehenden geben.
Gen. 28. 22.

Die Zehenden / welche man in dem alten Testa-
ment gab zu den Opffern / haben in dem neuen Te-
stament nicht mehr stat: Aber die Zehenden / wel-
che sie mit den Armen essen musten / seindt in dem
neuen Testament also erstellet worden / daß auch
vnsrer Herr Christus befohlen / man solle nicht ab-
leindt den 10. Theil / sondern auch alles was man vber-
rig hat / den Armen geben.
Luc. 11. 41.

Das soll man auch hieby wissen / wo es nicht
gebräuchlich ist den Zehenden den Geistlichen / Psar-
ren / oder Klöstern zugeben / daselbst ist man auch
nicht verbunden / noch schuldig den Zehenden zu
geben / wann der Psarrer sonsten seine Auffenthal-
tung

Ob

ung hat. Wann aber ein Pfarrer keine Auffen- haltung hat/alsdann seind seine Parckinder schul- dig/ihme eine Auffenthaltung zuschaffen. Die je- nigen aber/welche allem Brauch nach den Pfar- ren/Suffien/vnnd Klöstern Zehenden zugeben schuldig seindt/vnd geben dieselben nicht/oder ge- ben dieselben vnkreuwillig/die ihun schwere Todt-

sünden/vnnd handelt wider das siebende Gebott/ vnd bringen auff sich/was Gott durch den Prophe- ten Malachiam sagt/da er zu den jennigen/welche auch nicht Zehenden geben wolten/also spricht: Darumb seyde ihr auch verfluchte/vnnd müßet Mangel leyden/weil ihr mich allsame beleidigt.

Malac. 3

Am eyffften Sontag nach der Heyligen Drensfaltigkeit. Die dreyzehendte Sermon. Was wir an dem offnen Sänder hierbey zu mercken/vnnd zu lernen haben.

Über die Wort:

Aber der offne Sänder stundt von ferne/wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel:sonder schlug an seine Brust/vnnd sprach: Gott sey mir armen Sün- der gnädig. Luc. 18 cap. v. 13.



Mat. 23. 31.

Nur Jesus Christus er betten will/demütig betten. Dan der Sohn Eyi sagte einmahls zu den Ho- rach spricht: Das Gebett dessen der sich demü- Ecol. 35. 22
denpriestern vnnd Eltsen tigt/bringet durch die Wolcken/bis es hinzu
im Volck: Warlich sage kome. Vnd im Psalmbuch steht also geschriebe:
ich euch/das die Publi- Er hat sich gewender zum Gebett der De- Ps. 109. 8
caner vnd gemeine Wei- mütigen/vnd verschmecht ihr Gebett nicht.
ber werden eher in das Desgleichen sagt die fromme Judith in ihrem Ge- Judit. 9. 16
Himmelreich kommen/ bett also: Keine Hoffertigen habe dir nie von
dann ihr. Vnd dieses ist Anfang gefallen/sondern der Demütigen
vnnd Sanfftmütigen Gebett hat dir allwe-
ge gefallen.

also in dem Werck erfüllet vnd geschehen/wiehen- tigs Euangelium meldet: damit vns aber solches nicht begegne/das die Publicanen vnnd gemeynen Weiber ehe gerechtigt werden/vnd ins Himm- reich kommen/als wir/vnd wir mit dem Publica- nen vnnd offnen Sänder gerechtigt in vnser Harß geben mögen: als will ich hiermit lehren/was wir an dem offnen Sänder zu mercken vnnd zu lehren haben. Gott gebe darzu sein Genad.

7.

Erstlichen sollen alle Sänder an diesem offnen Sänder lernen/wegen ihrer begangenen Sünden Buß thun/es soll keiner gedencen/er habe so vie- le vnd grosse Sünde/sie können jmen nicht vergeben werden: welche aber muhwillig in ihren Sünden verharren/nicht Buß thun wollen/die müssen in ih- ren Sünden ewig sterben vnd verderben. Bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott also: Wo sich der Vngerecht von seinen Sünde/die er began- gen hat/bekehret/vnd thut Buß/vnd hält alle meine Gebott/vnd hält Vrtheil/vnnd thut Gerechtigkeit/so wird er lebendig blei- ben/vnd nicht sterben. Ich wil auch seiner Sünde/oder Vngerechtigkeiten allsamen/ die er je begangen hat/nimmermehr geden- cken/sondern wirdt in seiner Gerechtigkeit/ so er gethan hat/leben. Oder solteich einen Gefallen haben/spricht der H. L. an des Gottlosen Tod/vnd nicht viel mehr/das er sich bekere von seinem Wege/vnd lebe: Dar- gegen/wan der Gerecht sich von seiner Ge- rechtigkeit abkeret/vnd vnbillichs handelt/vnd lebet nach den Greweln/die ein Gottlo- ser thut/solt der leben: Aller seiner Gerech- tigkeit/die er gethan hat/sollen nimmermehr gedacht werde/in seiner Vbertretung/mit der er hat vbertreten/vnnd in seiner Sün- den/mit der er sich versündigt hat/soll er sterben.

Ezech. 18. 28.

2.

Zum andern haben wir an diesem offnen Sän- der ein Exempel der Demuth/er demütigt sich in vnd bey sein Gebett: Also soll auch ein jeder/wan

er betten will/demütig betten. Dan der Sohn Eyi sagte einmahls zu den Ho- rach spricht: Das Gebett dessen der sich demü- Ecol. 35. 22
denpriestern vnnd Eltsen tigt/bringet durch die Wolcken/bis es hinzu
im Volck: Warlich sage kome. Vnd im Psalmbuch steht also geschriebe:
ich euch/das die Publi- Er hat sich gewender zum Gebett der De- Ps. 109. 8
caner vnd gemeine Wei- mütigen/vnd verschmecht ihr Gebett nicht.
ber werden eher in das Desgleichen sagt die fromme Judith in ihrem Ge- Judit. 9. 16
Himmelreich kommen/ bett also: Keine Hoffertigen habe dir nie von
dann ihr. Vnd dieses ist Anfang gefallen/sondern der Demütigen
vnnd Sanfftmütigen Gebett hat dir allwe-
ge gefallen.
Zum 3. verachtet der offne Sänder den Phari- ser n. Er noch sonst jemandt in seinem Gebett vnangesehen/das er zuvor von dem Pharisser ver- achtet worden/vnd noch gerechter war als der Phari- sseer. Also soll auch keiner in seinem Gebett/nach auch sonst die offne Sänder verachten/nach sich besser duncken lassen/als dieselben/dan ob er gleich keine so grobe Sünde gethan hat/so kan er vielleicht noch darinn/oder in grösser Sünde fallen. Dann wer sich duncken leßt/er stehe/der sehe sich für/das er nicht falle/sagt S. Paulus. Vnd haben die jennigen Frommen/welche von den gottlo- sen Weiskinder verachtet werden/bessern sich hierbey zu trösten/das sie nicht die ersten seyen/welche ver- achtet werden. Der offne Sänder ist auch verach- tet worden: alle H. Propheten/Aposteln/War- tyrer vnd Gottsbekenner/ia vnser H. Er Christus selbst ist auch verachtet worden: sie haben sich auch dessen zu trösten/ob sie gleich von den gottlosen Weiskindern verachtet werden/so können sie dan- noch Gott gefallen/vnd gerecht vnnd selig werden/ dan Gott richtet nicht nach der Gottlosen Vrtheil/ vnnd Meynung/vnd seindt Gottes Gedanken nicht wie der Weiskinder Gedanken/wie er bey dem Propheten Esaia selbst sagt: vnnd gienß Gottlosen Tod/vnd nicht viel mehr/das er sich bekere von seinem Wege/vnd lebe: Dar- gegen/wan der Gerecht sich von seiner Ge- rechtigkeit abkeret/vnd vnbillichs handelt/vnd lebet nach den Greweln/die ein Gottlo- ser thut/solt der leben: Aller seiner Gerech- tigkeit/die er gethan hat/sollen nimmermehr gedacht werde/in seiner Vbertretung/mit der er hat vbertreten/vnnd in seiner Sün- den/mit der er sich versündigt hat/soll er sterben.
Zum 4. gienß der offne Sänder in den Tempel zu betten/er wart nicht Lutherisch noch Caluinisch/ dann die Lutheraner vnd Caluinisten gehen nicht in die Kirchen zu betten/sondern allein Predigt zu hö- ren. Also soll man auch in die Kirchen betten vnd dieß hörens halber gehen/dann in den Tempeln werden wir viel eher erhört/als anderwo: deswe- gen auch die H. Aposteln in den Tempel Gottes zu betten gangen seindt/wie bey nächst verschie- nen sonntäglichen Euangelio nach Noturfft gelehret vnd erklaret worden ist.

Zum

- 5. Zum fünfften ehret dieser offne Sünder die Heyl. rühmen wolte/der rühme sich dessen membr' schumb/er a chret sich unwirdig zu den Heylschumben/ lich daß er mich wisse vnd kenne. Vnd der H. Iere: 9. 14. welche in der Archen des Bundes lagen / sich zu na. Apostel Paulus spricht / wer sich aber rühmet / 1. Cor. 1. 31. gen viel weniger dieselbe anzurühren / von deswe- der rühme sich in dem H. Erren / dann der ist 2. Cor. 10. 17. gen blich er hndr der Thür entret / also soll man nit bewert / der sich selbst lobt / sondern den auch noch zur Zeit die Heylschume ehren / vnnnd sich der Herz lobt / vnd ob sich gleich S. Paulus grosser vawirdig a chren / dieselben anzurühren. Werke vnnnd Thaten rühmen konte / so spricht er do. ch. es sey ferz von mir / daß ich mich rühme / Gal. 6. 14.
- 6. Zum sechsten braudet der offne Sünder eilliche Cerimonien bey seinem Gebet / er schlug an sein Den allein in dem Creutz vnseres H. Erren Jesu Christi / man sagt auch: eigen Ruhm stinck. Druff. Zum andern hat er niedergebückt gebeter: et / darumb pflegen sich nicht weise Leuth / sondern wann ein Lutheraner / oder Caluinist / were an ei- die Narren / oder sonst vnd d'chtige / vnnnd nicht wertige Leuth / welche sonst niemandt rühmen der gesehen / würde er ihnen wärdlich aufgela ch haben / weil er mit solchen Cerimonien gebetet hat / will zu rühmen / vnd alles was wir haben / das haben wir von Gott / S. Paulus sagt: was hastu / das 1. Cor. 4. 7. würd gedacht / vnd gesage haben / das were ein Pap. du nicht entpfangen hast / was rühmestu stich vnnnd aberglaubig Gebet / doch nichts desto we- dich dann / vnd ferner spricht er / ewer Rühm ist 1. Cor. 5. 6. niger ist der offne Sünder gerechtfertigt / hinab in nichte gut / vber das weiß auch Gott vorhin / was sein Haus gangen / derhalben soll man auch nach wir für gute Werke gethon / darumb ist es ohn von dem Exempel dieses offnen Sünder Cerimonien nöthen / daß wir ihme dieselben ersehen. 8.
- 7. Zum siebenden rühmet sich dieser offne Sün- Zum achten erkennet sich der offne Sünder für der seiner guten Wercken nicht / also soll sich auch einen Sünder / also soll sich auch ein jeder für einen seiner guten Wercken in rühmen / der Prophet Sünder bekennen / ob er sich gleich keiner Sünder Jeremias sagt also / der weise rühme sich seiner Schuldig weiß / dann S. Paulus sagt / sie haben al- le gesündigt / vnnnd bedürffen der Glorien Weisheit nit / noch der Starcke seiner Stärke heiligs vnd gerechts Volck / für welchem Wieder- taufferschen Volck vns behüten wolle Gott Vate- ner Reichthumb / sondern ob sich jemandt ter / Sohn / vnd H. Geist / Amen. Rom. 3. 27.

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Daß der Pharisæer daran nicht allerding vnrecht noch Sünde gethon hat / ob er gleich gefastet / vnd den Zehenden / vnd Almosen geben hat / vnd daß die guten Werke nicht alle Sünde seyen / wie die Lutheraner fürgeben.

Über die Worte:

Jch sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Ann die Lutheraner / vnd Caluinisten heutiges Euange- lum erklären / vnd auflegen / so verachten sie des Pharisæers fasten / vnd zehenden / oder Almosen geben wärdlich / vnd sagen er habe gar viel gute Werke gethon / aber alles vergebens / vnd vmb sonst / vñ habe mehr darmit verberbt / als er gut gemacht / hin- gegen aber loben sie den offnen Sünder / vnd sagen / er habe gar viele Sünde gethon / vnd sey doch mehr vnd che gerechtfertigt worden / als der Pharisæer mit seinen vielen guten Wercken / vnd es sey mit guten Wercken nichts / sie seyen nichts nüt / vnnnd seyen Sünde / wie dann auch der Lutherischen Plakmei- ster Martin Luther selbst spricht / ein jeglich gute Werk wams schon zum besten verrichtet / so sey es doch Sünde / vnnnd mit diesen Auflegun- gen machen die Lutherischen Predicanten ein böß Spiel / dann das gemein Volck gedencket also / wann die offne Sünder welche wenig gute Werk thun bey Gott / angenehmer seyndt / vnnnd eher vnnnd mehr gerechtfertigt werden / als die / welche viele gute Werke thun / so will ich auch mich für den guten Wercken hüten / so viel ich immer kan / vnnnd wann ich mit den guten Wercken Sünde thue / so will ich

che böße Werke thun / vnnnd daher geschlehet auch daß die Lutherischen ganz vnnnd gar nichts auff gute Werke halten / vnd wann einer ihnen viel von guten Wercken predigt / der hat zu Nitraz mit ihnen aufhaessen / denselben halten sie für einen Papisten vnd Verführer / daher kompt auch daß das Volck im Lutherthumb je länger / je verkehrter wirdt vnnnd wenig guts thut / wie die Predicanten selbst klagen. Derhalben damit solchem grossen Vbel abgeweret werde / als will vnd muß ich hiermit lehren / daß der Pharisæer daran nicht vnrecht noch Sünde gethon hat / ob er gleich gefastet / vnnnd den Zehenden vnnnd Almosen geben hat / vnnnd daß die guten Werke nicht alle Sünde seyen. **GOTT** gebe darzu sein Genade / daß ichs nicht allein recht vnd wol fürtrage / sondern auch ewer Liebe mit Andacht vnnnd Nutz anhöre / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Jch halte nicht dafür daß der Teuffel in der Höllen gröber vnnnd vnverschämder lehren würde als die Lutherischen in dem lehren / daß sie sagen / vñ fürgeben die gute Werke seyen Sünde / vnd nichte gute / sondern böße Werke / aber ich sage / seyndt die guten Werk gut / so seyndt sie ja nicht böß / noch Sünde / seyndt aber die guten Werk gut / warumb verachret / vnnnd verkleinert ihr Lutheraner sie dann /

Bucher in A. Ser. 2. 31. & 32.

als wären sie nicht gut vnd Sünde/ Ihr Luthera-
 ner/ vnd Caluinisten heisset böse Werck/ vnd Sün-
 de gut/ vnd sprechen es seyen alle Sünde in den glaub-
 lichen vnzweyhliche Sünde/ es habe kein Noth/ kein
 Gefahr darmit/ vnd gute Werck heisset ihr böß vnd
 Sünde/ darumb kempt auff euch was Gott durch
 den Propheten Esaiam sagt/ da er spricht / wee
 euch / die bößes gut / vnd gutes böß heissen/
 Item bey dem Propheten Michas spricht Gott/ ihr
 hasset das gute/ vnd lieber das böße/ der Pha-
 risseer hat daran nicht vnrecht gethan / daß er zwey-
 mahl in der Wothen gefastet/ ja wen er gleich vier/
 fünf/ oder sechsmahl darinnen gefastet hette/ spricht
 doch Gott selbst / bekehret euch von ganzem
 Herzen zu mir mit fasten/ mit weynen/ vnd
 mit Klagen/ wann er Zehenten vber den schuldis-
 gen Zehenten von allem das er hat den Armen ge-
 ben hat/ daran hat er auch recht gethon / vnd sagt
 Moses / alle Zehente im Lande sollen dem
 Herzen heilig seyn / darumb hat sich der Phari-
 seer darmit nicht versündigt/ allein hat er daran vn-
 recht gethon/ daß er sich deren guten Werck gerüh-
 met/ vnd sich deren vberhaben hat/ vornemblich hat
 er auch seinen ganzen Handel mit Verachtung
 seines nechsten verderbt/ vnd wann die guten Wer-
 ck alle nichts nützlich / vnd Sünde weren/ wie die Lu-
 theraner / vnd Caluinisten fürgeben / so hette Chri-
 stus sie nicht gebotten/ gerahen/ noch gelobt/ dann
 Christus rathet vns nicht zu sündlichen vnnützi-
 gen/ lobt auch dieselben nicht/ der Sohn Gottes
 hat vns gebotten/ die Gebot Gottes zu halten / nun
 können aber dieselben Gebot Gottes nicht erfüllen
 werden ohne leibliche vnd Geistliche gute Werck/
 gleicher Weis hat auch vnser Herr Christus gute
 Werck gerahen / dann er sprach zu dem reichen
 Jüngling / welcher sagt / er hette die Gebot Gottes
 gehalten/ wiltu volkommen seyn/ so gehe hin/
 vnd verkauff was du hast/ vnd gibs den Ar-
 men / so wirstu einen Schatz in den Himmel
 haben / siehe da hat vnser Herr Christus dem rei-
 chen Jüngling zu dem Almosen geben gerahen.
 Gleich fals hat vnser Herr Christus vns auch zu
 der Keuschheit gerahen. Vnser Herr Christus vnd Erlö-
 ser hat auch die guten Werck gelobt/ dann als ihn
 Maria Maadalen in dem Haus Simonis des
 außsätzigen salbete/ vnd seine Jünger darüber entrü-
 stet/ vnd zornig wurden/ sprach er was bekümmert
 ihr das Weib? sie hat ein gut Werck an mir
 gethon / gleicher Weis hat auch vnser Herr Christus
 Christus den H. Tauffer Johannem wegen der Zu-
 gen seiner Werck für den Juden gelobt/ die Pro-
 phetin Hannah hat auch groß Lob/ wegen der guten
 Wercken in dem Euangelio/ Zacharias vnd Eli-
 sabeth die Eltern des H. Taufers Johannes wer-
 den auch wegen ihrer guten Wercken von dem H.
 Geist gelobt / desgleichen lobt auch vnser etziger
 Herr vnd Erlöser die Witraw / welche nur einen
 Heller in den Gortkasten legte/ die Lutherner vnd
 Caluinisten wenden aber wieder die gute Wercke
 diß eyn / sie sprechen der gerechte sündige in einem
 jeglichen guten Werck/ weil der weise König Salo-
 mon spricht/ es ist kein Mensch auff Erden/
 der guts thue/ vnd nicht sündige/ vnd bey dem
 Propheten Esaiam steht also geschrieben / wir als
 men seyndt als die vnreinen/ vnd all vnser
 Gerechtigkeiten seyndt wie ein vnflätigs
 Tuch.

Dar auff antworte ich also/ es ist recht vnd wahr/ Amvov.
 was Salomon sagt/ nemlich daß kein Mensch auff Erden
 der nicht sündige / aber man muß das selbige
 recht verstehen / David spricht / vor dir wirdt
 kein lebendiger rechtfertigt seyn / darumb be-
 ren wir auch täglich/ vnd hat vns vnser Herr Chri-
 stus lehren beten/ vñ vergib vns vnser Schule/ Mat. 6. 11.
 vnd wann wir sprechen / wir haben keine
 Sünde/ so verführen wir vns selbst/ vnd die
 Wahrheit ist nicht in vns / darumb ist es wahr/ 1. Io. 1. 8.
 daß ein jeder Mensch der guts / vnd gute Werck
 thut/ der sündigt/ er sündigt aber in oder an dem nit
 allewege / wann er guts thut / sondern er sündigt be-
 neben seinen guten Wercken auff andere Wege/ as
 ber wann der Mensch guts thut/ recht vnd wie sich
 gebürt / so sündigt er nicht / der H. Apostel Paulus
 spricht/ es sey nichts verdammlichs denen die in
 Christo Jesu seyndt. Die nicht nach dem
 Fleisch wandern / vnd wann nicht nicht eiliche
 Menschen weren/ welche nach dem Geist/ vñ nicht
 nach dem Fleisch wanderten/ so hette der H. Apostel
 Paulus nicht gesagt/ daß die jenigen / welche also
 wanderten nichts verdammlichs haben. Wann nun
 solche Leut nichts verdammlichs haben/ so ist gewis/
 daß sie auch nicht sündigen / wann sie dem Geist
 nach wandern / vnd gute Werck thun/ der H. A-
 postel Judas spricht / Gott könne vns behüten
 ohne Sünde/ wann nun Christus die Gerechten
 behütet/ so sündigen sie ja nicht/ der H. Apostel Pau-
 lus spricht / wann einer ein Weib neme / so ha-
 beer nicht gefündigt/ vnd sagen doch die Luthere-
 raner / man sündige in einem jeden guten Werck/
 desgleichen vermanet der H. Apostel Paulus die
 Gerechten sollen auffwachin damit sie nicht sündi-
 gen/ vnser Herr Christus spricht / wen ein Auge
 einfältig ist / so wirdt der ganze Leib liche
 seyn/ das ist / wann der Mensch rechte Intention/
 vnd Meynung bey seinen guten Wercken hat/ so ist
 kein Finsternus der Sünde / sondern eytel Eitelkeit
 Gut bey seinen Wercken. Der H. Apostel Petrus
 spricht / wir sollen fleisch thun vnsern Hauff/
 vnd Erwehlung durch gute Wercke gewis
 zu machen/ vnd wo wir solches thun / (spricht
 er) werden wir nicht sündigen / das müssen
 wir Catholischen gesehen / vnd ist wahr daß der
 Mensch oft vnd oftmahls läßlich sündige/ wann
 er gute Werck thut/ darumb weis er sie nicht recht
 vnd wie sich gebürt/ vericht/ daß aber der Mensch
 bey allen guten Wercken sündige/ vnd kein guts
 Werck ohne Sünde thun könne / das ist nit wahr/
 der H. Apostel Jacobus sagt / wir sündigen alle
 an vielen dingen/ das ist so viel gesagt/ als/ keiner
 lebt so für sich / welcher sich nicht in vielen dingen
 versündigt/ wann aber der H. Apostel Jacobus her-
 re sagen wollen/ daß kein gut Werck ohne verselb-
 che Sünde sey / so hette er sagen müssen / in jeden
 sündigen wir aller/ spricht aber / in vielen sündi-
 gen wir alle.
 In dem aber der Prophet Esaias sagt/ alle vñ
 sere Gerechtigkeiten seyen wie ein vnflätigs
 Tuch/ das ist daß in zuversehen / die Gerechtig-
 keit welche in dem alten Gesetz ist / wann sie gegen der
 Euangelische Gerechtigkeitt vnd Keinigkeit vergli-
 chen wirdt/ so ist sie ein vñreinigkeitt / dann wann
 einer nach der Zukunfft Christen in das Fleisch wolte
 das alte Mosaische Gesetz halten / so were dieselben
 Gerechtigkeiten all mit ein ander wie ein vnflätigs
 Tuch/ darumb sagt der H. Apostel Paulus/ er habe
 das

Philipp 3. das alte Befag für Scharren vnd für Roth geacht / gegen der rechten Gerechtfertigkeit / so von Gott kommen / nemlich der Gerechtfertigkeit des Euangelii der H. Prophet Esaias redet auch daselbst nicht von vnsern Wercken / sondern von den Wercken der Jüden / dann dieselben waren damals in den Befengnissen / vnd konnten nicht in den Tempel kommen / das sie darinnen nach dem Befag Moses geopffert hetten / sie konten sich nicht reinigen / wie sie sich nach dem Mosesischen Befag reinigen solten. Die Lutheraner verachten die gute Wercken / sie gedencen nicht was der Sohn Sprach sagt / da er spricht / bitten vnd Allmosen geben verachte nicht / beten / Allmosen geben vnd fasten / seynde die vornembsten guten Wercke / vnter welchen die andern gute Werck begriffen werden / darumb thun die Lutherischen vnrecht daran / das sie dieselben verachten / Gott gebe ihnen Geduld das sie ihre grobe Irthumb erkennen / sich zu der wahren Catholischen Kirchen begeben / vnd selig werden / welches wir ihnen hermit von Herzen wünschen wollen.

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Das dieses in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel zu betten gangen ist / so viel sey / als wann ein Catholischer mit einem Lutherischen oder Caluinisten in einen Tempel zu beten gieng.

Ober die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18 ca. v. 14.



Ann die Lutherische Predicanten heutiges Euangelium dem Volk erklären vnd aufliegen / sprechen sie in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel beten gangen ist / das sey so viel als wann ein Lutherischer mit einem Catholischen in einen Tempel beten gieng / sie die Lutherischen wollen mehr gerechtfertigt hinab in ihr Haus gehen als die Catholischen / vnd die Catholischen sprechen sie solten ihnen Pharisier seyn / welche weniger gerechtfertigt in ihr Haus gehen : aber die Lutherischen haben die Sach etliche / gewendet / vnd möchte zu ihnen das gemeine Sprichwort gesagt werden / verzeu & fier ca. locus, vnd ist viel mehr das Widerspiel war / sie seynde Pharisier / welche weniger gerechtfertigt hinab in ihr Haus gehen / als wir Catholischen. Derhalben will ich hermit lehren / das dieses in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel beten gangen ist / so viel sey / als wann ein Catholischer / mit einem Lutherischen oder Caluinisten in Tempel beten gieng. Gott gebe darzu sein Genade das ichs nicht allein recht fürtrage / sondern jeder man / vornemblich die Lutherischen mit Fleiß vnd Mus anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Zum dritten schlug der offne Sünder in vnd bey seinem Gebet an seine Brust / welcher Lutheraner oder Caluinist hat jemals gelehret / man solle im Gebet an seine Brust schlagen / willn aber der offne Sünder vnd Sündler solches gethan / ist er nicht Lutherisch oder Caluinisch gewesen.

Zum vierden wolte der offne Sünder auch seine Augen nicht Empor heben / sondern betet niederges bückt / vnd mit niedergeschlagenen Augen / welcher Lutheraner betet also mit niedergeschlagenen Augen / oder hat also lehren beten / das ich der Caluinisten geschweige. Zum fünfften erkante der Publican / vnd offne Sünder sich für einen Sünder / die Lutheraner vnd Caluinisten sagen sie seyen gerecht / sie fürchten sich für keiner Sünden / vnd ob sie gleich Sünde gethon haben / so sprechen sie / doch seyen es alle verzeilliche Sünde / welche Gott ihnen vmb Christi Willen verzeihe / vnd ihnen solche nicht zu rechnen / sie sprechen sie seyen gewiß selig / vnd zweifeln nicht in dem geringesten daran / vnd vornemblich wollen sich die Wiedertauffer für keine Sünder erkennen / sondern sie rühmen sich das sie ein vnfündliches Leben führen / vnd beruffen sich duffsals auff die erste Epistel / S. Johannis da sterket / wer aus Gott geboren ist / der sündiget nicht / Item wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / vmb dieser Ursachen willen beten die Lutherischen / Wiedertauffer in ihren Zusammenkünfften kein Vater vnser / sondern andere lange Gebet / damit sie nicht sagen müssen / verzeib vns vnserer Schulden / wie auch wir vergeben vnsern Schuldigern / solches wirdt ihnen von den Sabbathern selbst verhebt / vnd für geworffen.

Hingegen seynde wir Catholischen mit dem offnen Sünder zu vergleichen / nit als seyen wir mehr vnd größer Sünder als die Lutheraner / sondern weiln wir vns zum Theil für Sünder öffentlich bekennen / vnd erkennen / ob gleich wir in vnser Gemein schafft Leut haben / welche ohne Sünde seynde. Zum 2. gehen wir Catholischen auch mit dem Pharisier / ob gleich so wol als die Pharisier in die Tempel zu beten vnd Mess zu hören / vñ nicht allein Predigt zu hören.

Zum dritten scheuen wir vns zu den Heylthum / ben zu nahen / vnd ehren dieselben Zum dritten vfflegen wir gleich wie der offne Sünder an vnsern Vätern zu schlagen. Zum vierden bücken wir vns in vnserm

Das ist wol wahr / das die Lutherischen offne Sünder seynde / dann sie seynde offne Keger / welche auff dem Concilio zu Trident gehalten / verdampft seynde / sie seynde aber nicht solche Sünder / welche mit dem Pharisier in den Tempel beten gehen / dann die Lutherischen gehen nicht in die Tempel betens halber / sondern Predig Hörens halber. Zum andern hat der offne Sünder hinter der Thür gestanden / vnd sich vnwürdig geachtet / das er sich zu der Eaden des Bundes vnd dem Himmel. Wort nahen solte. Wann aber der offne Sünder were Caluinisch oder Lutherisch gewesen / so hette er sich nichts für der Arche des Bundes gescheneit / dieselben nichtis geschret / sonder das ist der Lutheraner vñ Caluinisten Arbeit sie berauben die Heylthum / vnd hette also der offne Sünder wann er Lutherisch oder Caluinisch were gewesen / die Heylthum viel eher wann er sitz gehabt / beraubt / als das er dieselben gethet / oder sich dafür gescheneit hette.

Ecc. 7. 21

1. Ioan. 3.

vnserm Oeber/vn solchen ist zu sehen bey dem Ampe einer schon mit Geistlichen Kleidern angezogen /
der H. Wesp. Zum fünften erkennen wir vns offens mit dieser Figur wollen sie zu verfahren geben / daß
lich für Sündler. die lutherischen Predicanten in ihren kalen vnd

Die Lutheraner seyndt dem Pharisee gleich / gestickten Höhlen vnd Manteln mehr gerech-
dann sie seyndt Erolz vnd auffgeblasen / vnd ver- fertigt werden / als die Catholischen Bischoff / vnd
achten nur die Catholischen / vnd meynen nur sie deren Clerus in ihrem statlichen Wesp. gewan-
seyen gerecht vnd besser als ander Leuth / aber da Chor-Rappen / vnd andern Drenat / aber diese Figur
mans bey dem Leuth besicht / ist noch weit gefälet / in ist falsch / vnd vnrecht / dann die Jöliner seyndt nicht
dem Fall aber seyndt sie loser als die Pharisee / dan zerrißene arme Leuth gewesen / sondern sie seyndt ge-
der Pharisee konte sich ja rühmen / daß er zweymal wesen des Käyfers statliche Diener / welche etwas
in der Wochen gefastet habe / aber wie viel alte graue zu versehen gehabt / man hette ihnen sonst den
Leuth findet man bey den Lutherischen deren keiner Zoll nicht angertauer. Daß sie aber in ihre Figur
sein lebtag gefastet hat / der Pharisee hat viel von mahlen / den Jöliner entienet / vnd den Pharisee ste-
fasten vnd Almosen geben gehalten / die Luther- hent / darmit wollen sie zu verfahren geben / es sey be-
schen aber verachten fasten / vnd gute Werck / vnd ser wann einer gleich wie die Lutherischen in seinem
sprechen sie seyen Sünde. Ergo seyndt die Luther- Gebett stehet / als wann er gleich wie die Catho-
schen loser als die Pharisee. Die Lutherischen schen katen betet / aber solches ist gleich als erlo-
Predicanten sagen / wir Catholischen seyen dem gen / daß der Jöliner gestanden / vnd der Pharisee
Pharisee gleich / darumb weiln wir auch zweymal geknter hab / der Text sagt der Jöliner sey hinter der
in der Wochen fasten / dann die schiltamen Regel Thür gestanden / solches ist aus dem Griechischen
tag / vnd am Samstag vom Fleisch essen enthal- Text genommen / vnd heysen das die Griechen gleich
ten / sie seyndt also weise nicht / daß sie wissen daß vn- so wol stehen / wann einer kniet / oder auff den Knien
ter dem Fasten / vnd vnter der Abstinenz ein Vn- stehet / als wann er auff den Füßen stehet. Die Lu-
der / chieder sey / aber ob wir Catholischen gleich in der theraner pflegen auch in ihren Abbildungen dem
Wochen zweymahl / drey / oder vier / es wans müg- Pharisee einen Rosenkrantz in die Handt zu mah-
lich were gehen mahl fasten / so seyndt wir der wegen- len / dem Rosenkrantz zu einem Sport vnd Verach-
nicht Pharisee / dann wann die alle / welche fasteten / tungen / vnd mahlen dem armen Jöliner vnd Sündler
Pharisee weren / so were vnser H. Er. Christus keinen Rosenkrantz in die Handt / darmit wollen sie
auch ein Pharisee gewesen / dann er hat auch 40. zu verfahren geben / daß die jenen / welche keinen
Tag gefastet / Item der Jinger Johannis des Rosenkrantz haben / oder beten / so were gerechtigte
Taufers / die H. Apoff. in die Prophetin Hanna / werden / als die jenen welche den Rosenkrantz be-
vnd andere weren Pharisee gewesen / dann sie alle- ten / vnd müssen die Lutheraner selbst bekennen / vnd
gefastet haben. sagen / wann sie sonst die rechte Warheit bekennen
Die Lutheraner bilden heutiges Euangelium wollen / daß die Pharisee den Rosenkrantz nicht ge-
also abtes stehet ein Mantel mit zerrißenen vnd zer- betet / ja von dem Rosenkrantz ganz vnd gar nichts
tumbren Kleidern dahinden / zu vorderst aber kniet gewiß haben / derhalben ist ihre Figur falsch vnd
erlogen.

Am eilfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Daß das dem Pharisee an seiner Rechtfertigung
mit nichten verhindertlich gewesen sey / weiln er auff gute Werck / Hoffnung
gesezt / vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / weil er
viel gute Werck gethon hat.

Ober die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Luc. 15 ca. v. 14.

Ich Lutheraner / vnd Calvinisten sagen / man solle ganz vnd gar
keine Hoffnung zu den guten Wer-
cken setzen / vnd wann einer gute
Werck thue / der Hoffnung gerecht
vnd selig dardurch zu werden / der
begehe Abgötterey / vnd Aberglauben / vnd dis wol-
len sie beweisen mit dem heutigen Sonntäglichen E-
uangelio / darinnen begrieffen / daß dem Pharisee
seine gute Werck nichts nutz gewesen / weil er ver-
hoffet / dardurch gerecht zu werden / derhalben will
ich hiermit lehren / daß das dem Pharisee mit nichten
an seiner Rechtfertigung verhindertlich gewesen /
weiln er auff seine gute Werck Hoffnung gesezt /
vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / mit
Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.
Wann gleich der Pharisee gute Werck gethon hat
mit der Hoffnung / er wolle dardurch gerecht wer-
den / daran hat er nicht Abgötterey noch Sünde ge-
thon / als wann er gedachte hat / ich will beten / ich will
fasten / ich will Almosen / vnd den Zehenden geben /
von allem das ich hab / auff daß ich gerecht vnd selig
werde / darmit hat er nicht gesündigt / daran thetet
aber die Pharisee vnrecht daß sie ihre gute Werck
nicht auff den Glauben an Christum gründeten /
vnd allein durch ihre gute Werck ohne den Ver-
dienst vnser H. Erren Christ / wolten gerecht vnd
selig werden. Dann die guten Werck welche in
dem rechten Glauben aus Liebe geschē / seyndt ver-
dienlich / vn haben grosse Verheilung / der H. Apof-
stel Paulus spricht / ein Götlich Leben ist zu
allen dingen nützlich / vnd hat Verheilung
dieses vnd des zukünftigen Lebens / es seyndt
aber die guten Werck verdienen nicht / nicht auff der
seiten des H. Erren / noch auff der seiten des Werckes
selbst / sondern sie seyndt allein verdienstlich aus la-
ter Barmherzigkeit / Gürtigkeit / vnd Verheilung
Gottes / darumb well Gott den jenen welche das
vnd das

Gen 4. 7. vnd das thum / Belohnung verheissen hat / also hat
 GOTT das Opfer Abel angenommen. Welcher
 wolte dann nicht die Seligkeit nicht hoffen / wann
 er in Gottes Gebot richtig / vnd wie sich gebürt
 wandelt: die H. Schrift welche mit liegen kan / ver-
 tröset vns darauß / nemblich wann wir in Gottes
 Gebot vnd Befehl wandeln / werden wir selig. Da-
 mit spricht / Beati immaculati in via qui ambulat
 Psal. 119. 1. in lege Domini, selig seynd die vnbesleckt auff
 dem Weeg seynd / die im Befehl des H. Er-
 wandeln. vnd vnser H. Er. Christus spricht
 Mat 7. 21. selbst / wer da thut den Willen meines Vaters
 der in dem Himmel ist / derselb wirdt in
 Rom 2. 13. den Himmel kommen / vor Gott seyndt nit
 gerecht die so das Befehl hören / sondern die
 das Befehl thun die werden gerecht fertige.
 Luc. 11. 28. schreibet S. Paulus: vnser H. Er. Christus hat
 selbst diese Wort geredt / selig seyndt die da hö-
 ren das Wort Gottes / vnd das behalten /
 darumb kan der Mensch / welcher Gottes Willen
 vnd Gebot folget / auff die Seligkeit starck hof-
 fen / dann wer da pfüget / der soll auff Hoff-
 nung pfügen vnd der da tresschet / der soll
 auff Hoffnung tresschen / daß er der Frucht
 theilhaftig werde / nach der Lehr S. Pauli:
 Heb. 10. 35. desgleichen sind diese Wort von ihme ge-
 schrieben / so wolleth ihr nicht euer Vertrauen
 nicht hinwerffen / welches ein grosse Beloh-
 nung hat. Vnd wann das ein Abgötterey were /
 wann einer gute Werke thet / in Hoffnung die
 Seligkeit dadurch zu erlangen / vnd gerecht zu wer-
 den / so were auch der Hauptman Cornelius ein Ab-
 götterer gewesen / weiln er viel guts gethan / in Hoff-
 nung den rechten Glauben vnd die Seligkeit dar-
 durch zu erlangen / die er doch auch dadurch erlan-
 get hat. Der König Ezechias hat gewelnet / vnd
 Aa. 10. Gott gebeten / daß er sich über ihnen erbarmen wol-
 le / ist er aber deswegen ein Abgötterer gewesen?
 Esai. 38. Nein mit nichten: hat David gesündigt / als er in
 dem Sacl vnd in der Aschen Bus gethon hat / in
 Hoffnung dadurch gerecht vnd selig zu werden?
 Nein das sey fern von vns daß wir das lehren / so
 der sagen wolten: vnd wann das ein Abgötterey
 wäre / wann einer guts thet / in Hoffnung Beloh-
 nung dadurch zu erlangen / so weren alle die jenigen
 Lehrer / Abgötterische Prediger vnd Lehrer gewesen /
 welche gelehret hetten / man solle guts thun / vnd
 Belohnung darob gewarten / vnd hoffen / vnd also
 weren baldt alle Propheeten: ja vnser H. Er. Chri-
 stus selbst (das sey fern von vns daß wir solches ge-
 denken oder reden) Abgötterische Prediger gewesen
 dann sie alle mit einander Verdrückung thun / wann
 wir guts thun würden / so hetten wir Belohnung zu
 hoffen. Wir haben auch reffliche Exempel deren
 welche gute Werke in Hoffnung der Belohnung
 gehon / vnd grosse Belohnung von Gott erlangt
 Hebr. 14. haben: die Königin Hester hat sampt dem Jüdis-
 schen Volck gebetet / vnd gefastet in Hoffnung der
 Belohnung / nemblich Gott werde sie aus ihrem
 Trübsal erretten / vnd GOTT hats auch gethan:

gleichfalls ist auch geschehen zu Bethulla. Item zu
 Nitine. Weil dann nicht solche Leuth welche wegen
 ihrer guten Wercken als betens / fastens / Beloh-
 nung gehoffet haben / auch Belohnung von Gott
 erlangt haben / so ist auch nit vnbillich noch Sün-
 de / wann man gleich noch zur Zeit gute Werke
 thut / Belohnung deren wegen von GOTT zu er-
 langen.
 Der Pharissee hat auch nicht zu viel gute Werk
 gethan / dann der gute Werk kan man nicht zu viel
 thun / noch hat der offne Sünder vnd Zölner wen-
 ger gute Werk gethan / als der Pharissee / wie ih-
 nen die Lutheraner raumen lassen / dann ob gleich
 der Zölner vnd offne Sünder keine gute Werke
 in seinem Gebet erzehlet hat / so kan er doch deren
 mehr gethan haben / als der Pharissee / vnd erzeiget
 auch der offne Sünder mehr gute Werke in dem
 Tempel als der Pharissee. Dann erstlich erzeiget er
 eine grosse Demuth / in dem er hinter der Thür ste-
 hen blieb / vnd sich nicht würdig achret / daß er mitten
 in dem Tempel beten solte / er wolte auch seine Au-
 gen nicht auffheben / neben dieser Demuth betet er
 auch ein recht andächtigt Gebet / welches gleichfalls
 ein gut Werk war. Zum dritten schlug er an sein
 Brust / vnd erkante sich für einen Sünder / weiln
 nuh der offne Sünder mehr gute Werke in dem
 Tempel gehon hat als der Pharissee / so ist glaub-
 lich er werde zu vor auch mehr gute Werke gehon
 haben / als der Pharissee / vnd wirdt ja der offne
 Sünder besser gewist haben / wie man gerecht fertige
 werde als der Pharissee / weiln er es auch besser an-
 zugreifen weiß / damit man gerecht fertigt werde als
 der Pharissee. Nuh möchte aber einer gedencken /
 vnd sagen / ist doch der Zölner vnd Publican ein off-
 ner Sünder gewesen / der Pharissee ist kein offner
 Sünder gewesen / derhalben hat der Pharissee ja
 mehr gute Werke gehon / als der Zölner. Darauf
 antwort ich also / die Pharissee seyndt gleich so wol
 offne Sünder gewesen / als die Zölner / wer mir das
 nicht glauben will / der lese das 23. Capitel des H.
 Euangelisten Matthaei / da wirdt er finden was vn-
 ser H. Er. Christus vnd Erlöser von ihnen selbst
 sagt. Ja die Pharissee waren grösser Sünder als
 Publicanen vnd Zölner / ob gleich die Pharissee
 nit von jederman für Sünder gehalten worden.
 Dann vnser H. Er. Christus sagt ihnen frey runde
 in das Gesicht / daß die Publicanen vnd gemeinen
 Wiber ehe in das Himmelreich kommen würden
 als die Pharissee / vnd geschreihet das auch noch daß
 man offte einen Menschen für fromb hielt der ein
 grösser Sünder ist als der ientze / welcher ein offner
 Sünder. Darumb hat es dem Pharissee / weiln er
 weniger gerecht fertigt hinab in sein Haus gangen ist
 als der offne Sünder / an nichts anders gemangelt
 als an guten Wercken / weiln er derselben nicht
 gnung gehabt / vnd weniger gute Werk
 gethon hat als der offne
 Sünder.

Am

Am eylfften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 17. Sermon. Woher es geschehen/das der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey/als der Pharisser.

Über die Wort:

Ich sage euch/dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Ennach gehört vnd gelehret worden ist/ das die Hoffnung / vnd das Vertrauen zu den guten Wercken/auch die zu viel gethonen gute Werck nit die Ursach gewesen sey/ derenwege der Pharissee

weniger gerechtfertigt/ hinab in sein Haus gangen ist/ als der offne Sünder/ damit man aber sehe/ das deme also sey/nemlich das ihnen die gute Wercke an seiner Rechtfertigung nicht gehindert haben/ als will ich hiermit lehren/ wo her es geschehen/das der offne Sünder nit mehr gerechtfertigt worden sey/ als der Pharissee / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören/ als sage ich an in dem Namen Gottes.

1. Daher came vnd geschah es/das der offne Sünder mehr gerechtfertigt/ hinab in sein Haus gangen ist/ als der Pharissee/ er/ der Pharissee begerte nicht gerechtfertigt zu werden/ er meynete er were vor hin gerecht vnd selig genug/ er were kein Sünder/ vnd was er thue/das thue er aus vbriger Heiligkeit/dan

Luc. 18. 11. er betet ja also/ich dancke dir Gotte/ das ich nit bin wie ander Leuth / Rauber / Vngerecht/ als spreche er/ich bin nit vngerecht/ sondern gerecht / weil er dann niht nicht begerte mehr gerechtfertigt zu werden/ so ward er auch nicht mehr gerechtfertigt / dann Gott machet einen nicht gerecht/ der es nicht begert.

2. Zum andern war sein Gebett nur ein Maul Gebett/welches allein auff der Zunge gewachsen/vnd ist keine Andacht darbey gewesen/welches der H. E. uangelist Lucas zu verstehen gibe/ in dem er spricht/ der Pharissee stunde/ vnd betet bey ihme selbst/ das ist so viel gesagt/ als/ sein Gebett war nicht zu Gott gericht/ es war kein Andacht darbey/ von welchen Gebeten vnser H. Er. Christus also

Marc 7. 6. spricht/ wie kein hat von euch Gleisnern Elias geweissagt / wie geschrieben ist / diß Volck ehret mich mit den Lefzen/ aber ihr Hertz ist von mir/ vergeblich dienen sie mir.

3. Zum dritten gieng deswegen der Pharissee weniger hinab gerechtfertigt in sein Haus/ als der offne Sünder des Pharissee Gebett war falsch vnd erlogen/ er sagte/ er were kein Rauber/ kein vngerechter/ Ehebrecher/ oder auch wie der offne Sünder / das ist / er wäre kein Sünder / er meynete er were kein Rauber / weil er nicht auff den offentlichen Strassen lege vnd raubete / vnd stülte den Menschen ihr zeitlich Gult vnd Gut/da er doch etlicher aus der Zaal der rechten Ergrauber war/ die nicht zeitlich Gut/welches leicht wieder zu erwerben/ raubeten/ sondern sie raubeten die Leuth der ewigen Güter/nemlich die ewige Seeligkeit/dann sie süßreden das Volck von Christo ihrem Heylandt ab/ ohne welchen sie doch nicht konten/ noch möchten selig werden/ vnd wann auch dieser Pharissee sein Gewissen examiniert/ hette er ohne Zweifel besunden/ das er erwan seinen nächsten verurtheilt/ oder

betrogen/vnd also ihme das seinige heimlich abgeraubet hette / oder würde erwan bey sich besunden haben/das er anderer Leuth Gut begeret/vnd also in seinem Herzen geraubet hette.

Zum andern sagte dieser Pharissee er were nicht wie die vngerechten/ sondern er were gerecht vnd selig / hiermit thet er abermal das Maul zu weit auff/ dann die Gerechtigkeit deren sich die Pharissee rühmeten / war ein nichtswertige Gerechtigkeit / dann sie war allein gegründet auff die eiserliche Haltung der 10. Gebott / vnd des Mosaischen Gesetzes/ vnd nicht auff den Verdienst Christi Jesu vnseres Herren/ ohne welchen sie doch nicht konten selig noch gerecht werden / darum sagte vnser H. Er. Christus von der Pharissee Gerechtigkeit also / es sey dann ewer Gerechtigkeit volkommen/ dann der Schriftgelehrten vnd Pharissee / so werde ihr nicht eingehen in das Reich der Himeln.

Zum dritten rühmete sich dieser Pharissee / er were kein Ehebrecher/ dann sie die Pharissee waren Geistliche Ehebrecher/ sie waren ab gefallen von der alten Kirchen vnd Lehr/ vnd hatten neue Lehren erfunden / vnd angenommen / vnd waren also viel größer Ehebrecher/ als die andern Ehebrecher/ dann andere Ehebrecher waren allein abtrünnig von ihren Weibern/ vnd buleren mit andern Weibern/ aber die Pharissee waren abtrünnig von Gott dem Allmächtigen ihrem Schöpffer selbst/ vnd buleren mit dem Teuffel/ vnd wann sich dieser Pharissee ein wenig dieser besinnen/hette er besunden/das er gegen andere so wol Eheleuth/ als auch ledige Personen vnzimliche Lüste getragen/ vnd also die Ehre seinem Herzen gebrochen habe / dann vnser H. Er. Christus spricht selbst / wer ein Weib ansieht/ Mat. 5. 11. ihr zu begeren/ der hat schon die Ehe gebrochen mit ihr in seinem Herzen.

Zum vierdten gieng derenwegen der Pharissee weniger gerechtfertigt hinab in sein Haus/ als der offne Sünder/ der Pharissee war Stols/ vnd verachtete den offnen Sünder / niht sagt aber die Jhdlich. dich von der Stolsen Geber also: Keine hoffertigen haben dir nicht von Anfang hero gefallen/ sondern der demüthigen vnd sanftermüthigen Gebet hat dir allwege gefallen.

Zum fünften war des Pharissee Gebett ein närrisch Gebett / er dancket Gott für die dinge/ welche er nicht hatte/ er danket Gott/ das er nicht were/ wie andere Leuth / dann er meynte er were besser als ander Leuth / vnd das er kein Rauber/ Vngerecht/ noch Ehebrecher/ oder auch wie der offne Sünder sey. Vnd war er doch nichts besser weder ander Leuth/ er war ein Rauber/ Vngerecht/ vnd Ehebrecher/ deswegen war auch des Pharissee Gebett ein närrisch Gebett/ er ersuchte Gott dem Allmächtigen / daher was er für gute Wercke gethan hat / er hette leicht zu erachten gehabt/ Gott würde ohne das wol wissen/ was für gute Wercke der Pharissee gethon/ es were vnothwendigen

nöthen gewesen / daß der Pharisee dasselbige Gott
erzehlet bette / ja Gott hat es vorhin besser gewist als
der Pharisee es ihm hat sagen können.
Zum sechsten war das auch ein Vrsach / derene-
wegen der Pharisee weniger gerechtfertigt worden
ist / als der Zölnner vñnd offne Sünder / des Phari-
seers Gebete war ein lauter stincketer Ruch / er sol-
te sich blüth wann er ein solcher gerechter Mann
als er sich dünckete / bette seyn wollen / Gott dem

Allmächtigen als einen Sünder dargestellt / vñnd
beschuldigt haben / dann der weise König Salomon
sagt in seinen Sprichwörtern / der Gerechte
schuldigt sich am ersten / diß ist nuhn auff s. 17.
rest gnug gesagt / wo her es geschehen daß der offne
Sünder mehr gerechtfertigt worden sey / als
der Pharisee / darnach hat sich ein jeder
der gerecht werden will zu
richten.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

18. Sermon. Zeugnis H. Göttlicher Schrift / daß man mit gu-
ten Wercken viel bey Gott verdienen könne.

Über die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus vor seinem. Luc. 18. cap. v. 14.



eshwegen läßt Gott Gottes bleibt ewig / weil dann nun die Beloh-
nungen seyn / auff daß nung Gottes ewig bl.ibt / so ist vñ geschähe die Be-
die / so bewert seynde / lohnung Gottes in dem ewigen Leben. Diese Beloh-
offenbar werden / wie S. nung wird Gott den seinigen geben / weil die mit rech-
Paulus bezeugt. Gott läßt ter Intention vñnd Meynung / also daß die lincke
zu daß Kezer wieder die Hand nicht weiß was die recht thut / gute Werck
guten Wercken erstan. wirken / dann alsdā wird Gott welcher in das ver-
den seynde / welche gelehrt borgen siehet / ihnen den Lohn geben. Die Fromm-
haben / man verdene mit den guten Wercken te ist zu allen Dingen nützlich / vñnd hatt
niß / solches ist von dem wegen von Gott gesche- Verheißung dieses vñnd des zukünftigen Le-
hen / damit offenbar werde daß man mit den guten bens. wie S. Paulus lehret: vnser Herr Christus
Wercken viel bey Gott verdienen könne / weil dann spricht / wer ein Becher kaltes Wassers zu
nuhn Gott haben will / daß solches offenbare werde / trincken reichet / dem soll es nit vnbelohnet
als will ich auch solches offenbaren / vñnd mit Zeug- bleiben / vñ wer einen Propheten auffnimbe
nis H. Göttlicher Schrift erweisen / daß man mit in eines Propheten Namen / der wirdt ei-
guten Wercken viel bey G. D. F. verdienen könne / nes Propheten Lohn empfangen. Als Ab-
Gott gebe darzu sein Genade / daß ich solch: s. recht dias die Propheten verborgen / vñnd ic. gepreiset vñ
stirrage / vñnd ewer Lieb vñnd Andacht mit Fleiß vñnd getrenket hat / dar durch hat er die Gab vñ Genade
Dug anhöre / als sahe ich an in dem Namen Gott eines Propheten erlangt: vñnd ferner spricht vnser
tes. H. Christus / ein jeglicher dā verläßt S. Aun-
der König vñnd Prophet Dauid spricht. Herr ser / oder Brüder / oder Schwester / od Acker
wer wirdt wohnen in deiner Hütten / wer vñ meines Namens willen der wirdt tau-
wirdt ruhen auff deinem heiligen Berg / wer sentältig wieder nemen / vñnd das ewige Le-
vnbesfleckt ein hergebet / vñnd thut recht / das ben erben: dem reichen Jüngling gab vnser Herr
ist / thut gute Werck / es ist einem Christen Mensch Christus diesen Rath / er sprach / gebe hin ver-
nicht gnug / das böß lassen / vñnd die Sünde mach- tauff was du hast / vñnd gibs den Armen / so
den / dann ein jeglicher Baum der nicht gute wirstu einen Schatz in dem Himmel haben.
Frucht bringet / wirdt abgehauen / vñnd in Jem / machet euch Freunde mit dem Reich-
das Feuer geworffen / wer aber den Willen thumb der Vngerechtigkeit / auff daß / wenn
Gottes des himlischen Vatters thut / der ihr nun Gebrechen haben werdet / sie euch
wirdt eingehen in das Reich der Himmel: auff nemen in die ewige Tabernackel. vñnd der
Prou. 14. 21 Salomon spricht / dem wirdt es wol gehē / der Luc. 16. 20
sich der ehelnden erbarmet / vñnd Dauid sagt H. Apostel Paulus lehret also : meine Brüder
Psal. 40. 1. also selig ist der sich amminbe des dürfftigen in dem Werck des H. Erren / vñnd reich
vñnd armen / den wirdt der Herr erretten zu in dem Werck des H. Erren / vñnd reich
Tob. 12. 8 bößer Zeit / vñnd im Buch Tobie stehet also geschrie- in dem H. Erren / wir seynde in dem Weinberg
ben / Allmosen erlöset vom Tode / reinige die Gottes des Herren / welches ist die Christliche Kir-
Sünde / vñnd mache das ewige Leben fin- che / wann wir nun stetig darinnen arbeiten / so werden
den. Demnach vnser Herr Christus die 8. Sec- wir auch Belohnung darvon tragen / wie in dem E-
Matt. 5. 11. klaiten erzehlet / sagte er / frewet euch / vñnd seydt uangelio am Sontag Septuagesima gehöret wort
fröhlich / dann ewer Belohnung ist sehr groß den / damit man aber nun verstehē / wie wir durch die
in den Himmel / in dem Buch der Weisheit guten Wercke gerecht werden / so soll man hierbey
Sap. 5. 16. finden wir also geschrieben / Die Gerechten wer- wissen vñnd mercken daß die Gerechtigkeit des Mar-
den in Ewigkeit lebent / vñnd ihr Belohnung schen zweyerley sey. Zum ersten ist die erste Gerech-
ist bey dem Herrn / nemlich die Belohnung ihr tigkeit Iusticia prima genant / wann nemlich aus ein-
rer guten Wercken: in den weisen Sprüchen des nem vngerechten Menschen ein gerechter Mensch
Recl. 2. 2. Sohns Sprach stehet also. Ihr die Götter förch wird. Zum 2. ist die andere Gerechtigkeit Iusticia se-
et / glaubet vñnd vertrauet ihm / so wirdt cunda genant / wann nemlich ein gerechter Mensch
euch ewer Belohnung nicht fehlen / was aber noch gerechter wirdt / daß welcher gleich einmahl ge-
daß selbige für Belohnung seynde / das zeiget der weise recht ist / der kan in d. Gerechtigkeit noch mehr wach-
Recl. 18. 22 Mann an mit diesen Worten / die Belohnung sen vñnd zunehmen. Darumb stehet in der Offen-
barung

1. Cor. 13. 19.

Matth. 6. Tim. 4. 8.

Mat. 10. 42

3. Reg. 18.

Mat. 19. 29

Mat. 19. 21

Luc. 16. 20

1. Cor. 15.

18.

Matt. 20.

Mat. 20.

Hel. 14. 7.

Matth. 7.

Prou. 14. 21

Psal. 40. 1.

Tob. 12. 8

Matt. 5. 11.

Sap. 5. 16.

Recl. 2. 2.

Recl. 18. 22

Apoc 21. 55.

Barung Johannis also geschrieben / wer gerecht ist der werde noch bis an her mehr gerechtfertigt / vnnd wer heilig ist der soll sich noch bis an her mehr heiligen. Die erste Gerechtigkeits vnd Gerechthwerdung des Menschen geschicht vergebens vñ vmb sonst ohne gute Werck: von dieser Gerechthwerdung des Menschen schreibt S.

Rom 3. 24.

Paulus also vnnd werden vmb sonst gerechtfertigt aus seiner Genade durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist. Item/aus Genade seyde ihr selig worden/ nicht aus den Wercken / von der ander Gerechtigkeits des Menschen sagt der H. Apostel Jacobus

Eph. 1. 3.

also/so sehet ihr nuhnd das der Mensch durch die Werck gerechtfertigt wirdt/ vnnd nicht durch den Glauben allein / daraus siehet jeder man das S. Paulus vnnd Jacobus nicht wieder einander seynde / ob gleich der eine lehret vñ Mensch werde durch die Wercke gerechtfertigt / vñ der ander sagt der Mensch werde durch die Werck nicht gerechtfertigt. In der ersten Gerechthwerdung des Menschen werden zwar etliche vorgehene gute Wercke als Glaub/Forcht/Hoffnung/Lieb/Insi/ vnnd Fürsaz eines bessern Lebens erfordert/ aber durch verdienen wir die erste Gerechtigkeits nicht/ ob

Jacob. 1. 24.

gleich gute Wercke seynde/welche zum Theil von der Genade des heiligen Geistes / zum Theil von dem freyen Willen gleich als von zweyen Ursprünge herkommen / sondern solche gute Wercke seynde nur Vorbereitung der ersten Gerechtigkeits / welche vor der ersten Gerechtigkeits hergehen. Vñ lehren wir Catholischen außsdrücklich/ dñ die erste Gerechthwerdung des Menschen lauter vmbsonst geschicht/ vnnd vns aus Gerechtigkeits nicht gebüre/ ob gleich die vorbesagte Fürberetung vorher gehen/wie auch auff dem Concilio zu Trident beschlossen / vnnd hat auch solches der H. Lehrer Thomas gelehrt / vñ S. Paulus schreibt also / ist nuhnd aus Genaden geschehen / so ist nicht auß den Wercken / sonst würde Genade nicht Genade seyn/ dieser vnser Catholischen Meynung ist auch der H. Lehrer Augustinus. Darumb ihun die Eureranther vnrecht in dem sie vns beschuldigen / als lehren wir / der Mensch werde anders nicht gerechtfertigt/ als durch die Wercke / Gott beschütze vns für den Eureranther/vñ deren falschen Lehren/ vñ erhalte vns bey der Catholischen Kirchen / vñ Lehr/ damit wir ewig leben.

Concil. Trid. sess. 6 cap. 2. O Thom. 1. 2. q. 116. art. 5. & Rom. 11. 4. Augull. 8. piff. 103. & alibi.

Am eylfften Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Auff wie vielerley Weiß die guten Wercke vntüglich gemacht werden.

Über die Wort:

Ich sage euch/ dieser gieng hinab/ gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Jesen Pharisier ver- vnnd sagt auch Gott von den jenigen / welche die gu- te Wercke sährlässig ihun/ also / verflucht sey der te. 4. 10. des Zeren Werck sährlässig thut. Damit aber vnser Werck Gott angemen sey / so muß es gefchehen mit Fleiß / mit Fröligkeit/ vñ mit gutem Willen in dem andern Theil der Königen Chronick lesen wir also / hütet euch/ vnnd thut alle ding mit Fleiß / vñ gilt der Fleiß für Gottes Augen mehr / als das gut Werck: mehr hab ich gesagt/ muß man auch die gute Wercke mit Fröligkeit ihun / dann einen frölichen Geber (sagt Paulus) hat Got lieber einen Psalm mit Andacht/ vñ mit frölichem Gemüth singen/ als den ganzen Psalter mit Verdruß Zum 3. hab ich gelehrt/ muß der Mensch seine gute Werck: mit gutem Willen ihun / also daß er lieber wolte mehr gute Wercke ihun/ als daß schauer Gott so wol das Herz / als die gute Wercke an. Dñ ist nuhnd gnung gesagt von der ersten Weiß/ auff welche die gute Wercke vntüglich gemacht werden.

Prou. 18. 9.

tomonts also geschrieben wer loß ist in seiner Arbeit/ der ist ein Bruder dessen der verderbet.

Prou. 10. 4.

Item/ ein saule Hande machet arm: vñ zu den lauen vnnd sährlässig sehet in der Offenbarung Johannis also/ ich weiß deine Werck / daß du weder Kalt / noch Warm bist / ach daß du Kälte oder Warm werest/ weil du aber Law bist vñ weder Kalt noch Warm/ werde/ ich ansahen dich aufzuwerffen aus meinem Munde/ das ist / Gott will die lauen aus der Gemeinshaft der seligen kossen / vnnd können grosse Sünde auß der Oberdüssigkeit vnnd Trägheit erwachsen/ wann man der selbigen nicht wieder sehet/

Apoc 3. 15.

zum andern werden die Verdienste der guten Werck also vntüglich gemacht / wann wir dieselben verkauffen/ vnnd dasselbige geschicht/ wann wir dieselben wegen zeitliches Gewinns ihun / als wann wir dieselben ihun / damit wir nur von den Menschen gesehen/ vñ gelobt werden/ ob dardurch zeitliche Ehr zu erlangen/ vñ dñ hat vns auch vnser Herr Christus verboten mit diesen Worten/ sehet euch für/ daß ihr ewer Gerechtigkeits nicht thut für den Menschen/ auff daß ihr keine Lohn haben bey ewrem Vatter der im Himmel ist: man verderbe auch den Verdienst d' guten

Mat. 23.

ten Wercken / wann man sich derselben rühmet. Ich gemache / wann man dieselben in Todsünden

thut. dann durch den Propheten Esaiam sagt Gott also. Ich hab keinen Lust noch Willen an den Brandtopffern / vnd ob ihr schon viel betet / will ich euch doch nicht hören / dann ewere Hände seyndt voll Bluts.

Esai. 1. 11. & 15.

Zum vierden werden die guten Werck vntüglig gemacht / wann der Mensch vor seinem Eide nachläßt gütlich zu thun / daß bey dem Propheten Ezechiel steht also geschrieben / wann der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret / vnd vnbillichs handelt / vñ lebet nach allen Greueln die ein Gottloser thut / solt der leben / aller seiner Gerechtigkeit die er gethon hat / sollen nimmer mehr gedacht werden / in seiner Vbertretung mit der er hat vbertreten / vnd in seiner Sünd mit deren er sich versündigt hat / soll er sterben / vnd vnser Herr Christus spricht selbst / wer aber verharret ans Ende der wirdt selig / daß es ist nicht genug daß wir anfahen gütlich zu thun / sondern wir müssen darinnen verharren / vnd nicht nachlassen / so werden wir selig vnd ewig leben / Amen.

4.

Ezech. 18.

24.

Mat. 10. 22

Frage. Hierbey sellet man die Frage für / ob man auch möge Gott dienen allein wegen des Himmelreichs / vnd die Sündt meynen allein wegen der Straff der Höllen vnd ewigen Verdammnis.

Antwort. Darauß antwort ich / welcher allein deswegen gute Werck thut / damit er in das Himlreich komme / der kommt nicht daret / Besach was nicht geschehet aus Liebe mit gütlich vnd böses vnterlassen / das ist Gott dem H. Erren nicht angenem noch dem Menschen verdienstlich. S. Paulus spricht / **1. Cor. 13. 2.** wen ich alle meine Nahrung den Armen gebe / vnd ließe meinen Leib brennen / vnd hetze die Liebe nicht / so ist es mir nichts nütz / **1. Cor. 13. 2.** gleiches schreib er also / strebe nach der Lieb. **3.** Zum dritten werden die guten Wercke vntüglig.

Am eylfften Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Drey nothwendige Fragen / welche bey dem heutigen Euangelio für fallen.

Über die Wort :

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



By dem heutigen Euangelio fallen drey Fragen für / die erste Frag ist: was doch die Cerimonien / welche der offne Sünder gebraucht hat / auff sich haben? Die ander Frage ist / ob zu Erlangung oder Vergebung der Sünden nicht nothwendig sey dem Priester zu beichten / sintemahl der Publican vnd offne Sünder allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebeichtet hab / vnd sey dennoch zu Genaden auff vnd angenommen worden? Fürs 3. ist die Frage / warum es dem Pharissee so vbel außgelegt werde / daß er seine gute Wercke etzelet hat / da doch derogleichen gethon hat / Job / Daniel / Ezechias / Paulus vnd andere? diese Fragen will ich hiermit auff's kürzest beantworten / Gott verleihe darin sein Genadt.

Gott durch den Propheten Ezechiel / das hat nicht gethan der heutige Publican / vnd gesäht Gott eine solche demüthige Schamhaftigkeit / tröstlich wohl / dann es ist ein Schame die Sünde bringet / vnd eine Scham / die Ehr vnd Genade bringet / wie der Eccl. 4. 25. Sohn Sprach begetat.

Sondern schlug an seine Brust. Fürs erst mit diesem schlagen vnd klopfen an die Brust / gebt der Publican zu verstehen / daß er niemand anders anlage / dann nur sich selbst / auch keinem andern Menschen schuld gebe / dann nur sich selber / Adam schlug nit an sein Brust / sondern er schube die Schuld auff die Eua / gleichfalls Gen. 3. wolte Eua auch nicht auff ihr Brust schlagen / sondern legte die Schuld auff die Schlangen: eben dergleichen thut der Priester täglich vor dem Altar anfangs der Mess / mit niedergeschlagenem Angesicht / vnd niedergebogenem Leib klopfet er an sein Brust in der offnen Weicht / vnd spricht / mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, das ist / es ist mein schuld mein schuld / mein gar grosse schuld.

Zum 2. mit diesem klopfen an die Brust erk. in sich auch der Publican in die Straff Gottes / daß er nemlich allerley zeitliche vnd ewige Straffen / Schläg / vnd Streich gar wol verdienet hat / er wolte aber sich selber straffen vnd züchtigen / damit er Götlicher Richter entgehen möchte / dann so wir vns selber richten / so werden wir nicht von dem H. Erren gerichtet. Zum 3. gibt dieser offne Sünder mit diesem klopfen an die Brust ein Zeichen seiner innerlichen Reu / daß er nemlich ein zer Schlagenes vnd zerfaßtes Herz hat / welches Gott nicht verachtet / sondern mit Genaden anseheth. Zum 4. wisset der offne Sünder der Verfluchet / daß er nemlich ein zerfranc war den Arz / wo es ihm mangle vnd trübe / wo der Brun vnd Hauptquelle alles vbel sey / nemb.

Frage. Der Publican stellet sich hinter die Thüre / vnd stunde von ferne / damit anzusetzen / daß ihnen seine Laster fern von Gott abgesondert hatten / vnd daß er wegen seiner Sünden nicht würdig sey mitten in den Tempel zu treten / ihr wartet fern / schreib S. Paulus an die Epheser. Der offne Sünder wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / daß er hatte mit dem verlorenen Sohn gesündigt für Gott vnd dem Himmel / schmeere sich derhalber seine Augen gen Himmel zu Gott auffzuheben / Mein Gott sage Esaias / ich schmeere mich / vñ schmeere mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann vnser Missethat ist ober vnser Haupt gewachsen / vnd vnser Sünde ist groß bis in den Himmel: schmeere euch vnd werdet schamroth ober ewre Wege / sagt

1. Cor. 11.

1. Cor. 11.

Eph. 2. 13.

Luc. 17.

Esai. 50.

Ezech. 36.

26.

Pfal. 10:

nemblich das Herz / vnd will mit David sagen / erschaffe in mir ein neues Herz. Zum fünfften gib der Publican zu verstehen / daß die Sünde nit allein vnbraucht werde mit der That vnd eiserlichem Werk / wie die Pharisser vermeyneten / sondern fürnemlich mit dem Herzen daraus daß keine arge Gedancken / Mord / Ehbrech / Vnkuschheit / Dieberey / falsch Bezeugnis / Lasterung / welches die Sündt seyndt die den Menschen bestrecken. Dieses ist nit die erste Frag / nit die andere Frag.

Mar. 12

Die ander Frag

Eilt die vntersuchen sich nemblich die imberaner aus dieser Parabel zu erhalten / daß zu Erlangung der Vergebung der Sünden nicht notwendig sey dem Priester beichten / sintemahl der Publican allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebet / nit / vñ sey dennoch zu Genaden auff vnnd angenommen worden: Antwort / das folget nit der Publican / hat keinem Priester beichtet. Ergo sollen wir auch vnser Sünde dem Priester nicht beichten / dann auff diese Weis mußte auch folgen / der Publican / vñ offne Sündt ist von keinem Priester absoluit worden. Ergo sollen wir vns auch von den Priestern nicht absoluiren lassen / warumb sagt dan Christus zu den Aposteln / nembt hin den Geist welchen ihr die Sünde erlasset / denen seyndt sie erlassen / vñ welchen ihr sie behaltet / denen seyndt sie behalten: warumb wirdt die Privat Absolution gehandelt in der Augspurgischen Confession / vñ in der Apologia vnter die Sacramenta gezehlet. Es müste auch weiter folgen daß man nicht zum Abentmahl gehen / ja sich gahr nicht rauffen lassen solle / dann in der Parabel wirdt nicht vermeldt / daß der Publican zum Abentmahl were gangen / oder die Tauff empfangen hette: siehe wie lahme vñ vngedultige Consequenzen / vñ folgeren seyndt das.

100. 20. 21

Du Christlicher Zuhörer aber sollest wissen / daß Christus nicht habe wollen in einer Parabel alles mit einander auff einmahl zu verstehen geben / sondern durch diese Parabel dieses / durch eine andere ein anders / in der heuttigen Parabel helt er vns die Demuth für in einer andern die Lieb zu Gott / oder die Barmherzigkeit gegen den nechsten oder sonst was anders / das zur Seeligkeit nochwendig behalben müssen wir nicht auff ein Parabel / oder auff einen Spruch der Schrift plagen / sondern andere Spruch vñ Parabeln auch gelten lassen: siehet hie nit von der Beicht / vñ Priesterlichen Absolution / wie sie dann noch nicht eingefest war / so findet man anders wo darvon: wirdt hie nichts gemeldet von der Tauff / so wirdt darvon anders wo gemeldet: findet man nit von der Communion / die auch noch nicht eingefest war / so findet man doch anders wo darvon / liest man hie nichts daß der offne Sünder vnrecht sein Sündt wieder geben hab / so liest man doch solches bey der Bekehrung Zachari des Obristen vnter den Publicanen. Es were eine seine Sache da er wann ein Dieb / der seinem nechsten eine ansehnliche Summa Gelds entstembree / wolte in einen Winkel gehen / auff seine Brust schlagen / vñnd sagen / Gott sey mir Sünder gnädig / vñ beleiht dar neben das gekohlne Sündt / vñ gebe es nit wieder / eben so vngereimt were es / wann ein Ehbrecher der einem ehelichen ehelichen Mann einen falschen Erben / vñ vnrechtis Kindt in das Haus gebracht / oder wann ein Todtschläger wolte ohne alle Satisfaction vñ Beicht den ganzen Handel richtig machen mit einem kloffen an die Brust / oder etwan in einem Winkel sagen / Gott sey mir Sünder ge-

nädig / es lieber es gehöre mehr zu rechtschaffenheit Buß / als dieses: Wahr ist es / im Fall der eusersten Noth / wann man weder Priester / Tauff / oder einigs Sacrament zu der Handt haben kan / so lasset sich ein gültige vñ barmherzige Gott benügen an dem guten Willen vñ Fürsag des Menschen / ja alsdann mag jemandt noch leichter die Vergebung vñ Sünden empfangen als der Publican in heutigem Evangelio / dan wir etwan einer in einem Thurn bey einer Türcken gefangen / oder sonst in dergleichen krank ligt / daß er weder Handt / noch Fuß / weder Zungen / noch Gehör brauchen kan / ein solcher kan nicht in die Kirchen gehen / weder Publican in die Kirchen gangen / kan auch mit der Handt in die Brust nit schlagen / noch mit der Zungen die fünff Wort / Gott sey mir Sünder genädig / aussprechen / so kan dennoch ein solcher Mensch Gottes Genade vñ Vergebung vñ Sünden / allein durch iherliche Reue seines Herzes erlangen / vñ durch guten Willen vñ Fürsagen sein sündliches Leben bester / ein solcher verachtet die Mittel nit / welche Gott zur Bekehrung vñ Seligmachung des Sünders verordnet hat / als Tauff / Sacrament des Altars. Beicht / Priesterliche Absolution / mündlich Gebet / Kirchen gangen / sonder nicht in die euserste Noth getrieben / daß er deren Mittel keines gebrauchen / sondern allein mit dem Herzen gegen Gott handeln kan / der wegen nit alsdann Gott der Herr den guten Willen für die That / wo aber jemandt die ordentliche Mittel für der Thür hat / vñ in dieselben dennoch außschlägt vñ verachtet / der gedienke nur nit / daß er könne gerecht fertig vñ selig werden.

Fürs 3. ist die Frage / warumb es dem Pharisser so vbel außgelegt wird / daß er seine gute Werk etc. gehet hat / da doch dergleichen gehon hat Job / Daniel / Ezechias / Paulus / vñ andere? Job melder vñ seiner Reue: Ich / vñ daß er kein Ehbrecher gewesen / Item er melder von seiner Barmherzigkeit gegen die Armen vñ dürfftigen / vñ wie er Gott gesünder hab / vñ dergleichen: David schreibt er sey geloffen auff dem Berg der Gebot Gottes vñ habe gewandelt in seiner Waschuld: König Ezechias sprach zu Gott / ich bitte dich Herr erinere dich wie ich gewandelt vor dir in der Wahrheit vñ in volkommenem Herzen vñ daß ich gehon hab / was dir gefellig gewesen. S. Paulus spricht / ich habe einen guten Kampf ge- empfften / ich habe den Lauff vollendet / vñ habe den Glauben gehalten / vñ anders wo er zehlet: er seht Leyden / vñ außgestandene Tribulatio / Wass. 2 / vñ Landt / vñ des Evangelij willen / wie dann auch sein Wachen vñnd fasten. Hier auff Antwort der H. Gregorius: in auribus Dei superba non tant. quae humili corde proferantur: was mit demüthigen Herzen fürgebracht wirdt / daß wirdt in Gottes Ohren für keine Seelig gemacht: was nit in g. da die Männer geredt / ist guter Meinung / vñnd mit dieser Demuth geredt worden / derhalben ist ihre Rede keines Wegs nutzlos / insonderheit weil sie sich genungsam erkleret haben / wie sie gegen Gott gesinnet seyen / vñnd war auff sie endlichen bauwen / vñnd sich verlassens müssen. Job sagt / wann der Mensch mit Gott rechten wolte / daß er ihme auff tausent nicht eins antworten könnte. Item / wann ich auch gleich etwas rechtes hab / kan ich ihme dennoch nicht antworten / sondern werde meinen Richter bitten / sage ich

Frage
Job. 31
Pfal. 101
Pfal. 102
1. Tim. 4
1. Cor. 13
Gregorius
lib. 2. m. 11
1. Cor. 13
Job. 31

Y. 28. daß ich gerecht bin / so verdammet mein
Mundt mich / doch werde ich mich erzeigen
als vnschuldig / so bezeuget er mich doch für
vnrrecht: der König David ruffet: gehe nicht
ein mit deinem Knecht in das Gericht /
dann für dir würde kein lebendiger gerecht
fertiget / S. Paulus schreibet: hie ist kein Vn-
terschied / sie haben allzumahl gelündigt /
vnd bedürffen der Glori Gottes. Item ich
weiß mich selber nichts schuldig / aber da-
rinnen bin ich selber nicht gerechtfertigt.
Daß aber die Heiligen zu weilen ihre gute Werck
erzehlen / darinnen suchen sie nichts anders als die
Ehr Gottes / der ein Brunquel alles guten ist / vnd
von dem alle gute vnd alle vollkommene Gaben
herkommen / es geschlehet auch zu Aufserbauung
des nechsten / damit die Mänter deren die vns Aff-
terreden verkoffet werden / S. Paulus spricht:
ich bin zu einem Thoren worden vber dem
ruhm / ihr habe mich bezwungen leben dar-
zu seynde auch Job vnd David von ihren Fein-
den bezwungen worden / mit dem Pharisser hatt es
aber weit ein andere Meynung gehabt / dann es hat
ihnen niemandt getrungen zu der Erzehlung seiner
guten Werck / sondern er hat wie ein Henne gegeten /
wann sie ein Ey gelegt hat / also hat er sich hoffer-
tig brühmet seiner Werck / Theophilacius schreibe
gatschön: dieser Pharisser sey da gestanden /
vnd hab vngewozener Weis dahervon
seinen Wercken geschwätzt / Job aber sey
von seinen Freunden / die da fürgebē / er lide
wegen d Sünde / zu Erzehlung guter Werck

gezwungen worden / vñ das wegen der Ehr
Gottes / damit die Leuth nicht von dem
rechten Weeg vnd Lauff der Tugenten
abgehalten würden / dann so sie gewußt het-
ten / dñ alles Sünde gewesen were / was Job
gethon hat / vnd daß er vmb derselbe Sün-
de Willen leyde / hetten sie derogleichen
Werck zu thun / sich geäußert / vnd weren
Feinde vnd Hasser worden / der Fremdbre-
ling vnd der Gäst die man beherbriegen
soll / Item sie weren worden vnbarmerzig
vnd vngerecht / dann mit solchen Wercken
ist Job vmbgangen / so viel Theophilacius.
Darnach ist dem Pharisser die Danck sagung nicht
von Herzen gangen / er hat zwar / schreibe S. Bern-
hardus mit den Lessen Gott / aber im Herzen sich
selber gelobe / so ist die Danck sagung zu weilen mehr
ein Gebrauch / vnd euserlicher Schein / als ein rech-
ter Trost / dñromafē daß auch die Gottlosen Gott
danck sagen vmb böser Thaten Willen die ihnen
gelungen / vnd glücklich von staten gangen / also
danck der Dieb Gott wans ihm wol abgange / für-
nemlich hat dem Pharisser den ganzen Handel
verderbt / die Verachtung seines nechsten / welches
Sünd man nurent bey den Leuthen / welche sich er-
wan ihrer guten Werck halber in dem Herzen ge-
lobt haben / findet. Gott der Allmächtige wolle dies
ses vnd alles boermettes in vnser Herzen schrei-
ben / damit wir es nicht vergessen / sondern vns
ser Leben darnach anstellen zu Wohl-
fart vnser Seelen.
Amen.

Am Zwölfften Sontag nach der
heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Marci
am 7. Capittel.



nder Zeit / da der H. ERX. Iesus außgieng von
den Grenzen Tyri / kam er durch Sydon an das Galileische
Meer / mitten zwischen die Grenzen der zehen Städte. Vnd
sie brachten zu ihm einen Tauben vnd Stummen / vnd bas-
ten ihn / daß er die Hände auff ihn legte. Vnd er nam ihn von
dem Volck besonder / vnd legte ihm die Finger in die Oh-
ren / vnd spürhet auß / vnd rüret seine Zungen / vnd sahe auff
gen Himmel / seuffhet vnd sprach zu ihm: Ephata / das ist /
werde geöffnet. Vnd also baldt wurden seine Ohren geöff-
net / vnd das Bandt seiner Zungen wardt gelöst / vnd er red-
det recht. Vnd er verboht ihnen / sie soltens niemandt sagen.
Je mehr ers aber verboht / je mehr sie das außbreiteten / vnd
verwunderten sich sehr fast / vnd sprachen: Er hat alle ding wolgethan: die Tauben
hatt er hörent gemacht / vnd die Stummen
redent.